

Freiburger Nachrichten

Einzige deutschsprachige Tageszeitung im zweisprachigen Kanton Freiburg

KOMMENTAR



Christoph Nussbaumer

Nur Überzeugung besiegt den Terror

Entsetzen, Wut, Betroffenheit, Ohnmacht: Für viele Menschen gibt es zu wenig Worte, um nach der schrecklichen Attentatsserie von Paris die Gefühlslage zu beschreiben. Die neuste Welle islamistischer Gewalt ist unfassbar: für die Angehörigen der vielen Todesopfer, für die zahlreichen Verletzten – für Paris und ganz Frankreich. Kurz: Für all jene auf dieser Welt, die sich zu Freiheit, Demokratie und zu Menschenwürde bekennen. Was im vergangenen Januar mit dem blutigen Anschlag auf das französische Satiremagazin «Charlie Hebdo» seinen Anfang nahm und sich im weiteren Verlauf des Jahres mit terroristischen Angriffen auf Europäer unter anderem in Tunesien, Ägypten und Dänemark fortsetzte, fand nun seinen vorläufigen Tiefpunkt. Paris steht für die Gewissheit, dass barbarische Gewalt von fehlgeleiteten Fanatikern uns alle treffen kann – völlig zufällig und aus dem Nichts.

Die fieberhafte Suche nach möglicherweise flüchtigen Attentätern läuft derweil auf Hochtouren. Ohne Wenn und Aber müssen sie und ihre Hintermänner mit allen sich bietenden rechtsstaatlichen Mitteln verfolgt und zur Strecke gebracht werden. Ohne Zweifel werden die Anschläge von Paris in Zukunft – in Europa und auch in der Schweiz – zu einer Verschärfung der Sicherheitsstandards führen. Das ist verständlich. Dennoch muss klar sein, dass sich der Schutz vor Terroristen nicht einfach kaufen lässt. Auch darf erhöhte Sicherheit nicht in generelles Misstrauen und in Ablehnung des Fremden umschlagen. Vielmehr muss die Überzeugung vorherrschen, dass der Respekt von Freiheit und Menschenwürde stets stärker sein muss als jede Form von Terrorismus. Nur so lässt sich das Übel besiegen.

Reklame



Der neue GLC von Mercedes-Benz ab CHF 389.–/Monat

ZWEIGNIEDERLASSUNG GRANGES-PACCOT (FRIBOURG)
Route d'Englisberg 4 · 1763 Granges-Paccot
T 026 460 28 28 · grangespaccot-vp@merbag.ch

* GLC 220 d 4MATIC, 2143 cm³, 170 PS (125 kW), Verkaufspreis CHF 46'598.– (Listenpreis CHF 51'700.– abzüglich CHF 3102.– Preisvorteil), Verbrauch: 5,6 l/100 km (Benzinäquivalent: 5,6 l/100 km), CO₂-Emission: 129 g/km (Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 144 g/km), Energieeffizienz-Kategorie: B, Leasingbeispiel: Laufzeit: 48 Monate, Laufleistung: 10'000 km/Jahr, eff. Jahreszinssatz: 2,94 %, 1. grosse Rate: CHF 12'100.–, Leasingrate ab dem 2. Monat: CHF 389.–, Exklusive Ratensicherung PPI. Ein Angebot der Mercedes-Benz Financial Services Schweiz AG, Vollkaskoversicherung obligatorisch. Eine Kreditvergabe ist verboten, falls diese zu einer Überschuldung des Leasingnehmers führen kann. Änderungen vorbehalten. Angebot gültig bis 31.12.2015. Immatikulation bis 31.3.2016.

MERBAGRETAIL.CH
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG
Mein Partner für Mercedes-Benz und smart
Granges-Paccot (Fribourg)

Volleyball

Düdingen gelingt bei Aesch-Pfeffingen der dritte Sieg in Folge.

Seite 15



TOYOTA OCCASIONEN GESUCHT!

WIR HABEN INTERESSE AN IHREM **TOYOTA** OCCASIONS-FAHRZEUG UND SIND BEREIT FÜR **QUALITÄT** ZU ZAHLEN.

abp automobile
bruno probst ag

Grande-Forme 14, 3280 Murten
info@abpgarage.ch

Tel. 026 6 729 729
Fax 026 6 729 720



Kerzen, Blumen, Botschaften: An der Place de la République in Paris trauern Menschen um die Opfer der Anschläge.

Bild Keystone

Paris trauert um die Terror-Opfer

Nach den blutigen **Anschlägen von Paris** suchen die Ermittler unter Hochdruck nach möglichen Komplizen der Attentäter. Die Spuren führen nach Belgien, wo es mehrere Verhaftungen gab.

PARIS In Paris ist am Freitagabend ein Albtraum blutige Wirklichkeit geworden: Islamistische Terroristen schossen mit Kalaschnikows wahllos um sich und jagten sich mit Sprengstoffgürteln selbst in die Luft. 129 Menschen wurden getötet, mehr als 350 verletzt, 99 von ihnen lebensgefährlich. Es ist der schwerste Anschlag in der Geschichte Frankreichs.

Fahnder jagen Verdächtigen

Zu den Anschlägen hat sich die Terrormiliz Islamischer Staat (IS) bekannt. Die Ermittler suchen fieberhaft nach möglichen Komplizen der Attentäter. Die Polizei startete gestern einen Fahndungsaufzug nach einem Verdächtigen. Es ist allerdings unklar, ob er überhaupt noch lebt oder ob er einer der noch nicht identifizierten toten Attentäter ist. Unklar ist auch die Zahl der Terroristen. Sieben Attentäter starben am Freitagabend. Drei

der Männer wurden bisher identifiziert. Mindestens einer der Attentäter, der Franzose Omar Ismail Mostefai, war den Behörden wegen seiner Radikalisierung bekannt. Mehrere Personen aus dem Umfeld Mostefais wurden verhaftet. Eine weitere Spur führt nach Belgien. Zwei der getöteten Attentäter, ebenfalls Franzosen, lebten zuletzt im Grossraum Brüssel. Auch in Brüssel gab es Verhaftungen. Laut den Ermittlern agierten die Attentäter in drei Teams. Sie schlugen am Freitagabend an sechs Orten in Paris und dem Vorort Saint-Denis zu. Am meisten Opfer gab es beim Angriff dreier Männer auf ein ausverkauftes Rockkonzert im Musiklokal Bataclan. Drei Angreifer sprengten sich beim Fussballstadion Stade de France in die Luft, wo gerade vor 80 000 Zuschauern ein Länderspiel zwischen Frankreich und Deutschland stattfand.

Vermutlich war es ein drittes Team, das in einem schwarzen Seat unterwegs war. Binnen weniger Minuten schossen diese Männer an drei Orten in Paris auf die Gäste von Bars und Restaurants. Ausserdem sprengte sich in einem Restaurant ein Selbstmordattentäter in die Luft. Unklar ist, was mit den Angreifern im schwarzen Seat geschah.

Im Visier des IS

Frankreichs Präsident François Hollande sagte: «Das ist ein Kriegsakt, der von einer terroristischen Armee, dem IS, verübt wurde.» Der Staatschef kündigte einen «unerbittlichen Kampf» gegen Jihadisten in Frankreich und im Ausland an. Gestern bombardierte die französische Luftwaffe zwei IS-Stellungen in Syrien. Frankreich ist schon seit langem im Visier radikaler Islamisten – und seit dem Anschlag auf die Satirezeitung

«Charlie Hebdo» im Januar befürchteten Experten ein neues Blutbad. Gewertet werden die Anschläge als eine Antwort auf das französische Vorgehen gegen den IS in Syrien und Irak. Mit den Luftangriffen gegen die Terrormiliz ist Frankreich zu einem der grossen Feinde des IS geworden – und zur Zielscheibe. In Frankreich begann gestern eine dreitägige Staats Trauer. Weltweit bekundeten bei Solidaritätsveranstaltungen Tausende Menschen ihr Mitgefühl mit Frankreich. Auch in der Stadt Freiburg nahmen 150 Personen an einem Trauermarsch teil. Rund um den Globus verurteilten Staaten die Terrorakte und verschärften die Sicherheitsvorkehrungen. Die G20-Länder beschlossen an ihrem Gipfel in Ankara, den Kampf gegen den Terror zu verschärfen. *sda*
Berichte Seiten 4, 16 und 17

Schlagzeilen

Schweiz
Ständerat: Bisherige schaffen Wiederwahl im zweiten Wahlgang.
Seite 19

Ausland
Übergangsregierung in Syrien soll in sechs Monaten stehen.
Seite 19

Wetter
Neben teils dichten Schleierwolken recht sonnig und mild.
Seite 20

Zitat des Tages
«Ich bin überrascht, dass es jetzt schon so weit ist.»
Thierry Carrel, Herzchirurg und neuer Ehrendoktor der Uni Freiburg
Seite 3

Inhalt	
Todesanzeigen	6
Forum/Agenda	10
Lotto	12
TV/Radio	14
Kinos	18

Redaktion:	Tel. 026 426 47 47
	Fax 026 426 47 40
Abonnemente:	Tel. 026 347 30 00
Inserate:	Tel. 026 347 30 01
	Fax 026 347 30 19



Reklame

Für VW zu Fasel.

Ihr Partner im Sensebezirk!

Garage Fasel Düdingen
Telefon 026 492 52 10
www.garagefasel.ch

«Es braucht ein auslösendes Element»

Seit dem 1. August ist **Félicien Frossard** neuer Generalsekretär der Agglomeration Freiburg. Im Gespräch erzählt er, was nötig ist, damit sich die Form der Agglo ändert, und wie er andere Gemeinden von einem Beitritt überzeugen will.

REGULA BUR

Félicien Frossard, seit rund hundert Tagen sind Sie neuer Generalsekretär der Agglomeration. Welches Dossier hat Sie bisher am meisten beschäftigt?

Das waren zwei Dossiers: Zum einen sind wir daran, das Agglomerationsprogramm dritter Generation auszuarbeiten. Zum anderen mussten wir die mehrjährigen Kultursubventionen erneuern. Die Verteilung werden wir in der nächsten Woche öffentlich bekannt geben.

Das klingt nach viel Arbeit. Haben Sie sich gut eingelebt?

Bisher gab es viel Neues zu entdecken. Das Themengebiet, welches die Agglomeration abdeckt, ist mit Kultur, Wirtschaft, Raumplanung und der Mobilität sehr breit. Nun hatte ich aber die Gelegenheit, alles kennenzulernen, und bin bereit, Prozesse anzustossen.

Ein Prozess, der früher oder später nötig sein wird, ist die Reform der Agglo. In der letzten Sitzung des Agglorats forderten einige Mitglieder, dass der Vorstand reduziert wird. Was halten Sie davon?

Ich war erstaunt über die Zahl der Stimmen, welche die Motion erhalten hat. Auch wenn sie knapp nicht überwiesen wurde, zeigt dies doch den Willen der Legislative, etwas zu bewegen. Die Agglomeration soll stärker werden und schneller handeln können. Ob eine Reduktion des Vorstands von zwölf auf fünf Mitglieder das richtige Mittel ist, um zum Ziel zu gelangen, bezweifle ich hingegen.

«Die Agglo muss aufzeigen, dass eine Mitgliedschaft nicht nur Kosten bedeutet.»

Félicien Frossard
Generalsekretär der Agglomeration

Was wäre denn Ihrer Meinung nach das richtige Mittel?

Das ist schwierig zu sagen. Es ist wohl so, dass ein kleinerer Vorstand schneller reagieren kann. Aber es könnte zu Konflikten kommen, wenn plötzlich nicht mehr alle Gemeinden, welche die Agglo finanzieren, im Vorstand vertreten sind. Sicher ist aber: Sobald die Agglo grösser wird, müssen wir die Zusammensetzung der Exekutive überdenken. Denn ein Vorstand mit zwanzig Mitgliedern wird nicht möglich sein.

Die Vergrösserung der Agglo ist ein weiterer Aspekt, den sich viele Personen wünschen. Wie wollen Sie die umliegenden Gemeinden dazu bringen, der Agglo beizutreten?

Die Agglomeration, so wie sie das Bundesamt für Statistik bestimmt, hat einen viel grösseren Perimeter als unser politisches Gebilde. So gehören fast der ganze Saanebezirk und auch Teile des Senebezirks dazu. Persönlich denke ich, dass wir die institutionellen Regionalstruktu-



Félicien Frossard möchte auch weitere Gemeinden von der Agglo überzeugen.

Bild Corinne Aeberhard/a

ren gesamthaft überdenken und ihre Aufgaben koordinieren müssen.

Aber wie wollen Sie den Perimeter vergrössern?

Da gibt es zwei Wege: Entweder mit Überzeugungsarbeit unsererseits oder – was etwas tiefgreifender wäre – mit dem Agglogesetz. Vielleicht könnte dieses Gesetz einen neuen Prozess auslösen, so wie es vor der Gründung der Agglomeration geschehen ist. Aber ein Zwang wäre sicher nicht die beste Lösung.

Und wie könnten Sie die Gemeinden überzeugen?

Das Problem ist, dass einige angrenzende Gemeinden von den Dienstleistungen der Agglomeration – etwa in Kultur und Mobilität – profitieren, ohne dafür den richtigen Preis zu bezahlen. Die Agglo muss nun einen Effort in der Kommunikation machen und aufzeigen, dass eine Mitgliedschaft nicht nur Kosten bedeutet, sondern auch Vorteile hat. Wir sind demokratisch organisiert: Jede Mitgliedsgemeinde hat die Möglichkeit, ihre Anliegen vorzubringen und bei den Ent-

scheidungen – etwa im öffentlichen Verkehr – mitzureden. Und auch die Möglichkeit, dass Projekte der Agglomerationsprogramme durch Bundesgelder unterstützt werden können, ist ein Argument. Und schliesslich arbeiten bei der Agglomeration Profis. Gerade die kleineren Gemeinden könnten etwa im Bereich der Raumplanung von der Unterstützung der Agglomeration profitieren.

Bis wann könnte eine Erweiterung des Perimeters denn Realität werden?

Im Moment besteht kein dringender Handlungsbedarf. Es könnte aber sein, dass es eines Tages Probleme mit dem Bund gibt, wenn unser Perimeter zu sehr von demjenigen, den das Bundesamt für Statistik bestimmt hat, abweicht. Deshalb ist es sicher besser, wenn wir eine Vergrösserung planen. Denn solche Änderungen brauchen Zeit.

Aber gibt es einen Zeitplan?

Nein. Es ist unmöglich, dies zu planen, den es hängt von vielen Faktoren ab. So etwa vom Fusionsprojekt in Gross-

freiburg oder vom Druck, den der Bund ausübt.

Was braucht es zuerst: eine Veränderung der Form der Agglomeration oder ihres Perimeters?

Ich denke, um die Form zu ändern, braucht es ein auslösendes Element. Dies wäre etwa der Beitritt neuer Gemeinden oder die Fusion von Grossfreiburg. Dann gelte es, abzuklären, welche Struktur am besten den Interessen der Agglomeration und der Mitgliedsgemeinden dienen kann. Es gibt dabei viele Möglichkeiten, beispielsweise die Agglo in einen Kern und in umliegende Gemeinden aufzuteilen oder mit Verträgen zu arbeiten.

Kommen wir zum Konkreten: Im Rahmen des Aggloprogramms zweiter Generation hat der Bund Subventionen von 26 Millionen Franken versprochen. Bisher wurden aber noch nicht sehr viele der subventionierten Projekte aufgegleist geschweige denn realisiert.

Die Umsetzung der subventionierten Massnahmen kann erst ab Unterzeichnung

der Leistungsvereinbarung mit dem Bund erfolgen. Der Baubeginn der Massnahmen des Agglomerationsprogramms konnte frühestens Mitte 2015 erfolgen. Wir haben bis 2018 Zeit. Die Gemeinden haben eine Verantwortung, die Projekte auch umzusetzen, und wir hoffen, dass sich im Laufe des kommenden Jahres einiges entwickeln wird. Einige Projekte sind aber auf gutem Weg: So hat etwa Düdingen mit der Unterstützung der Agglo im Verlauf dieses Jahres Massnahmen rund um das zukünftige Quartier Briegli angepackt: eine Bushaltestelle, ein Fussgänger- und Veloweg sowie ein Velounterstand sollen dort entstehen.

Haben Sie Kontakt zu diesen Gemeinden?

Ja. Eine Person ist zu 100 Prozent für die Koordination der Massnahmen des Agglomerationsprogramms zweiter Generation angestellt und hat sich für zahlreiche Projekte, die noch in Planungsphase sind, engagiert. Etwa bei der Planung des neuen Bahnhofs in Givisiez. Aber wenn die Gemeindekassen leer sind...

Was hätte es für Folgen, wenn kaum Projekte umgesetzt würden?

Direkte Sanktionen gibt es nicht. Aber die Subventionen, für die wir gekämpft haben, gingen verloren. Das wäre schon ärgerlich. Zudem wären

«Die Gemeinden haben eine Verantwortung, die Projekte auch umzusetzen.»

Félicien Frossard
Generalsekretär der Agglomeration

es nicht die besten Voraussetzungen für das Agglomerationsprogramm dritter Generation. Bei dessen Ausarbeitung bemühen wir uns daher noch stärker, nicht zu viele und nur gezielte Massnahmen in Zusammenarbeit mit den Gemeinden aufzuführen.

Wie sieht dieses Aggloprogramm aus?

Es ist die Fortsetzung und Veredelung des Aggloprogramms zweiter Generation. Noch ist es nicht bestätigt, deshalb verrate ich nicht mehr. Voraussichtlich im März folgt aber die öffentliche Beratung im Agglorat.

Zur Person
Anwaltspatent und Raumplanung

Félicien Frossard wurde am 7. August 1983 in Bern geboren. Nach einer juristischen Ausbildung hat er das Anwaltspatent gemacht. Diesen Juni hat er ein Nachdiplomstudium im Bereich der Raumplanung an der ETH Zürich abgeschlossen. Seit 2011 war Frossard als Gerichtsschreiber der öffentlichen rechtlichen Abteilung des Kantonsgerichts Waadt tätig. Seit dem 1. August 2015 ist Frossard Generalsekretär der Agglomeration. *rb*

Nez Rouge sucht Freiwillige

Nez Rouge Broye-Lac braucht im Seebezirk mehr Freiwillige. Das teilte Präsident Jean Cuany an der Generalversammlung in Payerne mit.

PAYERNE Gemäss Jean Cuany, Präsident der Sektion Broye-Lac von Nez Rouge existiert im Seebezirk ein Ungleichgewicht. Es gebe mehr Personen aus dem Bezirk, die den Fahrdienst über die Festtage in Anspruch nehmen, als solche, die sich als Freiwillige zur Verfügung stellen. Doch es brauche die Freiwilligen, damit der Dienst funktioniere, betonte Cuany an der Versammlung.

Nez Rouge erweiterte im vergangenen Jahr das Gebiet der Sektion vom Broye- auf den Seebezirk und ergänzte die Bezeichnung entsprechend mit Lac. Damit wollte Nez Rouge mehr Freiwillige im Seebezirk mobilisieren. «Insbesondere Deutschsprachige braucht es noch», so Cuany. Um eine Person zu begleiten, braucht es zwei Freiwillige. Einer fährt die Person im Auto von Nez Rouge nach Hause, die andere fährt das Auto der Person an deren Adresse.

Nez Rouge habe in der Region zwar ein grosses Team. Trotzdem wird es laut Cuany schwieriger, die zunehmenden Anfragen – gerade auch aus dem Seebezirk – abzudecken, ohne die Freiwilligen zu überfordern. *tb/sos*

Ortsvereine erhalten ein Gratis-Obdach

MURTEN Die Gemeinde Murten stellt ihren Ortsvereinen in der Altstadt das neue «Vereinslokal Spynergässli» zur Verfügung. Das Lokal wurde laut Gemeinderatsbericht schon im Oktober eröffnet. Ortsansässige Vereine und gemeinnützige Organisationen könnten ihn als kostenlosen Versammlungsraum benutzen. Der Raum biete für bis zu 30 Personen Platz. Die Nutzung durch Private sei kostenpflichtig. Die Verwaltung und Vermietung des Lokals übergibt die Gemeinde laut dem Bericht dem Verband Historisches Murtenschieschen. *fca*

Weiterführende Informationen können auf der Homepage der Gemeinde unter www.murten-morat.ch abgerufen werden.

Express «Zufrieden» mit Einschränkungen

MURTEN Die SP Murten zeigt sich laut einer Mitteilung zufrieden mit dem Resultat an den Gemeinderats- und Generalratswahlen vom 8. November. Sie bedauert aber die Schwächung der Mitteparteien. Sie hätte sich eine grössere Parteienvielfalt im Parlament gewünscht, um je nach Vorlage unterschiedliche Koalitionen schmieden zu können. Sie sei insbesondere froh über die Wiederwahl ihrer beiden Gemeinderäte und die Zunahme des Wähleranteils beim Generalrat, so die SP. Die bisherigen Mitglieder seien bestätigt, zwei neue gewählt worden. Zudem sei die Hälfte der Vertretung weiblich. Sie habe den höchsten Anteil unveränderter Listen erzielt, so die SP Murten. *fca*

Statt Allgemeinpraktiker nun Ehrendoktor

Mit über 10 000 Herzoperationen, 500 wissenschaftlichen Artikeln und als Mitglied vieler Fachgesellschaften ist der Freiburger **Thierry Carrel** ein Herzchirurg von internationalem Ruf. Am Samstag hat ihm die Alma Mater in Freiburg den Ehrendokortitel verliehen.

URS HAENNI

Thierry Carrel, warum sind Sie erst jetzt Ehrendoktor an einer Universität geworden?

Erst jetzt? Ich bin überrascht, dass es schon jetzt so weit ist. Ich war der Meinung, dass eine solche Auszeichnung eher gegen Schluss einer Karriere verliehen wird, an Personen mit einer noch längeren Biografie. Aber ich habe immer sehr gute Verbindungen gehabt, auch neben meiner Tätigkeit in Bern. Ich hatte stets enge Kontakte auch mit der Theologischen Fakultät oder der Wirtschaftsfakultät. Oft ging es um spezifische Fragestellungen, zum Beispiel um die Ethik. Das Schöne an der Universität ist, dass dieser Dialog stattfindet.

Bringt eine solche Ehre auch Verantwortung mit sich?

Ja, man muss der Universität gerecht werden, die einen solchen Titel verleiht. Ich empfangen diesen mit Demut und Respekt. Es gibt auch einen gewissen Erwartungsdruck.

Nun hat die Uni Freiburg einen anerkannten Mediziner als Ehrendoktor. Werden Sie Botschafter für den geplanten Master in Humanmedizin?

Botschafter ist vielleicht etwas viel gesagt, aber es interessiert mich sehr. Das Spannende an diesem Projekt ist, dass das Interesse der Studenten spezifisch auf die Belange der Hausarzt- und der Palliativmedizin gelenkt wird. Es kann die Uni Freiburg auszeichnen, dass sie nicht den gleichen Weg schlägt wie andere Universitäten. Sie kann somit nicht als Konkurrenz angeschaut werden, sondern als Ergänzung.

Kritisch haben Sie sich geäussert, dass ein enger Partner der Universität, das Freiburger Spital, Herzchirurgie in Freiburg anbieten möchte.

Meine Haltung dazu wird kritisch bleiben. Humanmedizin und Herzchirurgie sind zwei komplett verschiedene Sachen. Wenn die Universität mit dem Freiburger Spital den



Fritz Müller, Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, übergibt den Ehrendokortitel an Thierry Carrel (l.). Bild Charly Rappo

Dies academicus: Uni ehrt heimisches Schaffen

Um einen Tag vorverschoben, weil der traditionelle 15. November auf einen Sonntag fiel, hat die Universität Freiburg an ihrem Dies academicus sechs Ehrendokortitel überreicht. Diese Ehre wurde am Samstag zwei Freiburgern zuteil: dem bekannten Herzchirurgen Thierry Carrel (siehe Interview) und dem pensionierten Jugendrichter Michel Lachat. Dazu wurde der australische Theologe Denis Edwards, der Zürcher Informatik-Pionier Carl August Zehnder sowie das italienische Restauratorenpaar Donatella Zari und Carlo Giantomassi mit dem Titel ausgezeichnet. Lachat sagte im Namen der

Ehrendoktoren, die diesjährige Auszeichnung symbolisiere die Universität Freiburg: Sie drücke internationale Ausstrahlung, aber auch den Freiburger Geist des Familiären und der Gastfreundlichkeit aus. Daneben verlieh die Universität Preise für herausragende Diplom-, Master- und Doktorarbeiten aus dem eigenen Schaffen. Den «Fürst von Liechtenstein-Preis» für wissenschaftliche Forschung erhielt Wossen Aregay für eine rechtstheoretische Analyse über den Nationalitätenstaat am Beispiel von Äthiopien. Erstmals führte mit Astrid Epiney eine Frau an der Spitze des Rektorats durch den Feiertag. Epiney präsentierte

den Anwesenden das Tätigkeitsprogramm des Rektorats (die FN berichteten). Die sieben prioritären Handlungsfelder und die 35 definierten Ziele der Universität Freiburg von heute fasste sie in drei Spannungsfeldern zusammen: Konkurrenz versus Zusammenarbeit, Profilierung versus Volluniversität, Ausbildung versus Bildung. Sie plädierte für die Anerkennung des eigentlichen Bildungsauftrags der Hochschule. Studierende lernen, ihre Verantwortung in der Gesellschaft wahrzunehmen, so Epiney. Leitfaden sei dabei weniger ein bestimmtes Berufsbild, sondern die Fähigkeit, Aufgaben zu übernehmen. Viel-

fach unterschätzte geistes- und sozialwissenschaftliche Aspekte müssten bei Herausforderungen wie der nachhaltigen Energieversorgung und Flüchtlingsströmen einen Beitrag leisten, sagte sie. Der Freiburger Erziehungsdirektor Jean-Pierre Siggen erwähnte, dass das laufende Jahr der Uni Freiburg durch viele Neuerungen geprägt sei: die Revision des Universitätsgesetzes, der Wechsel im Rektorat oder die Konstituierung des neuen Senats. «Doch es war ein sanfter Übergang», meinte Siggen. «Der Wechsel hat reibungslos geklappt, offenbar brauchte das Team keine lange Einarbeitungszeit.» *uh*

Weg der Grundversorgung verfolgt, dann muss sie nicht auch noch Gelder einsetzen für hoch spezialisierte Bereiche. Diese medizinischen Fachrichtungen sind sehr teuer und werden im Vergleich mit der Grundversorgungsmedizin selten beansprucht. Es bringt zwar Prestige, aber das bestehende Angebot stellt schon heute fast ein Überangebot dar.

Sie haben in Freiburg Ihr Medizinstudium begonnen. Was wäre aus Ihnen geworden, hätte es den Master in Humanmedizin schon damals in Freiburg gegeben?

Ich wäre möglicherweise in Freiburg geblieben. Ich hatte mir damals nach zwei Studienjahren beim Weggang aus Freiburg nach Bern eher in den Kopf gesetzt, Allgemeinpraktiker im Greizerland zu werden. Mein Wunsch war eigentlich, auf einem Bauernhof mit vielen Tieren und einer grossen Familie zu leben. Ich bin aber in meinem Studium auf eine faszinierende Persönlichkeit gestossen. Das ist häufig so: Eine Karriere wird geprägt durch Persönlichkeiten, auf die man im Studium trifft.

Neu ist das Buch «Von Herzen» über Sie erschienen. Welchen Nutzen bringt Ihnen Ihre Bekanntheit?

Ich bin nicht jemand, der immer nach einem Nutzen sucht. Ich bin froh, dass das Buch nicht eine eigentliche Biografie oder Lebensgeschichte von mir ist. Im Zentrum stehen 20 Patienten mit ihren Leidensgeschichten. Einzig in der Einleitung habe ich Stellung genommen zu Themen, die mich besonders interessieren.

Wird man Sie als Ehrendoktor bald in einem Vorlesungssaal der Uni antreffen?

Ja, sicher. Das ist bereits geplant. Im Januar oder Februar werde ich über «Machen können und machen sollen: das Dilemma der hoch spezialisierten Medizin» referieren.

Express

Teenager zündet aus Versehen Haus an

VILLARLOD Weil ein 15-Jähriger am Samstag in einem Einfamilienhaus in Villarlod eine brennende Kerze unbeaufsichtigt liess, brach im Haus ein Brand aus. Der junge Mann erlitt dabei leichte Verbrennungen und musste von der Ambulanz zur Kontrolle ins Spital gebracht werden, teilt die Freiburger Kantonspolizei mit. Das Haus wurde beim Brand stark beschädigt, dicker Qualm schwärzte alle Räume des Hauses. *mos*

Stellensuchende: Quote bleibt stabil

FREIBURG In der Stadt Freiburg waren im Monat Oktober insgesamt 1707 Personen auf Arbeitssuche, 961 Männer und 746 Frauen. Wie das städtische Arbeitsamt mitteilt, beträgt die Quote der Stellensuchenden 9,2 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat ist sie stabil geblieben. *rb*

Das Staatsbudget im Zentrum der Debatten

Der Freiburger Grosse Rat trifft sich ab morgen Dienstag für drei Tage zu seiner Novembersession. Im Zentrum steht dabei die Debatte über den Staatsvoranschlag 2016. Dieser schliesst nur dank einer Reserveentnahme positiv ab.

URS HAENNI

FREIBURG Darf der Staatsrat zum Vermeiden eines Defizits im Voranschlag eine Reserveentnahme machen? Um diese Frage dürfte sich die Eintretensdebatte zum Staatsbudget 2016 drehen, mit welcher morgen Dienstag die Novembersession des Grossen Rates eröffnet wird. Nach 2013 zapft der Staatsrat nämlich wiederum die stillen Reserven an, um das Staatsbudget 2016 ausgeglichen zu gestalten, wie es die Verfassung vorschreibt. Bei Einnahmen und Ausgaben in der Höhe von rund 3,2 Milliarden Franken würde ein Defizit resultieren, was nun durch die Entnahme von zehn Millionen Franken verhindert wird (FN vom 1. Oktober). Der Staatsrat führt diese Massnahme auf einen Ent-

scheid des Grossen Rates in der Debatte über das Schulgesetz zurück. Bei den Lohnkosten für Lehrpersonen und Schulleiter übernimmt der Kanton einen grösseren Anteil als bisher. Eine Steuerverlagerung zur Kompensation hatte der Grosse Rat aber abgelehnt (die FN berichteten). Nun wirkt sich dies in Form von 21 Millionen Franken Mehrkosten im Voranschlag des Kantons aus. Dabei muss beim Voranschlag auch berücksichtigt werden, dass die Lohnmassnahmen auf dem Staatspersonal Ende nächstes Jahr auslaufen und Finanzdirektor Georges Godel mehrfach erwähnt hatte, dass diese nicht mehr verlängert würden. Dafür hatte er bei der Präsentation des Voranschlags erwähnt, dass der Staatsrat nun prüfen müsse, ob der Staat nicht in Zukunft einige Leis-

tungen aufgeben müsse. Die Grossräte werden erstmals direkt die Gelegenheit haben, über einen solchen Richtungswechsel zu debattieren. Sicher nicht zum Thema wird eine Steuererhöhung. Der Staatsrat beantragt, den Steuerfuss für die direkten Kantonssteuern auf 100 Prozent zu belassen; die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission folgt dem Antrag einstimmig. **Arbeitseffizienz** Eher schon erwartet der Grosse Rat von der Regierung zusätzliche Anstrengungen zum effizienteren Einsatz des Staatspersonals und einer eventuell angepassten Arbeitsaufteilung. Zum Abschluss der Session ist nämlich die Beratung einer Staatsratsantwort über die Vereinfachung und Restrukturierung der staatlichen Aufgaben vorgesehen.

Auch wird die Antwort auf ein Mandat zur Beschränkung des Stellenzuwachses diskutiert. Der Staatsrat verweist darauf, dass er ein Projekt zur Analyse der Prozesseffizienz in Angriff genommen hat. Dieses will er nun anlaufen lassen, statt, wie im Vorstoss gefordert, bereits jetzt Massnahmen bekannt zu geben. **Gemeindedemokratie** Zwei am Donnerstag zur Debatte stehende Gesetzesänderungen betreffen die Angelegenheiten von Gemeinden. Bei der einen geht es um die Grundlagen zur Einführung von elektronischen Abstimmungen in Gemeindeparlamenten. Der rechtliche Rahmen für die Einführung einer elektronischen Abstimmung ist Gegenstand eines neu vorgeschlagenen Artikels. Es soll «Ja» oder «Nein» abge-

stimmt werden können, und jede einzelne Stimme in einem Abstimmungsergebnis angezeigt werden. Eine Volksmotion schlägt die Verabschiedung eines Ortsplans durch den Generalrat respektive die Gemeindeversammlung vor. Der Staatsrat weist dieses Anliegen ab; gemäss ihm soll weiterhin die Gemeindeexekutive dafür zuständig sein. **Wahlen am Mittwoch** Am Mittwoch nimmt der Grosse Rat die Wahlen zur Besetzung des Präsidiums für 2016 vor. Diese Wahl führte letztes Jahr bei der Besetzung des Vizepräsidiums zu Diskussionen. Nun wird Benoît Rey (CSP) als Präsident für das nächste Jahr vorgeschlagen. Ebenfalls wird der Grosse Rat den Präsidenten des Kantonsgerichts für 2016 wählen.

«Man müsste das Projekt glatt erfinden»

Seit sechs Jahren stehen in Deutschfreiburg **«Senioren in der Schule»** an der Seite der regulären Lehrkräfte. Das Projekt wächst zusehends, doch noch immer werden Senioren gesucht. Rentner Erich Weber aus Kerzers zum Beispiel greift dem Lehrer Samuel Zbinden unter die Arme.

FAHRETTIN CALISLAR (TEXT)
UND ALDO ELLENA (BILDER)

Erich Weber, 67, geht zum zweiten Mal in die Schule. Schon als Kind verbrachte er seine Tage in einem Raum des Schulhauses Vordere Gasse in Kerzers, jetzt sitzt er wieder dort. Diesmal allerdings als «Senior in der Schule». Die Aufgabe an diesem Nachmittag: Grössen umrechnen. Weber fragt den Schüler ab. «100 Kilometer sind 100 000 Meter, ein Dezimeter sind zehn Zentimeter», sagt dieser, «eine Stunde hat 6000 Sekunden.» Da interveniert Weber. Der Schüler soll es noch mal durchrechnen. «60 Minuten zu 60 Sekunden... Also 3600 Sekunden.» Diesmal ist es ein Volltreffer.

Das Rechnen ist eine Ausnahme, betont Weber, sonst stehen eher die musischen Fächer im Vordergrund. Letztes Jahr habe der pensionierte Maler den Schülern von Lehrer Samuel Zbinden das Singen beigebracht. Die Klasse hatte sich als unmusikalisch erwiesen, also habe Weber mit ihnen Weihnachtslieder einstudiert. «Das Singen war für sie ein «Müssen». Ich habe ihnen gezeigt, dass es Spass machen kann.» Für ihn als langjähriges Mitglied verschiedener Chöre sei das Singen etwas Selbstverständliches gewesen, das sei heute nicht mehr so. In den letzten Berufsjahren habe der pensionierte Maler gemerkt: «Ich will jungen Menschen den Übergang von der Schule ins Berufsleben vereinfachen und möglichst sorgenfrei gestalten.» Der Einstieg in seine neue Tätigkeit sei ihm nicht schwergefallen: «Ich hatte nie Angst vor der Aufgabe. Ich wusste, ich kann das.»

Viel Lebenserfahrung

Lehrer Zbinden bildet mit dem Senior Erich Weber ein festes Tandem. Er sei dankbar, dass sich Weber um seine Fünftklässler kümmere, sagt Zbinden: «Es ist grandios, wie Herr Weber mit seiner Lebenserfahrung aus dem Vollen schöpfen kann.» Er schätze die gewinnende Art des Seniors. Intensives, einfach zugängliches, individuelles Training für jeden Schüler, das könne er zwar auch allein gewährleisten.



Erich Weber übt mit seinen Schützlingen Verschiedenes. An diesem Tag wird gerechnet, aber auch beim Singen hilft Weber aus.

ten. «Doch so kann ich mich anderen Schülern und ihren Fragen widmen.» Es habe sich zum Beispiel einmal gezeigt, dass einigen Schülern die Längenangabe von 5 Zentimetern nichts sagte. «Herr Weber nahm einen Klappmeter hervor und demonstrierte es ihnen.» Ein anderes Mal konnte Pilzsammler Weber den Kindern spontan eine Mensch-und-Umwelt-Stunde mit frisch gepflückten Pilzen halten.

Er sei – als das Projekt im Lehrerzimmer aufs Tapet kam – sofort Feuer und Flamme gewesen, sagt Zbinden, «obschon ich nicht wusste, was auf mich zukommt». Und den Spontanentscheid habe er nie bereut. «Er ist eine Bereicherung, ich bin froh, ist er da.» Die Kinder seien begeistert und freuten sich über die Arbeit mit Weber.

Premiere für die Romandie

Die Senioren sind keine Hilfslehrer. Es sei keineswegs die Aufgabe der Senioren, den

Lehrern die Arbeit wegzunehmen, als Billig-Aushilfslehrer einzuspringen oder auch nur ihnen aktiv als Pädagogen zu helfen, sagt Gilberte Scherzinger aus Muntelier, die das Projekt managt. «Der Lehrer ist der Meister im Schulzimmer», stellt auch Jean-Marc Groppo

von der Stiftung Pro Senectute klar, welche das Projekt angestossen hat. Der Senior habe einen klaren Auftrag. Er soll die Lehrer unterstützen und sie nicht konkurrenzieren. «Alle Beteiligten haben Freude», betont Scherzinger. Die Senioren freuten sich über jeden

Schultag. Mit wenigen Ausnahmen, bei denen Justierungen nötig waren, klappe die Zusammenführung von Senioren und Lehrkräften. Laut Groppo vermitteln Senioren Fähigkeiten und Lebenserfahrung. Sie überbrücken Generationengrenzen. «Gerade Mi-

grantenkindern können sie auch als eine Art Ersatz-Grosseltern dienen», so Groppo.

Trotz der positiven Erfahrung müssten sich die Verantwortlichen immer wieder für das Projekt starkmachen, so Scherzinger. In anderen Kantonen sei das Konzept erfolgreich, Tausende von Klassen machten mit. Das zarte Pflänzchen des Projektes in Deutschfreiburg sei in der Westschweiz eine Premiere. Es begann 2009 in Murten mit einem ersten Projekt, danach stieg eine Schule nach der anderen ein. Vor allem die Schulleitungen treiben das Projekt voran. Heute zählt Deutschfreiburg gegen 50 Tandems dieser Art. Die jüngsten Teilnehmer sind die Schulen von Schmitten und des Abgru-Schulkreises (siehe Kasten). In den meisten Fällen ist die Nachfrage mindestens so gross wie das Angebot an Senioren, wenn nicht gar grösser. Vor allem im Abgru-Schulkreis werden noch Senioren gesucht.

«So macht Schule Spass»

Zurück in der Schulklasse. Die Kinder schwärmen für ihren Senior. «Mit Herrn Weber macht die Schule Spass», sagt Lucie, für Dillien bringt der Senior Abwechslung in die Schule, und Valérie schätzt die willkommene Unterbrechung des Standardprogramms. Und Weber bilanziert: «Wenn es dieses Projekt nicht gäbe, müsste man es erfinden.» Er hoffe, dass sich noch mehr Senioren für den Einsatz in einer Klasse melden.



Lehrer Samuel Zbinden und «Senior in der Schule» Erich Weber sprechen sich intensiv ab, bevor die Stunde losgeht.

Zum Projekt

Aufgaben und Voraussetzungen

Das Konzept Senioren in der Schule heisst im Kanton Freiburg «Generationen im Klassenzimmer» (GiK). Es wurde von Pro Senectute lanciert und erstmals in der Primarschule Murten umgesetzt. Die Projektleitung hat die frühere Lehrerin Gilberte Scherzinger. Betreut werden Schüler vom Kindergarten bis zur 6. Primarklasse. Eingesetzt werden kinderliebe, aufgestellte Senioren. Zu den Aufgaben gehören Vorlesen und Erzählen von Ge-

schichten, das Einüben eines Gedichtes, die Teilnahme am Musikunterricht, Hilfe beim Basteln und Werken, Begleitung von Ausflügen oder die Mithilfe an Sportanlässen. Generell stehen die Senioren ein- bis zweimal die Woche für je ein bis zwei Lektionen im Klassenzimmer. Zurzeit werden pro Schulhaus 800 Stunden pro Jahr geleistet. In ganz Deutschfreiburg werden rund 4000 Einsatzstunden im Jahr gezählt. fca

WüFla-Jungpolitiker gründen Verein

Im Hinblick auf die anstehenden Gemeindewahlen von nächstem Februar organisieren sich Kandidaten und Symphatisanten der Jungen Freien Liste Wünnewil-Flamatt heute Abend in einem neu gegründeten Verein.

MIRO ZBINDEN

WÜNNEWIL-FLAMATT Als bei den letzten Gemeindewahlen im Frühling 2011 sechs Kandidaten der Jungen Freien Liste WüFla (JFL) in den neu geschaffenen Generalrat der Gemeinde Wünnewil-Flamatt gewählt wurden, überraschte das so einige. Nun geht es für die Jungpolitiker darum, diese Überraschung in den anstehenden Gesamterneuerungswahlen zu bestätigen. Im Hinblick auf die Gemeindewahlen vom 28. Februar 2016 organisiert sich die JFL in Wünnewil heute Abend neu als Verein.

Verein als Basis

«Wir haben jetzt fast fünf Jahre erfolgreich Gemeinde-

politik betrieben und sind zu einer wichtigen Kraft im Generalrat geworden», blickt André Perler auf die Legislatur zurück. Von der Vereinsgründung erhofft sich der amtierende Generalratspräsident und Mitglied der JFL-Fraktion eine breite Basis, die sich gemeinsam mit den Generalrätinnen und Generalräten der JFL mit den Themen der Gemeindepolitik auseinandersetzt. Er erwartet, dass 25 bis 30 junge Interessierte an der Vereinsgründung teilnehmen werden.

«Wir wollen junge Stimmen in den Generalrat bringen», sagt André Perler, «als Ausgleich zu den älteren Semester und weil wir noch am längsten in der Gemeinde leben werden und uns deshalb

eine nachhaltige Politik am Herzen liegt.» André Perler hofft, dass der Verein die Junge Freie Liste in den nächsten Generalratswahlen dabei unterstützen kann, auch in der neuen Legislatur Fraktionsstärke zu wahren.

Der Entscheid, einen Verein und nicht eine Partei zu gründen, habe seine Gründe: «Unsere Generalräte werden wie bisher nach bestem Wissen und Gewissen abstimmen und keinem Programm untergeordnet sein.» Bisher hätten sich 23 JFL-Kandidaten für die nächsten Generalratswahlen gefunden, sagt der Wünnewiler: «Das sind mehr als doppelt so viele wie vor fünf Jahren.» Damals figurierten elf kandidierende auf der Liste.

Auch im Gemeinderat von Wünnewil-Flamatt würde die JFL in Zukunft gerne Verantwortung übernehmen, erklärt er: «Leider ist es sehr schwierig, junge Personen zu finden, die neben Ausbildung oder Beruf noch genügend Zeit für dieses Amt finden.»

Perler tritt nicht mehr an

Als Präsident des neuen Vereins wird der Gründungsver-sammlung heute Generalrat Julian Schneuwly vorgeschlagen sowie Katarina Bekaj und Luca Hagi als Vizepräsidenten. André Perler wird im neuen Verein als Vorstandsmitglied tätig sein. Aus beruflichen Gründen wird er selber aber nicht mehr für den Generalrat kandidieren.



Anschläge von Paris

Trauermarsch in absoluter Stille

FREIBURG Nach dem blutigen Terror in Paris taten weltweit Menschen ihre Trauer, ihre Wut und ihre Solidarität kund. Auch in der Stadt Freiburg nahmen am Sonntagnachmittag rund 150 Menschen an einem Trauermarsch teil, um ihr Mitgefühl zu zeigen. Die Teilnehmer versammelten sich um 17 Uhr am Bahnhof Freiburg und zogen von dort auf den Python-Platz – in «absoluter Stille», wie die Freiburger Kantonspolizei mitteilte. mos/Bild Vincent Murith

Besuch eines charismatischen Vogels

Er begann seine Karriere vor zwanzig Jahren als Raver und Elektrokünstler – mittlerweile hat er sich mit einem bluesorientierten Acid-Folk etabliert: **«Fink»** war am Samstagabend zu Gast im Freiburger Konzertlokal Fri-Son.

UELI STRASSER

Finian Greenall alias Fink ist nicht der geborene Showman. Vielleicht liegt es daran, dass der Wahl-Berliner am Samstagabend im Fri-Son das Gefühl hat, auf Französisch parlieren zu müssen und seine Kenntnisse in dieser Sprache eher bescheiden sind. Bis auf ein scheues «Merci» am Ende der Stücke oder die eine oder andere ungelenke Zwischenbemerkung baut die ganze Bühnenpräsenz auf das Charisma des bärtigen Briten – und natürlich auf seine Musik. Aber um das zahlreich aufmarschierte Publikum in der Tasche zu haben, reicht dies noch allemal.

Folker mit Elektro-Herzen

Um an Goethes «Faust» anzulehnen: «Zwei Seelen wohnen, ach! in seiner Brust», und Fink liebt sie beide. Vor zwanzig Jahren begann er seine Karriere als Raver und Elektro-künstler und brauchte einige Platten Anlauf, um seinen bluesorientierten Acid-Folk zu etablieren. Er hängte sich die Wanderklampfe um, stimmte sie in D-A-D-G-A-D, wie es hauptsächlich Kelten zu tun pflegen, und erzpulte sich eine immer grössere Fanbasis. Mit

seinen beiden letzten Studio-Platten «Perfect Darkness» und «Hard Believer» hat er einen eigenen Stil definiert und zuletzt, sozusagen als Rückkehr zu seinen Wurzeln, ein elektronisches Remix-Album nachgeschoben.

Mehr Leben im Konzert

Die zweite Kluft in Finks Leben ist jene zwischen den Studio-Aufnahmen und den Konzerten. Was auf Tonträger sehr kontrolliert und zuweilen sogar etwas brav daherkommt, mutiert auf der Bühne mit den drei Begleitmusikern gerne zu einem klanglichen Wirbelsturm. Alles wird eine Spur direkter, einen Tick härter und einen Zacken lebendiger. Exemplarisch bei «Wheels», einem hypnotischen Blues-stampfer, garniert mit herrlichsten Trademark-Licks, welcher von der Dynamik der Band nur profitiert. Oder beim finalen «Berlin Sunrise», das als Zugabe nach 100 Minuten noch einmal die ganze Halle erstrahlen lässt.

Finks Stärken

Sowieso auf der Haben-Seite steht Finks grösster Hit «Looking too closely», der alle seine Stärken zusammenfasst: Filigrane Gitarrenarbeit im Zusam-



Dieser Mann hat seinen Sound gefunden: Finian Greenall alias Fink.

Bild zvg

menspiel mit einem treibenden Rhythmus, einem repetitiven Refrain und einer Melodie, die wächst und wächst und schliesslich grösser wird als jeder Konzertsaal. Und dann

diese Stimme: Ein wohltemperiertes, leicht verhalltes Donnergrollen, das sich, halb bedrohlich, halb beschwörend, direkt und erbarmungslos seinen Weg in die Herzen und

Magengruben der Zuhörer bahnt. Kein Zweifel: Dieser Mann hat seinen Sound gefunden. Es wird spannend sein, zu sehen, in welche Richtung er ihn weiterentwickelt.

Vorschau

Stephan Eicher spielt zwei Mal im Equilibre

FREIBURG «Stephan Eicher und die Automaten» heisst das aktuelle Bühnenprogramm des Berner Rock-Chansonniers, der seit mehr als dreissig Jahren auf den Bühnen der Welt steht. Das Programm sei eine Ein-Mann-Show, in der Eicher seine Hits auf eine neue Art und Weise darbierte, schreibt der Veranstalter. Es seien aber auch neue Kompositionen zu hören – auch solche, die bislang noch auf keinem Album veröffentlicht worden seien. *ko*

Equilibre, Freiburg. Di., 17. November,
und Mi., 18. November, 20 Uhr. Nur noch
wenige Billette an der Abendkasse.

Willkommen im sonnigen Miami

DÜDINGEN Wenn sich eine Band aus Florida nach einem amerikanischen Whirlpool-Hersteller benennt, dann trägt besagte Band mit grosser Wahrscheinlichkeit ein kleines Stückchen Sonne in ihrem Herzen. Auf die Jacuzzi Boys trifft dies jedenfalls zu: Am Garage-Pop-Psychedelic-Surf-Punk-Tropical-Rock der drei Sunnyboys aus Miami werden Freunde prickelnder Sounds und sonniger Melodien Gefallen finden: am Dienstag im Bad Bonn in Düringen. *mz*

Bad Bonn, Düdingen. Di., 17. November,
21 Uhr.

Düdingen «Unabhängige» geben sich ein Profil

In Dürdingen will es auch die neue Vereinigung «Die Unabhängigen» in den 50-köpfigen Generalrat schaffen. Sie positioniert sich Mitte-rechts. Elf Personen sind bereits auf der Liste.

von Wirtschaft über Finanzen bis Energie und Umwelt ihre Positionen festgelegt und diese auf ihrer Internetseite und auf einem Flyer veröffentlicht.

«Wir haben uns ein klar fortschrittliches, bürgerlich-liberales Profil gegeben.»

Max Hunziker
Initiant «Die Unabhängigen»

«Damit die Wählerinnen und Wähler wissen, für was wir einstehen», so Hunziker. Denn parteilos und unabhängig heisse nicht, ohne klare Vorstellungen und Positionen zu sein. Zudem sei es auch wichtig, dass die einmal gewählten Generalräte der «Unabhängigen» im Parlament einer Meinung und nicht etwa zerstritten seien.

Unter elf Leuten eine Frau

Elf Personen stehen bereits auf der Liste, darunter befindet sich nur eine einzige Frau. «Deshalb suchen wir noch Kandidatinnen», so Hunziker. Das Ziel sind insgesamt 15 bis 20 Kandidatinnen und Kandidaten. Bis Mitte Dezember gibt sich die Vereinigung Zeit für die Suche. Für die Wahlen vom 28. Februar 2016 hat sie sich zum Ziel gesetzt, Fraktionsstärke zu erreichen. «Das wären üblicherweise fünf Sitze», so Hunziker. Das noch zu wählende Gemeindeparlament wird diese Anzahl in seinem Reglement dann selber festlegen.

Zu den Gemeinderatswahlen, die am selben Tag stattfinden, treten «Die Unabhängigen» nicht an.

KARIN AEBISCHER

DÜDINGEN Max Hunziker war einer der Initianten für die Initiative zur Wiedereinführung des Generalrats in Dudingén. Er baut nun wie angekündigt eine Liste auf, die sich an Dudingénrinnen und Dudingénrinnen richtet, die im Generalrat mitpolitizieren wollen, jedoch keiner der sechs Ortsparteien SP, CVP, CSP, SVP, FDP sowie den Freien Wählern angehören (die FN berichteten). Nun hat



diese Liste einen Namen und ein Profil, wie Hunziker mitteilt. «Die Unabhängigen» heisst die neue Vereinigung, die sich gemäss Max Hunziker Mitte-rechts positioniert und sich klar von der Gruppierung Parteiose Düdingen und den Freien Wählern unterscheidet. «Wir haben uns ein klar fortschrittliches, bürgerlich-liberales Profil gegeben.»

Klare Vorstellungen

Die Vereinigung setze sich für eine pragmatische, lösungsorientierte und fortschrittliche Gemeindepolitik ein. Sie hat zu sieben Themen

Reklame

peugeot.ch

❄️ **1 Paar Stöckli-Ski zu allen HYbrid 4x4-Modellen geschenkt**
 ❄️ **Kundenvorteil bis zu CHF 10 000.-***

PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL

webStore
 Find your Peugeot
 webstore.peugeot.ch

PROFITIEREN SIE VON 2,9% LEASING AUF ALLE MODELLE

Hybrid 4x4 steht für die weltweit erste Diesel-Full-Hybrid-Technologie, die einen 2,0-Liter-HDi-Dieselmotor mit 163 PS und einen 37-PS-Elektromotor kombiniert. Das Resultat: ein nachhaltiger Allradantrieb für mehr Fahrspass, Freiheit und wegweisende Effizienz. Besuchen Sie jetzt Ihren Peugeot-Partner und profitieren Sie von unserer Aktion «Weihnachten vor Weihnachten» mit Kundenvorteilen bis zu CHF 10 000.-, je nach Modell. Bis zum 31. Dezember 2015.

Peugeot 508 RXH 2.0 HDi FAP 163 PS + Elektromotor 37 PS ETG6, CHF 54 950.-, Cash-Prämie CHF 4 500.-, Buy & Drive-Prämie CHF 500.-, Endpreis CHF 49 950.-. Verbrauch kombiniert 4,6l/100km, Benzinäquivalent 5,0l/100km, CO₂-Ausstoss 109 g/km, Energieeffizienzkategorie A. Peugeot 3008 Hybrid4 90g 2.0 HDi FAP 163 PS + Elektromotor 37 PS ETG6, CHF 43 250.-, Cash-Prämie CHF 6 500.-, Buy & Drive-Prämie CHF 500.-, Endpreis CHF 36 250.-. Verbrauch kombiniert 3,5l/100km, Benzinäquivalent 3,9l/100km, CO₂-Ausstoss 90 g/km, Energieeffizienzkategorie A. Abgebildetes Fahrzeug: Peugeot 3008 Hybrid4 2.0 HDi FAP 163 PS + Elektromotor 37 PS ETG6, mit Sonderausstattung, CHF 46 950.-, Cash-Prämie CHF 6 500.-, Buy & Drive-Prämie CHF 500.-, Endpreis CHF 39 950.-. Verbrauch kombiniert 3,9l/100km, Benzinäquivalent 4,4l/100km, CO₂-Ausstoss 102 g/km, Energieeffizienzkategorie A. Der durchschnittliche CO₂-Ausstoss aller in der Schweiz verkauften Neuwagenmodelle beträgt 139 g/km. Angebot gültig solange Vorrat, für jede bis und mit 31. Dezember 2015 von Privatkunden getätigte Lieferung. *je nach Modell

PEUGEOT HYbrid 4x4

MOTION & EMOTION

PEUGEOT



✝ Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt.
Ein Mensch, der immer für uns da war,
lebt nicht mehr.
Was uns bleibt, sind Liebe,
Dank und Erinnerung an viele schöne Jahre.

In christlicher Trauer und zugleich in tiefer Dankbarkeit für ihre Liebe und Güte müssen wir mit schwerem Herzen Abschied nehmen von unserer herzensguten Mama, Schwiegermama, Grossmama, Urgrossmama, Schwester, Schwägerin, Tante, Cousine, Gotta und Anverwandten

Anna Buntschu-Curty

1. Januar 1928 – 13. November 2015
Altersheim, Giffers
früher St. Ursen

Sie entschlief am Freitag, 13. November 2015, nach längerer Krankheit im Alters- und Pflegeheim Giffers, in ihrem 88. Lebensjahr, gestärkt durch den christlichen Glauben.

Zum Trauergottesdienst laden wir Sie herzlich ein am Dienstag, 17. November 2015, um 14.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Ursen.

Gebet heute Montag, 16. November 2015, um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche.

Unsere liebe Mama ruht im Aufbahrungsraum in St. Ursen.

In christlicher Trauer:

Roland und Rita Buntschu-Corpataux, mit Kindern und Grosskindern,
St. Silvester
Madeleine und Jean-Pierre Yerly-Buntschu, mit Kindern und Grosskindern,
Essert
Charly und Pia Buntschu-Fontana, mit Kindern und Grosskindern, St. Ursen
Armin Buntschu, mit Kindern, Düringen
Die Geschwister Curty und Buntschu, mit Familien
Verwandte und Anverwandte

Leidzirkulare werden keine versandt.

Traueradresse: Roland Buntschu-Corpataux, Neumatt 19, 1736 St. Silvester

✝ Der Jodlerklub Edelweiss Freiburg

gibt mit Bedauern Kenntnis vom Hinschied von

Anna Buntschu-Curty

Mutter seines Ehrenpräsidenten Roland Buntschu und
Mutter seines Ehrenmitgliedes Charly Buntschu.

Der Beerdigungsgottesdienst findet statt am Dienstag,
17. November 2015, um 14.00 Uhr in der Pfarrkirche
St. Ursen.

Bestattungen

Marcel Hostettler, 50-jährig. 14 Uhr, ref. Kirche,
Hasliweg, Düringen.

Eduard Neuhaus-Brügger, 89-jährig. 14 Uhr,
Pfarrkirche Plasselb.

Berthe Baechler, 92-jährig. 14.30 Uhr, Kirche St. Johann,
Freiburg.



Wir wachen bei schwerkranken und sterbenden
Menschen und begleiten diese in einer für sie
und ihre Angehörigen schweren Zeit

- Zuhause • im Spital • im Heim

Weitere Informationen erhalten Sie unter
Tel. 026 494 01 40
www.wabedeutschfreiburg.ch

Aufgabezeiten für Todesanzeigen

Montag – Freitag, bis 16 Uhr:

Verlag FN, Bahnhofplatz 5, Freiburg:
Telefon 026 347 30 01, Fax. 026 347 30 19
fn.verlag@freiburger-nachrichten.ch

FN Filiale Murten, Irisweg 12, Murten:
Telefon 026 672 34 40, Fax 026 672 34 49
fn.murten@freiburger-nachrichten.ch

Nach 16 Uhr, an den Wochenenden sowie an Feiertagen:
Redaktion der Freiburger Nachrichten im Briefkasten
«Todesanzeigen» der Paulusdruckerei, Pérolles 42,
per Fax 026 426 47 40 oder per Mail an
fn.redaktion@freiburger-nachrichten.ch
Letzter Termin: 20.00 Uhr

Für die Übermittlung von Todesanzeigen per E-Mail und die
Aufgabe von Todesanzeigen nach 16 Uhr muss der Verlag in
Freiburg oder Murten und nach Geschäftsschluss und am
Wochenende die Redaktion unter Telefon 026 426 47 47
frühzeitig informiert werden.

Die telefonische Übermittlung von Todesanzeigen an die
Redaktion der Freiburger Nachrichten ist nicht möglich,
diese muss in jedem Fall schriftlich erfolgen.

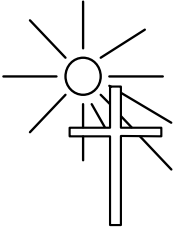
Freiburger
Nachrichten



Trauerhilfe Hasler GmbH
Das Familienunternehmen in Düringen
Wir begleiten und unterstützen Sie in den
schweren Tagen des Abschiedes.

✝ Tag und Nacht
Rufbereitschaft

Tel. 026 492 02 50
hasler@trauerhilfe.ch • www.trauerhilfe.ch



Bestattungsdienste

Raemy GmbH
Allmendstrasse 20
1735 Giffers

Tel. 026 418 14 29
Natel 079 437 08 58
Natel 079 417 35 69

Jedes Leben ist individuell
und auch der Tod.

Bei einem Todesfall
begleiten und
unterstützen wir Sie
auf dem schweren Weg
des Abschieds und der Trauer.

Grieb Floristik
Spezielle Trauerfloristik

Erinnerungen, die unser Herz
berühren, gehen niemals verloren..



Wir beraten Sie gerne.

Birchstr. 6, 3416 Düringen, Tel. 026 493 26 85
www.grieb.ch

Friede sei in diesem Hause!



Bild Corinne Aeberhard

Fröhliche Gesichter sind seine Motivation

Seit mehr als zwanzig Jahren gibt es den «Träff», eine Gruppe für Menschen mit Behinderung aus Deutschfreiburg. Seit den Anfangsjahren als treibende Kraft mit dabei ist Dominique Ulrich: Er organisiert jeden Monat einen vergnüglichen Anlass – vom Lotto bis hin zum Grillplausch.

MARCO KOLLER

Mehr als zwanzig Jahre ist es her, im Jahr 1993, da erschien im «Jublat», in der Vereinszeitschrift der Jubla Freiburg, ein Inserat: Es gebe im Sensebezirk eine Freizeitgruppe für Menschen mit Behinderung – und man würde sich freuen, wenn auch ein paar Menschen ohne Behinderung bei der Organisation mithelfen würden. Dominique Ulrich, damals 17-jährig und in St. Ursen wohnhaft, stolperte zufällig über dieses Inserat. «Ich habe mich einfach gemeldet, ohne gross etwas dabei zu überlegen», erinnert er sich. So begann sein Engagement für Behinderte, das bis heute andauert.

Vielfältige Aktivitäten

Dominique Ulrich stiess zur Freizeitgruppe Träff, die kurze Zeit zuvor vom Schmittner Elmar Schafer und ein paar ehemaligen Schülern der Stiftung Les Buissonnets in Freiburg ins Leben gerufen worden war. Das Ziel war am Anfang einfach: Die Behinderten wollten den Kontakt untereinander aufrechterhalten, sich regelmässig für Gesellschaftsspiele und zu einem Zvieri treffen. Die kleine Gruppe – in den ersten Jahren waren weniger als zehn Leute beim Träff mit dabei – wurde immer grösser: Heute sind es 25 Menschen mit und ohne Behinderung aus dem ganzen Sensebezirk, die sich einmal im Monat treffen. «Auch unsere Aktivitäten sind vielfältiger geworden», erzählt Ulrich. Kleinere und grössere Spaziergänge, Essen auswärts, Schifffahrten, Oster-eier-Tütschete und die Besuche des Santiklous, gemütlicher Grillplausch im Sommer: Auf dem Jahresprogramm findet sich für jeden Geschmack



Eine aufgestellte Truppe: die Freizeitgruppe Träff mit ihrem Hauptleiter Dominique Ulrich (Fünfter von links).

Bild Corinne Aeberhard

etwas. «Wir machen jedes Jahr eine Versammlung», so Ulrich. «Da können alle Mitglieder ihre Ideen einbringen.» Diese Vorschläge seien manchmal ziemlich ausgefallen – es sei nicht möglich, alle Wünsche zu erfüllen. «Eine Reise ins Ausland wird immer wieder vorgeschlagen. Aber das ist natürlich nicht möglich.»

Bunt durchmischte Gruppe

Wichtig ist für Ulrich, der schon seit vielen Jahren in Laupen wohnt und bei einem Grossverteiler arbeitet, dass

die Anlässe des Träffs allen Mitgliedern offenstehen. Die Gruppe ist nämlich bunt durchmischt: Die meisten Mitglieder sind geistig behindert, einige haben jedoch auch eine körperliche Behinderung und sind auf den Rollstuhl angewiesen. «Mit der ganzen Gruppe Zug zu fahren, ist zum Beispiel gar nicht mal so einfach.» Die Anlässe wollen deshalb minutiös geplant sein. Insbesondere auf den Ausflügen seien helfende Hände darum immer willkommen. Ulrich freut sich darüber, dass er seine

Arbeitskollegin Andrea Hofmann sowie Manuela Rickenmann, eine Jugendfreundin von ihm, als weitere Gruppenleiterinnen gewinnen konnte. Sie helfen bei der Durchführung der Anlässe tatkräftig mit.

Schwierige Sponsorensuche

Auch in Sachen Finanzen sei es nicht immer ganz einfach, erzählt Ulrich. «Die Sponsorensuche ist schwierig. Mit dem kleinen Jahresbeitrag, den die Mitglieder zahlen, können wir bei weitem nicht alles finanzieren.» Angebote

von Privatpersonen seien deshalb Gold wert. Letztes Jahr sei zum Beispiel bei einem Benefizkonzert in St. Ursen die Kollekte dem Träff gewidmet worden, erzählt Ulrich erfreut.

Schon seit über zwanzig Jahren opfert Dominique Ulrich einen grossen Teil seiner Freizeit für die etwas andere Freizeitgruppe. «Ich hoffe, dass es noch viele Jahre so weitergeht. Ich mache auf jeden Fall weiter.» Nach jedem Anlass habe er, auch nach so vielen Jahren noch, immer das Gefühl, den Leuten in seiner Freizeitgrup-

Zur Person

Dominique Ulrich ist gebürtiger Sensler

Der 39-jährige Dominique Ulrich ist in St. Ursen aufgewachsen. In der dortigen Musikgesellschaft spielt er noch immer Klarinette, obwohl er seit vielen Jahren in Laupen wohnt, wo er als Rayonleiter bei einem Grossverteiler arbeitet. «Ich hatte schon immer eine soziale Ader», sagt Ulrich von sich selber. Seine Mutter, die Spitex-Angestellte war, habe er früher oft bei Hausbesuchen begleiten dürfen. So sei sein Interesse für eine Arbeit im Bereich der Pflege entstanden. Lange wollte Ulrich sich selber auch zum Krankenpfleger ausbilden lassen. Aus diesem Grund absolvierte er das dafür notwendige Sozialjahr. In dieser Zeit kam er zum ersten Mal in Kontakt mit Menschen mit Behinderung. Schliesslich machte Ulrich jedoch eine Verkäuferlehre in Tafers. Sein Engagement für Menschen mit Behinderung beschränkt sich heute auf seine Freizeit. *ko*

pe eine grosse Freude bereitet zu haben. «Die fröhlichen Gesichter, die Herzlichkeit, die zurückkommt» – das antwortet der Träff-Organisator auf die Frage, was ihn immer noch motiviere, sich freiwillig für andere Menschen einzusetzen. «Das Lachen der Behinderten ist nicht gespielt, es ist echt.»

Die Freizeitgruppe sei Teil seines Lebens geworden, so Ulrich. Und das beruhe auf Gegenseitigkeit: «Auch viele der Mitglieder könnten sich ein Leben ohne den Träff gar nicht mehr vorstellen.»

«50 Jahre sind ein Grund zum Feiern»

Was im Oktober 1965 als Schmiede in einer kleinen Werkstatt in Plaffeien begann, hat sich zum etablierten Lieferanten für Land- und Forstmaschinen in der ganzen Schweiz entwickelt. Ihr 50-Jahr-Jubiläum feiert die Gebrüder Rappo AG am Wochenende mit einer Ausstellung.

KARIN AEBISCHER

PLAFFEIEN Auch wer noch nie bei der Gebrüder Rappo AG einen Rasenmäher gekauft oder an der Tankstelle Benzin nachgefüllt hat, kennt das markante Haus in Plaffeien. Es liegt beim Kreisel direkt an der Strasse nach Schwarzsee – gegenüber der Oberland Apotheke. Thomas und Daniel Rappo führen das Familienunternehmen, das von Anton und Peter Rappo gegründet wurde, in der zweiten Generation. 1965 begann die Firmengeschichte. «Wir haben bei null begonnen. Ohne die Mitarbeit unserer Frauen Berthi und Blanka hätten wir uns wohl nicht so rasch und gut entwickeln können. Es haben alle an einem Strick gezogen», erinnert sich der 74-jährige Anton Rappo, der auch heute noch fast jeden Tag im Betrieb mitarbeitet. Durch die Mechanisierung der Landwirtschaft, die Mitte der Sechzigerjahre im Sense-Oberland Einzug hielt, gewannen die Landmaschinen rasch an Bedeutung und der Betrieb wuchs rasant. Bald wurde der Platz zu knapp und Rappos zogen 1972

an den heutigen Standort, wo sie die Garage Boschung übernahmen. Es lief fortan einiges in der Firma.

Viele Herausforderungen

2003 fiel der Entscheid, die Autogarage aufzugeben, um sich voll auf das Geschäft mit den Land- und Forstmaschinen zu konzentrieren. Denn es warteten damals wie heute genug Herausforderungen auf die Firma: «Vom Schweizer Markt wollen alle etwas haben», so Thomas Rappo. So drängen immer mehr in- und ausländische Anbieter auf den Markt, und der Preisdruck nimmt stetig zu. Bis in die 1990er-Jahre hatte die Gebrüder Rappo AG noch selber Forstfahrzeuge, Anhänger und Spezial-Maschinen hergestellt. Heute lohne sich dies nur noch für Nischenprodukte. «Es geht aber kaum ein Produkt raus, ohne dass wir nicht noch selber etwas daran verbessert und das Finish gemacht haben», sagt Thomas Rappo. Daran erkenne man die Leidenschaft für den Beruf. «Wir müssen auf die Marktanforderungen reagieren und wollen

unser Wissen und unsere Erfahrung in die Produkte einfließen lassen. Daher arbeiten wir aktiv mit unseren Lieferanten an der Weiterentwicklung der Produkte.» Einige Eigenkonstruktionen wie den Wald-rapp, eine Spezial-Seilwinde für steiles Gelände, stellt die Firma heute noch her.

14 Leute im Team

Die Forstmaschinen, die das Unternehmen aktuell aus Deutschland, Italien, Finnland und der Slowakei importiert, werden direkt oder über Händler an Private, Unternehmer, Gemeinden und Forstämter in der ganzen Schweiz geliefert. Im Landwirtschaftsbereich ist die Firma regional tätig und vertreibt Traktoren, Landmaschinen und Motorgereäte verschiedener Hersteller.

14 Personen arbeiten im Betrieb mit – darunter auch Thomas Rappos Frau Bernadette und die 17-jährigen Zwillinge Jonas und Simon, welche die Lehre zum Landmaschinenmechaniker absolvieren. Die dritte Generation Gebrüder Rappo ist also bereits in den Startlöchern.



Die Gründer Anton (ganz links) und Peter Rappo (4. v. l.) mit ihren Ehefrauen sowie die aktuelle Geschäftsleitung Daniel (5. v. l.) und Thomas Rappo (Mitte, Polo-Shirt) mit Belegschaft.

Bild Aldo Ellena

«Landmaschinenmechaniker ist eine breit gefächerte und anspruchsvolle Ausbildung», so Rappo.

Dreimal wurde der Firmensitz im Telmoos ausgebaut: 1980, 1992 und 2010. Im Ge-

bäude befinden sich auch sechs Wohnungen sowie eine Holzschnitzel-Fernwärmezentrale. An der Jubiläums-Ausstellung vom kommenden Wochenende lädt das Familienunternehmen alle ein, den Be-

trieb zu besichtigen. «Für ein Kleinunternehmen sind 50 Jahre schliesslich ein Grund zum Feiern», findet Thomas Rappo. **Telmoos 3**, Plaffeien. Jubiläums-Ausstellung. Sa., 21. November, und So., 22. November, 9 bis 17 Uhr.

Tabasso feiert sein 20-jähriges Bestehen mit Jubiläumskonzerten

Der Gospel- und Rockchor Tabasso hat am ersten Wochenende im Oktober zu seinen Jubiläumskonzerten in der Aula Tafers eingeladen. Seit 20 Jahren ist diese Formation erfolgreich unterwegs und hat verschiedene Projekte verwirklicht. Die drei Konzerte waren sehr gut besucht, und dem Chor ist es gelungen, das Publikum auch nach 20 Jahren wieder zu überraschen. Von versierten Bandmitgliedern und Bläsern wurde das neu einstudierte Gospelprogramm mit rassigen Klängen ausgeschmückt. Der Chor hat eine passende Choreografie zu den Liedern einstudiert und damit auch fürs Auge etwas geboten. Dem begeisterten Publikum sei an dieser Stelle herzlich gedankt für das Mitfeiern und für die vielen positiven Rückmeldungen.

Wer dieses Event verpasst hat, kann auf www.youtube.com/watch?v=GzY_R0-NezQ8 einen Einblick nehmen.



Der Gospel- und Rockchor trat gleich drei Mal auf.

Zu dieser Seite Eine Tribüne für die Vereine

Mit der Seite «Tribüne» bieten die Freiburger Nachrichten den Deutschfreiburger Vereinen eine Plattform. Kurze Berichte (maximal 1150 Zeichen, inklusive Leerzeichen) und Fotos von

Versammlungen, Ausflügen und anderen Vereinsanlässen werden auf der «Tribüne» veröffentlicht. *njb*
Texte schicken an: fn.redaktion@freiburger-nachrichten.ch

Generalversammlung des Skiclubs Enzian ernennt neues Freimitglied

Mit dem traditionellen Eröffnungsapéro und bodenständigen Liedern der Geschwister Natascha und Maruschka Monney wurde die 42. Generalversammlung des Skiclubs Enzian Berg (Schmitten) eröffnet. Präsident Franz Hayoz konnte 68 Clubmitglieder begrüßen. Im Jahresrückblick durfte er auf ein abwechslungsreiches Jahr zurückblicken. Auf Anfrage wurde an einigen Veranstaltungen auch ausserhalb des Jahresprogrammes mitgearbeitet. Er bedankte sich bei allen, die an den Anlässen mitgemacht haben. Der Kassierer blickte auf eine positive Jahresrechnung zurück. Der Technische Leiter, Hütten- und Tourenchef mussten zu lange auf den Schnee warten. Doch die zweite Winterhälfte war dafür gut. Voller Zuversicht wartet der Skiclub auf einen schneereichen Winter 2015/16, denn ein neues Programm wurde auch



Freimitglied Bruno Rappo (l.) und Präsident Franz Hayoz.

schon präsentiert. Bruno Rappo ist für seinen unermüdlischen Einsatz in der Klubhütte sowie an anderen Anlässen zum Freimitglied ernannt worden. Zudem wurden zwei Enzian-Ehrenmitglieder vom

SSM mit der Verdienstnadel geehrt. Heidy Blanchard wurde für zwei Jahre als Revisorin gewählt. Mit einem feinen Essen und dem gemütlichen Zusammensein fand der Abend seinen Ausklang.

Der 100er-Klub des FC St. Silvester feiert sein 25-Jahr-Jubiläum

25 Jahre sind es her, als eine Handvoll angefressener Tschütteler des FC St. Silvester die Idee hatte, den 100er-Klub zu gründen. Die Hauptaufgabe – die moralische und finanzielle Unterstützung der Juniorenbewegung – stand immer im Fokus des Vereins. Die Mitgliederanzahl stieg an, und die magische Zahl Hundert wurde erstmals im Jahre 2008 übertroffen.

Der 100er-Klub feiert dieses Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Bei schönem Wetter führen gegen vierzig Tiger Woods im Car nach Tschugg. Golf war angesagt. Besser gesagt Swin Golf, eine lockere Freizeitsportart für Jung und Alt über 18 Bahnen. Manche hatten es sofort im Griff, andere mussten ihren Spielball immer wieder in der Ecke oder im Weiher suchen. Für die ganz Schlimmen hatte es auf dem Parcours einen Automaten, wo man



Lauter Tiger Woods fahren mit dem Car nach Tschugg.

gegen etwas Münz einen neuen Ball hervorzaubern konnte. Natürlich hatte es im 100er-Klub keine Schlimmen.

Mit grossem Appetit stürzten sich die Profigolfer auf das schmackhafte Grillgut. Der Koch hatte den Senslerhunger leicht unterschätzt und musste postwendend einen zweiten Gang auf die Kohlen werfen.

Nach dem Essen kam der kurze Spaziergang in den nahe gelegenen Weinkeller wie gerufen. Unter fachkundiger Führung entdeckte man den einen oder anderen edlen Tropfen.

Während der Heimfahrt wurde eifrig über das Erlebte diskutiert, und für alle war klar: Einlochen kann jeder, es ist nur eine Frage der Zeit...

Seisler Mäss 2015: Drei Serviceclubs für vier gute Zwecke

Die drei Sensler Serviceclubs – Rotary Freiburg-Sense, Kiwanis Fryburg-Sense-See und Lions Sense Kaiseregg – sammelten an der ersten Seisler Mäss 2015 mit einem gemeinsamen Stand Spenden zur Unterstützung von vier sozialen Organisationen des Sensebezirks. So wurden am Stand Geschenke verkauft, welche die Serviceclubs bei der Sensler Stiftung für Behinderte herstellen lassen. Der Erlös ging an «Wier häufe», «Düdingen helfen Düdingern» und den Verein zu Vermittlung von Hilfsdiensten.

Mit einem Einsatz von über 200 Stunden Präsenzzeit haben die Mitglieder der Sensler Serviceclubs an der Seisler Mäss insgesamt 18000 Franken gesammelt.

Anlässlich einer kleinen Feier bei der SSB in Tafers konnten am 4. November die drei Verantwortlichen der oben genannten Serviceclubs – Eme-



Die Verantwortlichen der Serviceclubs und der Hilfsorganisationen.

rith Schweingruber (Lions), Thomas Meyer (Kiwanis) und Daniel Bürdel (Rotary) – den Verantwortlichen der drei Hilfsorganisationen je einen Check von 6000 Franken übergeben. Die 18000 Franken werden für die Unterstützung

von sozial benachteiligten Personen aus dem Sensebezirk eingesetzt.

Die kleine Feier wurde musikalisch umrahmt von den beiden Schwyzerörgeli-Spielerinnen Tanja Klaus und Astrid Haas.

Der Skiclub Schmitten ehrt Hüttenwart Josi Roggo

Vierzig Personen folgten der Einladung zur Generalversammlung des Ski- und Snowboard-Clubs Schmitten. Aus dem Jahresbericht des Präsidenten Hans Burren vernahmen die Mitglieder von der vielfältigen Tätigkeit des Vorstands. So fanden das Leaderweekend in Zermatt, ein Fondueessen im Gwattholz, die Skikurse in Schwarzsee, das Hüttenfest und Skirennen auf der Riggisalp, ein Frauen-Event und das Familien-Sommer-Picknick statt; zudem gab der Vorstand das Clubheft heraus und führte einen Stand am Schmitte-Märli. Ein grösserer Arbeitsaufwand sind jeweils das Einrichten der Sennhütte für den Winterbetrieb, der Abbau nach der Skisaison, das Gärmelamähen sowie die Pistenreinigung bei den Kaisereggbahnen im Frühjahr. Der Präsident wünscht, dass vermehrt Mitglieder bei diesen Arbeiten mithelfen.



20 Jahre lang war Josi Roggo Hüttenwart.

In der Clubhütte der unteren Riggisalp sind Hubert Bieri und Josi Roggo als Hüttenwarte mit grossem Einsatz zugunsten der Besucher besorgt. Während 20 Jahren ist Josi Roggo als Hüttenwart tätig. Einige Anekdoten aus der 20-jährigen Tätigkeit gab er in seinem Hüttenbericht zum Besten. Auf die Generalversammlung hin reichte er leider seine

Demission ein. Die Versammlung ernannte ihn zum verdienten Ehrenmitglied. Als neuer Hüttenwart konnte Bruno Tschopp gewonnen werden. Der Posten der demissionierenden Sekretärin Jennifer Burren konnte nicht besetzt werden. Patricia Zwahlen überprüft neu als zweite Rechnungsrevisorin die Vereinsbuchhaltung.

Über sieben Brücken musst du gehen – O.S.K.A.R geht über zehn

«Über sieben Brücken musst du gehen...» heisst es im bekannten Lied. Bei der Brückenwanderung des Vereins O.S.K.A.R. rund um Freiburg waren es sogar zehn. Dieser Mitgliederanlass stand ganz im Sinne des Zwecks des Vereins, nämlich die Organisation von kulturellen und sportlichen Anlässen in der Region.

Die Wanderung begann in Marly: Entlang der Saane wanderte die Gruppe bis zur Universität Perolles und runter zur Abtei Magerau. Der Weg folgt dem Wasserlauf, rechts und links ragten hohe Sandsteinmauern empor, und in der Luft wirbelten die goldenen Herbstblätter. Vorbei am Freibad und über zwei weitere Brücken ging es weiter bis zum Tearoom Tierlibaum, wo eine Pause eingelegt wurde. Danach folgten noch zwei weitere Brücken bis zur schwankenden Neiglen-Passerelle, um



Die Gruppe spazierte auch über die Mittlere Brücke in Freiburg.

schon bald das neueste Wahrzeichen von Freiburg zu erreichen: die Poyabrücke. Der Rundweg zurück in die Innenstadt führte über die Grandfeybrücke. Zu jeder Brücke erfuhr die Wandergruppe interessan-

te Details: ihr Entstehungsjahr, wer sie gebaut hat, wie sie geplant wurde. Ein gelungener Anlass mit vielen überraschenden, schönen Ecken, sogar für die waschechten Freiburger in der Gruppe.

FÜR DICH GETESTET



Janine Jungo

Selbst ist die Frau

Mit meiner neusten schwedischen Er-rungenschaft, dem Möbel Mücke, mache ich mich euphorisch an die «Möbel-Zusammenbau-Mission» und entscheide mich, dass an diesem Tag das folgende Motto gilt: «Geht nicht, gibts nicht!» In den letzten Jahrzehnten haben Frauen auf der ganzen Welt um Gleichberechtigung gekämpft. Nun entscheide auch ich mich, diesem Kampf zu folgen, wenn auch auf eine andere Art und Weise, als es die feministischen Vorbilder vor mir taten. Denn an diesem Tag beschliesse ich, meine Möbel ohne die Hilfe des angeblich stärkeren Geschlechts zusammenzubauen. Sollte ja eigentlich auch nicht so schwierig sein, denke ich mir. Das Gute an den vielen Ikea-Besuchen in den Jahren zuvor ist die Tatsache, dass man irgendwann Übung im Zusammenbauen von Schränken, Schreibtischen oder sonstigen Möbeln bekommt, ganz nach dem Motto «Übung macht den Meister». Leider dauert es aber bei manch einer Person etwas länger, bis sie das Meisterlevel erreicht hat und das Nervenstrapazieren während des Möbelzusammenbaus Schnee von gestern ist.

Als Erstes nehme ich die Anleitung zur Hand und mache mich ans Schraubenzählen; dies aus einem triftigen Grund, denn nichts ist nervenaufreibender, als am Ende festzustellen, dass eine kleine Schraube fehlt. Die Schrauben sind komplett, der Akkubohrer geladen, jetzt muss ich nur noch die Anleitung verstehen. Doch mit dieser habe ich meine Mühe. Abbildungen sind ja in der Regel sehr gut und teilweise auch besser als Text, aber irgendwie werde ich aus der stark visuell orientierten Anleitung unserer schwedischen Freunde nicht wirklich schlau. Was nun? Um nicht von Anfang an kläglich zu scheitern und das Zusammenfallen meiner Schränke zu verhindern, entscheide ich mich trotz meines Stolzes, Hilfe zu rufen, denn dies erscheint mir eher intelligent als schwach. Auch wenn es Hilfe zulässt, so verlangt mein Alter Ego dennoch, dass die zur Hilfe gerufene Person keinesfalls ein Mann sein darf. Die weibliche Hilfe erleichtert mir den Kampf mit der Anleitung, und gemeinsam mit meiner Verstärkung schaffe ich es, zwei der drei Möbel zusammenzubauen. Beim dritten Möbel jedoch resignieren wir beide, schieben unseren Stolz beiseite und legitimieren die männliche Hilfe damit, dass wir mehr als die Hälfte auf eigene Faust geschafft haben.

Nach kurzer Zeit steht dann auch das letzte Möbelstück, und ich bin mächtig stolz auf das Geschaffte. Es ist zwar nicht das Werk von mir allein, doch ist es wirklich das, was zählt? Nein. Wie der antike Dichter Ovid so schön sagte, ist es das Ergebnis, das zählt. Und damit bin ich fürs Erste ganz zufrieden.

Für die Waisenkinder Tibets

Was für Studenten sozialer Studienrichtungen ein Traum ist, wurde für **Beat Renz** Realität: Seit zehn Jahren engagiert sich der Freiburger ehrenamtlich in der Hilfsorganisation Tadra.

TATJANA PÜRRO

Die Winter sind kalt in Tibet. Ohne Zuflucht und Wärme überlebt ein Mensch dort nicht lange. Schweige denn ein Kind, ohne Eltern und ohne Geld. Und trotzdem gibt es nicht eben wenige, die einem solchen Schicksal gegenüberstehen. Über fünfhundert Waisen- und Strassenkinder haben in den zwei Tadra-Kinderdörfern in Kham und Amdo ein Zuhause gefunden. Sie leben dort, kriegen täglich drei Mahlzeiten und können die dorfeigene Schule besuchen. Sie haben wenig – und trotzdem: Auf allen Fotos strahlen die Kinder. Sie sind lerneifrig, viele von ihnen sind in der Schule überdurchschnittlich gut und gehen später an die Universität – alles durch die Hilfe des Projekts. Und durch die unermüdliche Arbeit von Beat Renz.

Drei- bis fünfmal pro Jahr

Als Einziger aus dem Tadra-Team fliegt der Freiburger drei bis fünf Mal jährlich nach Tibet und besucht die Kinderdörfer. Er bildet die Schnittstelle zwischen der Schweiz und Tibet, zwischen dem Projekt und den Gönnern und Sponsoren. Für die Kinder ist er eine Bezugsperson, sie nennen ihn Vater. «Ich fühle mich den Kindern gegenüber auch wie ein Vater», sagt Renz, «die menschlichen Dimensionen dieser Arbeit stellen alles andere in den Schatten.»



Drei- bis fünfmal pro Jahr besucht Beat Renz die Kinderdörfer im Tibet.

Bild zvg

Vor einem Jahr hat der ehemalige Firmeninhaber beschlossen, sich in den vorzeitigen Ruhestand zu begeben, um sich ganz dem Projekt widmen zu können. Jedes Jahr finden sich mehr Kinder in den Dörfern. Alle müssen ausreichend versorgt werden. Eine grosse Summe, die die kleine Organisation, in der alle ehrenamtlich arbeiten, jedes Jahr zu stemmen hat. Durch Informationsstände, Aktionen, Anfragen bei Stiftungen, Social-Media-Arbeit und Vorträge will Renz die Leute auf das

Projekt aufmerksam machen. Diesen Dezember zeigt er an verschiedenen Orten im Kanton Freiburg seinen Film über die Kinderdörfer.

Lehrreich und erfüllend

Die Arbeit für das Projekt ist nicht einfach, aber vielfältig, lehrreich und erfüllend, sagt Renz. Er rät jedem, der mit dem Gedanken spielt, sich eine Weile ehrenamtlich für ein Projekt wie dieses zu engagieren, es zu tun: «Von der Arbeit mit diesen Kindern kann man enorm viel lernen.»

Nur beim Tadra-Projekt geht das leider nicht: Seit 2008 dürfen aus politischen Gründen keine Volontäre mehr das Dorf besuchen.

Vortragsdaten: Mi., 9. Dezember, 20 Uhr, Begegnungszentrum der Pfarrei, Horiastrasse 1, **Düdingen**. Mo., 14. Dezember, 20 Uhr, Berufsfachschule, Chemin du Musée 2, **Freiburg**. Di., 15. Dezember, 20.15 Uhr, Hotel Murten, Bernstrasse 7, **Murten**. Mi., 16. Dezember, 20 Uhr, Mehrzweckhalle, Schulhaus violett, Gwattstrasse 10, **Schmitten**. Do., 17. Dezember, 20 Uhr Restaurant Sternen, Käsereistrasse 2, **Tentlingen**. Weitere Infos: www.tadra.ch.

Zukunftsmusik und Risikofaktor Mensch

Sie kommen, die Roboterautos: Autonomes Fahren ist schon jetzt auf dem Vormarsch. Es ist aber lange noch nicht alles zu diesen Autopiloten geklärt. Über die Chancen und offenen Fragen einer neuen Technologie.

OLIVER HIRT

Vor einigen Monaten führte Tesla bei seiner Model-S-Limousine die erste Version des Autopilots ein. Über Nacht wurde die Funktion per Software-Update ausgeliefert und erfreute am nächsten Morgen zahlreiche Besitzer. Andere Firmen aus dem Silicon Valley und die traditionellen Autohersteller tüfteln seit Jahren an immer besseren und zuverlässigeren autonomen Fahrzeugen. Denn diese Technologie bringt erhebliche Vorteile mit sich. Im Gegensatz zum Menschen wird eine Maschine nicht müde, lässt sich nicht ablenken und kann nicht durch andere Faktoren wie Gemütszustand oder Alkohol im Blut beeinflusst werden. Und im Rahmen ihrer Möglichkeiten macht sie keine Fehler: Ein Mensch kann sich irren, eine Maschine nicht.

Das Auto greift ein

Manche Hersteller verbauen schon heute serienmässig sogenannte Collision-Avoidance-Systeme, die ständig die Umgebung des Wagens analysieren und Kollisionen verhindern können. Nähert sich das Fahrzeug einem Hindernis, wird der Fahrer akustisch und optisch gewarnt. Reagiert er innerhalb des vorgegebenen Zeitfensters nicht, greift das Auto eigenmächtig ein und bremst ab oder führt im Notfall eine Vollbremsung durch. Ausserdem kann das Auto mithilfe der Cruise-Cont-



So sieht die Autopilot-Funktion des Tesla-Modells S aus.

Bild huffington post online

rol-Funktion den Abstand zum vorausfahrenden Auto aufrechterhalten.

Tiefere Policen

Solche Systeme können in Zukunft nicht nur zahlreiche Menschenleben retten, sondern tendenziell auch zu Verbilligungen bei Versicherungspolicen führen. Denn streicht man den Risikofaktor Mensch aus der Gleichung, steigert das die Sicherheit erheblich. In einer ersten Phase wären zuerst menschlich gesteuerte und autonome Fahrzeuge gleichzeitig unterwegs. Hier müssen die autonomen Wagen die Lage interpretieren. Stehen aber beispielsweise an einer Kreuzung zwei autonome Wagen, können diese

miteinander kommunizieren und sicher entscheiden, wer zuerst fährt.

Andererseits – und das ist der Grundgedanke beim autonomen Fahren – ist für viele Menschen das Autofahren im Alltag auf verstopften Autobahnen im Berufsverkehr kein Vergnügen mehr. Somit geht es beim autonomen Fahren auch noch um ganz andere Dinge: zurückgewonnene Lebensqualität, Verringerung des Schadstoffausstosses, produktive Nutzung der Reisezeit.

Wer haftet?

Momentan gibt es jedoch noch offene Fragen. Wer haftet bei einem Unfall mit einem autonomen Fahrzeug? Und was geschieht, wenn ein Unfall

nicht mehr zu verhindern ist? Ein menschlicher Fahrer würde möglicherweise sein eigenes oder das Leben anderer Menschen aufs Spiel setzen, wenn er damit einem Kind auf der Fahrbahn ausweichen könnte. Was ist hier moralisch richtig? Eine Maschine weiss das nicht. Man könnte es ihr höchstens beibringen – wenn denn ein Konsens darüber bestünde, was richtig und was falsch ist.

Unabhängig davon, ob man solchen Entwicklungen gegenüber eine positive oder eine kritische Haltung einnimmt – diese Technologie kommt. Im Prinzip steht sie schon vor der Haustür. Die kommenden Jahre werden zeigen, was wir damit anfangen wollen.

Jodeln erobert die Uni im Sturm

NIKOLA STOSIC

Endlich ist der universitären Langeweile nachhaltig ein Ende gesetzt. Und nein, die Freiburger Studenten singen sich nicht lautfroh die Seelen aus dem Leib. Seit Wochen ist die aus Deutschland stammende App «Jodel» allgegenwärtig auf jedem Schweizer Campus. Man kann sich diese vorstellen als ein lokales soziales Netzwerk, bei dem Anonymität an erster Stelle kommt. Jodel bietet Studenten eine Plattform, um Witze, tägliche Erlebnisse und weltbewegende wie sinnlose Fragen anonym an eine Gemeinschaft zu posten. Die Macher der App bezeichnen diese als eine Verbindung mit den Leuten aus der Umgebung, bei der man in Echtzeit erfährt, was um einen herum passiert. Sie fordern zudem dazu auf, «freier» und «verrückter» zu sein «als jemals zuvor».

Anonym und schnelllebig

Die Anonymität und die Schnelllebigkeit der Posts (sie verschwinden nach einer Weile) machen den Reiz der Sensation Jodel aus. Sprücheklopper erleben derweil ihre Sternstunde. Wo früher Weisheiten und Sprüche an die Klowand gekritzelt wurden, werden sie heutzutage gejodelt und mit



anderen geteilt. Die Freizügigkeit der Posts hat zumindest eine erfrischende Wirkung, wenn auch der Grat zwischen amüsant und völlig sinnlos oft ziemlich schmal ist.

Die Jodel-Community organisiert und vermittelt sich dabei ganz von alleine. Durch die Option. Jodels hoch- oder runterzuvoten, entscheiden die Leute selber, über was gesprochen wird. Beleidigende, rassistische oder unpassende Kommentare haben keinen Platz. Wer zu viele negative Bewertungen hat, wird gelöscht, wer den Zahn der Zeit getroffen hat, verdient sich einen Platz in der Rubrik «Laueste Jodel». Ausserdem kann man durch den Gebrauch der App Karmapunkte sammeln. Dies motiviert die Studenten zu Höchstleistungen. Was wohl geschehen wird, wenn rauskommt, dass man die Karmapunkte doch nicht gegen ECTS-Punkte tauschen kann?

Allenfalls wird das Zusammengehörigkeitsgefühl der Studenten durch diese gemeinsame und allen zugängliche Plattform gestärkt. Der Pool aus Nonsense wird zwar nicht die wichtigen Fragen des Lebens klären, aber... Ob Jodel die kommende Prüfungszeit überlebt, wird sich zeigen. Doch solange sich die Studenten in den Vorlesungen langweilen, wird Jodel eine nette Abwechslung bleiben.

RATGEBER ERNÄHRUNG



Anne Buri Geissbühler

Aufruf zu mehr Bewegung! Starten Sie noch heute!

Ich habe gar keine Lust auf Winterspeck, aber fast keine Zeit für Sport. Was raten Sie mir?

M.R.

Fragt man Menschen nach den wichtigsten Dingen in ihrem Leben, hört man oft: Familie, Arbeit und Gesundheit. Fragt man weiter, wie viel Zeit sie für diese wichtigsten Bereiche ihres Lebens aufbringen, ist die Arbeit an der Spitze, gefolgt von der Familie und Freunden. Die Gesundheit bekommt noch das, was übrig bleibt. Müsste es nicht umgekehrt sein? Müssten wir nicht vor allem anderen zu unserer Gesundheit Sorge tragen? Überspitzt formuliert: Wenn es um unsere Gesundheit nicht mehr gut steht, können wir weder für die Familie oder andere da sein, noch unsere Arbeit richtig erledigen.

Ein Pfeiler der Gesundheit ist die Gewichtskontrolle, und dazu gehören neben einer ausgewogenen Ernährung die Entspannung und die Bewegung. Folgende Überlegungen und Fragen helfen Ihnen, jetzt damit anzufangen, sich mehr zu bewegen:

Steigern Sie Ihre Alltagsbewegung! Marschieren Sie, nehmen Sie die Treppe statt den Lift, gehen Sie bewusst einen Umweg. Machen Sie die Haus- und Gartenarbeit wieder vermehrt von Hand: Kneten Sie den Teig selber, schwingen Sie den Rahm von Hand steif, rechnen Sie Laub. Hören Sie gern Musik? Drehen Sie das nächste Mal bei Ihrem Lieblingsstück die Lautstärke auf und tanzen und hüpfen Sie in Ihrer Wohnung umher. Sie werden staunen, wie viel Energie Sie danach haben!

Finden Sie heraus, welche Art von Sport Ihnen Freude macht. Was haben Sie früher gern gemacht? Was möchten Sie gerne mal ausprobieren? Wollen Sie sich eher alleine oder in einer Gruppe bewegen? Sind Sie gern draussen oder ziehen Sie Indoor-Sport vor? Machen Sie eine Liste mit allen möglichen Bewegungsarten und probieren Sie aus, was Sie am meisten anspricht. Tragen Sie Ihre Bewegungstermine in die Agenda ein. Diese sind genauso wichtig wie der Termin beim Coiffeur oder dem Zahnarzt.

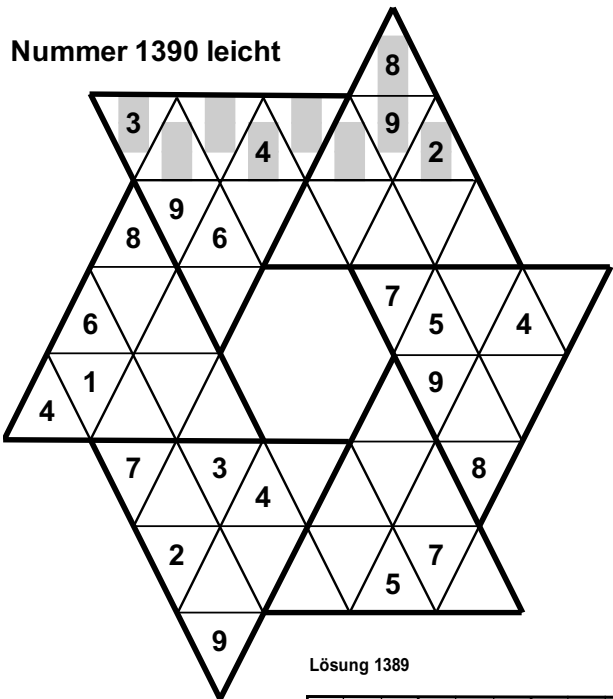
Doch übertreiben Sie es nicht! Hören Sie auf Ihren Körper und passen Sie die Aktivität an. Die Bewegung soll lustvoll und abwechslungsreich sein. Nach der Aktivität sollten Sie sich belebt und nicht ausgelaugt fühlen.

Beginnen Sie jetzt, es gibt keinen besseren Moment! Viel Spass!

Anne Buri Geissbühler ist ernährungspsychologische Beraterin mir eigener Praxis in Flamatt.
www.praxis-levitas.ch;
079 540 51 90

Bissigs Sudoku

Nummer 1390 leicht



Lösung 1389

5	2	8	9	1	3	6	4	7
9	7	6	4	2	8	5	1	3
3	4	1	5	7	6	9	2	8
1	8	2	7	5	4	3	9	6
6	5	9	2	3	1	7	8	4
7	3	4	6	8	9	1	5	2
8	9	5	3	6	2	4	7	1
4	1	3	8	9	7	2	6	5
2	6	7	1	4	5	8	3	9

Alle Ziffern von 1-9 sollen ins Sternsudoku eingesetzt werden, so dass sie in jedem der 6 Dreiecke und in allen 6 waagerechten und 12 diagonalen Zeilen je einmal vorkommen. Bei den äusseren Reihen (vgl. graue Felder) wird der Spitz als neuntes Feld für eine Reihe dazugenommen.

aufzak



Tageschronik

Montag, 16. November

(320. Tag, 47. Woche des Jahres)

Tierkreiszeichen: Skorpion
Namenstag: Othmar

Ein Blick zurück:
– vor 70 Jahren (1945) ...
... wurde die Unesco, die UNO-Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur, gegründet
... erhielt der deutsche Chemiker Otto Hahn für seine Entdeckungen auf dem Gebiet der Atomenergie nachträglich den Nobelpreis für Chemie für das Jahr 1944.
– Vor 75 Jahren (1940) wurde der Bezirk des Warschauer Ghettos von den deutschen Besatzungsbehörden endgültig abgeriegelt, sein Verlassen ohne Genehmigung wurde unter Todesstrafe gestellt.
– Vor 100 Jahren (1915) erteilte das US-Patentamt der Root Glass Company das Patent für die Konturfflasche («Humpelrock») von Coca-Cola.

NOTFALL

Ärzte:
Ärztlicher Bereitschaftsdienst **Kanton Freiburg:** 026 350 11 40
Sensebezirk: bei Abwesenheit des Hausarztes: 026 418 35 35; **Seebezirk:** Bei Abwesenheit des Hausarztes: 0900 670 600 (Fr. 2.–/Min. ab Festnetz); **Amt Laupen:** (Frauenkappelen, Laupen, Mühleberg, Neueneegg, Thörishaus): 0900 57 67 47 (Medphone).
Stadt und Umgebung: Notfalldienst Tag und Nacht bei Abwesenheit des Hausarztes: 026 350 11 40.
Hotline des Freiburger Spitals HFR für Eltern kranker Kinder: 0900 268 001 (2.99 Fr./Minute).

Apotheken:
Kanton Freiburg: 026 350 11 44
Zahnarzt: 0848 14 14 14
Chiropraktor: Sa./So. und Feiertage: 9–12 Uhr: 079 626 55 54
Ambulanz: Sanitätsnotruf: 144

Spitäler:
Freiburg: 026 426 73 00
Tafers: 026 494 44 11
Merlach: 026 672 51 11

Tierärzte: für alle Bezirke: Telefonbeantworter Ihres Tierarztes.

Kantonspolizei: Notruf: 117, Permanenz: 026 305 17 17
Oberamt Saane: 026 305 22 20
Oberamt Sense: 026 305 74 34
Oberamt See: 026 305 90 70
Dargebotene Hand: 143

AGENDA

Ausstellungen

Dienstag
• Kantons- und Unibibliothek Freiburg. **«Fribourg vu par les écrivains», «Freiburg belletristisch».** Geführte Besichtigung mit Michel Dousse, Claudio Fedrigo. 12.30 Uhr (fr.).
• Naturhistorisches Museum Freiburg. **«Der Salzgeschmack»** Degustation, Spiele und Diskussionen zum Thema Salz in Nahrungsmitteln. 9.30–11 Uhr.

Diverses

• Freiburg. Berufskundlicher Informationsabend: **Fahrzeugberufe** (Richtung Fahrzeugtechnik). Gewerbliche und Industrielle Berufsfachschule, Gebäude E, Aula 002. 19.30 Uhr.
• Bildungszentrum Burghölzli, St. Antoni. **«Was bleibt, ist die Liebe».** Lesung mit Brigitta Wider, Heitenried. 19.30–21 Uhr.

Dienstag
• Frauenraum Freiburg. **Mittag auf Französisch.** St.-Peter-Gasse 10. 11.30–13.15 Uhr. Einschreibung erwünscht: 026 424 59 24.

Konzert
• Bad Bonn Düringen. **Lightning Bolt.** 21.30 Uhr.



Heinz Wyttenbach.

GESEHEN IN ...

SimonENZLER in Tafers

Der Appenzeller Kabarettist SimonENZLER war am Samstag zu Gast in Tafers mit seinem Programm «Primatsphäre», in dem es um Einkaufstouristen, fundamentalistische Jasser und Bünzli aller Art ging.

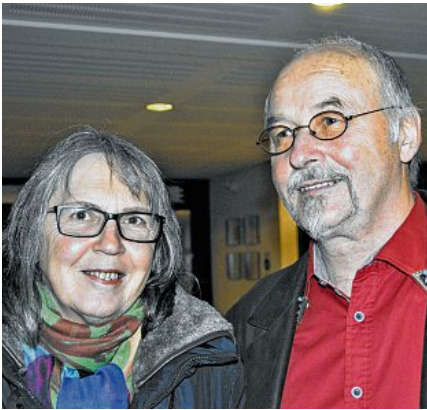
Text und Bilder Denise Mäder Rachdi
Weitere Fotos: www.freiburger-nachrichten.ch



Daniel Berger und Beat Baeriswyl.



Rosmarie Ludwig und Beat Ducret.



Margareta und Peter Skupin.



Daniela Majoleth und Daniel Bürki.



Johann Corpataux.



Margrit und Simon Gamma.



Colette und Beat Eggel.



Margrith Mayer, Marianne Gerber.



Doris Ruh und Olivier Furrer.



Kurt Müller und Esther Spillmann.

Luganos Poweroffensive gebremst

Gottéron hat am Samstag gegen Lugano auch das zweite Spiel des Wochenendes 3:1 gewonnen. Erneut sorgte im St. Leonhard der Sturm um Center Andrei Bykow in einem schnellen und intensiven Spiel für den Unterschied.

KURT MING

Trainer Gerd Zenhäusern sprach am Samstag nach dem Spiel von einem «Kampfsieg» und einem goldenen Wochenende mit sechs Punkten aus zwei Spielen. Trotz Tabellenführung und 15 Punkten Vorsprung auf den Strich will der mit elf Toren schweizweit zurzeit beste Torschütze der Liga, Julien Sprunger, jedoch noch nichts von einer frühzeitigen Playoff-Qualifikation wissen. Mit der Dreipunkteregel könne es ganz schnell gehen, das habe man ja vor der Natipause gesehen. So wie die Freiburger jedoch zuletzt zweimal in Folge aufgetreten sind, dürfen sie mit Recht auf eine gute Zukunft hoffen. Gegen ein offensiv starkes Lugano spielte Gottéron 60 Minuten lang taktisch und spieltechnisch wie ein wirklicher Spitzenklub. Und dies notabene mit nur drei Ausländern. Laut dem Scout von Jokerit Helsinki, der zuletzt seinen Landsmann Sakari Salminen beobachtete, habe der Spitzenreiter mit dem formstarken Routinier Ryan Gardner trotzdem fast so etwas wie einen vierten Söldner im Team.

Abplanalps Treffer

Der Berner Oberländer Marc Abplanalp zählt im Team der Drachen nun wirklich nicht zu den besten Skorern, am Samstag buchte der Verteidiger kurz nach Spielmitte mit einem wuchtigen Hinterhaltschuss zum 2:1 jedoch das Game-winning-Goal. Klar, dass sich der zuverlässige Back nach dem Match mächtig darüber freute und nicht zu Unrecht von den Journalisten zum Spieler des Matches gewählt wurde. Eigentlich verlief die bisherige Saison für den Bruder des Düdingen-Bulls-Stürmers Sandro Abplanalp alles andere als optimal, denn zwei Verletzungen zwangen ihn zwischenzeitlich zum Zuschauen, nun aber hofft er, möglichst schnell sei-



Rückkehrer und Topskorer Andrei Bykow gehörte am Samstag einmal mehr zu den Matchwinnern.

Bild Keystone

ne Bestform wieder zu finden. Er persönlich sah den Match gegen Lugano nicht als eines der besten Saisonspiele seiner Mannschaft; zu Beginn der Saison habe man noch besser gespielt und dem Gegner noch weniger Torchancen zugestehen müssen.

Im Moment agiert der Leader wegen der Absenz von Jérémie Kamerzin (Hirnerschütterung) praktisch nur mit drei Verteidigerpaaren; mit möglichst schnellen Wechseln versuche man trotzdem kräftemässig über die Runden zu kommen, erklärte Abplanalp die aktuelle Verteidigerarbeit seiner Mannschaft. Wichtig sei aber auch, dass sich ihr Goalie Benjamin Conz in einer tollen Form befinde; dies mache die Sache für

die ganze Mannschaft auch viel einfacher.

Das wichtige 2:1, das übrigens nur 25 Sekunden nach dem Ausgleichstor von Julien Sprunger fiel, zeigte auch sonst, dass Gottéron nicht nur von seinen Spitzenspielern lebt. Die Vorarbeit ging auf das Konto des vierten Sturms um Flavio Schmutz, der im Gegensatz zu jenem von Lugano regelmässig zum Einsatz kam.

Sprunger löste den Knoten

Trotz etlichen guten Torchancen und mehr Schüssen lagen die Freiburger bis zur Spielmitte in Rückstand, Linus Klasen hatte im Überzahlspiel seine Mannschaft mit einem herrlichen Schuss ins hohe Eck in Führung gebracht (22.). Und danach hatte der mächtig powernde Gast sogar noch die eine oder andere Möglichkeit nachzudoppeln, aber wie am Vorabend in Biel zeigte sich Conz von seiner besten Seite, als er den allein auf ihn losziehenden Giovanni Morini stoppen konnte. Obwohl der Match lang Zeit nicht für sie lief, behielten die Drachen die Nerven und wurden dafür in einer kurzen Zeitspanne belohnt. Wie fast immer, wenn guter Rat vor dem Gästeeper gefragt ist, sprang Captain Julien Sprunger auch diesmal in die Bresche. Mit einem Kunstschuss bezwang er den ebenfalls guten Elvis Merzlikin. Und

Lugano hatte sich noch nicht von diesem Tor erholt, lag der Puck schon wieder im Tor der Tessiner. Danach stand der hart umkämpfte Match bis kurz vor Schluss auf des Messers Schneide, denn trotz drei Spielen in dieser Woche hatten die Südschweizer noch genügend Benzin in ihrem Tank, um die Drachen stark unter Druck zu setzen. Eine unnötige Strafe von Philippe Furrer brachte kurz vor Schluss dann die Entscheidung zugunsten der Freiburger: Im Überzahlspiel zirkulierte der Puck einmal mehr durch die Reihen des ersten Powerplayblocks, und am Ende musste Andrei Bykow, der wiederum ein Riesenspensum absolvierte, die Scheibe nur noch ins Tor schieben. Lugano nahm danach zwar noch den Keeper raus, aber zu ganz heissen Szenen vor Conz reichte es für den Verlierer nicht mehr. Gottérons Trainerduo Zenhäusern/Martikainen hatte seine Mannschaft wie oftmals in dieser Saison bestens auf den Gegner eingestellt, denn Lugano habe laut Sprunger mit einem ganz anderen und viel aggressiveren System als am Vorabend Biel gespielt.

Woche der Wahrheit

Für die Freiburger folgt jetzt eine wahrlich harte Woche mit dem morgigen Auswärtsspiel in Zug, ehe dann am Wochen-

ende die Partien gegen Bern (a) und Servette (h) folgen. Punkto Kaderbreite erhofft sich Trainer Gerd Zenhäusern natürlich immer noch einen zusätzlichen ausländischen Stürmer (Greg Mauldin weilt mit seiner Hirnerschütterung wiederum zur Reha in den USA), obwohl dazu offiziell die finanziellen Mittel fehlen. «Ein solcher Mann könnte Marc-Antoine Pouliot etwas entlasten, aber das entscheidet die Clubleitung.»

Fürs Erste lief es ohne Verstärkung ja nicht schlecht, aber das Stürmerkader des Tabellenführers ist natürlich weiterhin ganz knapp bemessen. Andere Probleme hat im Moment Luganos Neotrainer Doug Shedden, der in der Offensive aus dem Vollen schöpfen kann. Man habe in Freiburg gut gespielt, aber dieser «fucking Keeper Conz» habe seine Stürmer fast zur Verzweiflung gebracht. Eines ist jedoch klar und offensichtlich: Gottéron ist trotz des verdienten Sieges nicht um 15 Punkte besser als Lugano, und letztlich wird es wohl nur eine Frage der Zeit sein, bis die auf dem Papier zu den Meisterschaftsfavoriten zählenden Tessiner wieder über den Strich klettern werden. Aber zumindest dies ist im Moment nicht das Problem des weiterhin stark und kompakt auftretenden Leaders.

ZSC Lions siegen im Spitzenkampf

EISHOCKEY Der ZSC entschied das Z-Derby gegen Zug 5:3 für sich. Matchwinner für die Lions beim sechsten Heimsieg in Serie war Pius Suter mit einem Tor und zwei Assists. Dank den drei Punkten schloss der ZSC zu Leader Freiburg-Gottéron auf, der drittplatzierte EVZ liegt nun sechs Zähler hinter dem Topduo. *Si*

Am Sonntag:

ZSC Lions - Zug 5:3 (1:0, 1:2, 3:1)
11 200 Zuschauer (ausverkauft). **Tore:** 16. Seger (Wick, Keller) 1:0. 25. Peter (Marchon, Schnyder) 1:1. 29. Shannon (Chris Baltisberger, Suter) 2:1. 38. Suri (Schlumpf, Holden) 2:2. 42. (41:35) Suri (Holden, Morant) 2:3. 43. (42:55) Künzle (Shannon, Suter) 3:3. 58. Suter (Shannon) 4:3. 60. (59:56) Cunti (Siegenthaler, Nilsson) 5:3 (ins leere Tor). **Strafen:** 4-mal 2 Minuten gegen die ZSC Lions, 2-mal 2 Minuten gegen Zug.

Am Samstag:

Davos - Servette 2:3 (0:2, 1:1, 1:0)
4345 Zuschauer. **Tore:** 1. (0:56) D'Agostini (Romy, Bezina) 0:1. 11. Lombardi (D'Agostini) 0:2. 23. Ambühl (Dino Wieser/Ausschluss Axelsson!) 1:2. 32. Simek (Iglesias, Pedretti) 1:3. 57. Forster (Sciaroni, Dino Wieser) 2:3. **Strafen:** 2-mal 2 Minuten gegen Davos, 4-mal 2 Minuten gegen Servette.

Kloten - Bern 4:2 (2:1, 0:0, 2:1)

5154 Zuschauer. **Tore:** 1. (0:21) Hollenstein (Santala, Guggisberg) 1:0. 4. Gustafsson (Sheppard, Bieber/Ausschluss Beat Gerber) 2:0. 19. Krueger (Roy, Conacher/Ausschluss Obrist) 2:1. 50. Leone (Praplan) 3:1. 53. Conacher (Krueger, Jobin/Ausschlüsse von Gunten, Hollenstein) 3:2. 60. (59:38) Santala 4:2 (ins leere Tor). **Strafen:** 10-mal 2 Minuten gegen Kloten, 7-mal 2 Minuten gegen Bern.

Ambri-Piotta - SCL Tigers 4:2 (1:1, 2:0, 1:1)

5217 Zuschauer. **Tore:** 8. Duca (Oliver Kamber, Pestoni/Ausschluss Stettler) 1:0. 16. Anton Gustafsson (Tobias Bucher, Clark) 1:1. 23. Fora (Oliver Kamber, Giroux/Ausschlüsse Adrian Gerber, Weisskopf) 2:1. 25. Pestoni (Fuchs, Sidler) 3:1. 42. Weisskopf (Tobias Bucher/Ausschluss Giroux) 3:2. 60. (59:55) Giroux (Monnet) 4:2 (ins leere Tor). **Strafen:** 3-mal 2 Minuten gegen Ambri, 7-mal 2 Minuten gegen SCL Tigers.

Lausanne - Biel 3:2 (1:0, 1:2, 1:0)

6553 Zuschauer. **Tore:** 4. Danielsson (Gobbi, Déruns/Ausschlüsse Berthon, Jelovac) 1:0. 22. Herburger (Daniel Steiner, Welling) 1:1. 31. Rossi (Macenauer) 1:2. 40. (39:20) Genazzi (Louhivaara, Pesonen/Ausschlüsse Daniel Steiner, Maurer) 2:2. 47. Froidevaux (Déruns, Danielsson) 3:2. **Strafen:** 3-mal 2 Minuten gegen Lausanne, 7-mal 2 plus 10 Minuten (Stapleton) gegen Biel.

Die Tabelle der NLA

1.	Gottéron	21	13	2	0	6	69:55	43
2.	ZSC Lions	21	12	2	3	4	71:54	43
3.	Zug	19	11	1	2	5	63:44	37
4.	Davos	21	10	1	2	8	68:62	34
5.	Lausanne	20	9	1	2	8	47:53	31
6.	Servette	20	8	3	1	8	59:57	31
7.	Kloten	21	9	1	0	11	62:64	29
8.	Bern	21	8	2	0	11	65:61	28
9.	Lugano	22	7	2	3	10	57:66	28
10.	Ambri	21	7	1	1	12	58:73	24
11.	Biel	21	6	2	2	11	53:69	24
12.	SCL Tigers	20	6	0	2	12	56:70	20

Die nächsten Spiele. Am Dienstag: Servette - Kloten. Lugano - Bern. Zug - Gottéron. Davos - ZSC Lions. Ambri-Piotta - Lausanne. SCL Tigers - Biel (alle 19.45). **Am Freitag:** SCL Tigers - Davos. Servette - Lausanne. Bern - Gottéron. Kloten Flyers - ZSC Lions. Biel - Zug (alle 19.45). **Am Samstag:** Zug - Lugano. Lausanne - Bern. Davos - Kloten. Ambri-Piotta - Biel. Gottéron - Servette (alle 19.45).

NLB:Rapperswil mit viel Mühe

Nationalliga B. Die Resultate: GCK Lions - Langenthal 1:6 (1:2, 0:3, 0:1). Hockey Thurgau - Olten 4:3 (0:2, 1:0, 2:1, 0:0) n. P. Red Ice Martigny - Visp 3:2 (1:1, 2:1, 0:0). Rapperswil-Jona Lakers - Winterthur 4:3 (0:2, 1:1, 2:0, 1:0) n. V. Ajoie - La Chaux-de-Fonds 3:5 (2:2, 0:1, 1:2) **Rangliste:** 1. Rapperswil-Jona Lakers 17/34. 2. Langenthal 17/33. 3. Olten 17/32. 4. Ajoie 17/29. 5. La Chaux-de-Fonds 17/29. 6. Hockey Thurgau 17/27. 7. Visp 17/26. 8. Red Ice Martigny 17/21. 9. Winterthur 17/16. 10. GCK Lions 17/8.

Phelps mit erstem Sieg

SCHWIMMEN Superstar Michael Phelps setzte zum Abschluss des Meetings in Minneapolis im amerikanischen Bundesstaat Minnesota ein Highlight und realisierte seinen ersten Sieg in der Olympia-Saison. Der 18-fache Olympiasieger aus den USA gewann nach Niederlagen über 100 und 200 m Delfin über 200 m Lagen in 1:59,30 Minuten. *Si*

Capela verliert das Derby

BASKETBALL Die Houston Rockets mit Clint Capela verloren das Derby in Texas gegen die Dallas Mavericks mit 98:110. Capela realisierte sieben Punkte und zehn Rebounds für die Rockets. Der Genfer zählte zum Stammpersonal seines Teams und stand gut 23 Minuten auf dem Parkett, konnte die Niederlage jedoch auch nicht verhindern. *Si*

Tschechinnen holen Fedcup

TENNIS Tschechien hat zum vierten Mal in den letzten fünf Jahren den Fedcup gewonnen. Die Gastgeberinnen setzten sich in Prag gegen Russland 3:2 durch und sicherten sich den neunten Titel im Teamwettbewerb. Zur grossen Figur bei den Gastgeberinnen avancierte Karolina Pliskova, die am Sonntag im Einzel sowie auch im Doppel gewann. *Si*

Bronzemedaille für Chammartin

JUDO Die Schweizer Judo-Delegation beim Oceania Open in Wollongong (Au) war mit vier Teilnehmern und vier Medaillen äusserst erfolgreich. Unter anderem sicherte sich der Freiburger Ludovic Chammartin (bis 60 kg) via Hoffnungsrunde die Bronzemedaille. Die Kontinental Open zählen zur Qualifikation für die Olympischen Spiele 2016. *Si*

Berra weiter in Hochform

EISHOCKEY Goalie Reto Berra glänzte beim 6:1-Auswärtssieg von Colorado Avalanche bei den Montreal Canadiens. Mit 39 Paraden wurde er zum besten Spieler der Partie gewählt und erhielt von Presse und Trainerstab viel Lob. «Das war ein grossartiger Abend für das Team und mich», betonte Reto Berra nach seinem achten Saisonspiel. *Si*

Roger Federer steigerte sich nach einem veritablen Fehlstart deutlich und siegte zum Auftakt der **ATP-Finals** gegen Tomas Berdych sicher 6:4, 6:2. Nächster Gegner ist Novak Djokovic, der Kei Nishikori mit 6:1, 6:1 deklassierte.

Der Beginn war aus Federers Sicht weniger erfreulich. Er gab gleich sein erstes Aufschlagspiel – ohne einen ersten Service im Feld – zu null ab. Er konterte jedoch postwendend. Dennoch bekundete er in der Anfangsphase viel Mühe mit der Länge seiner Bälle, die meistens in der Mitte des Feldes landeten. Es gelang dem sechsfachen Masters-Champion nur ganz selten, Berdych von der Grundlinie unter Druck zu setzen und zu punkten. Er lebte viel mehr von den Fehlern des Tschechen – und er behielt die Ruhe und konnte sich



Roger Federer wies Tomas Berdych gestern Abend klar in die Schranken.

Im zweiten Spiel morgen Dienstag braucht er jedoch gegen Novak Djokovic eine weitere Leistungssteigerung, um eine Siegchance zu haben. Die Weltnummer 1 überzeugte im ersten Spiel am Sonntagmittag beim 6:1, 6:1 gegen Kei Nishikori auf der ganzen Linie. Was die über 17000 Zuschauer in der Londoner O2 Arena zu sehen bekamen, war Kurzarbeit des überlegenen Branchenleaders. Djokovic war dem Japaner in allen Belangen überlegen. Er musste keinen Breakball abwehren und verschaffte sich in regelmässigen Abständen Breakbälle. Si

Stan Wawrinka muss heute Abend (21 Uhr) bei den ATP-Finals gleich von null auf hundert durchstarten. In seinem ersten Gruppenspiel fordert der Waadtländer den Spanier Rafael Nadal heraus. Favorit? «Klar, dass das die anderen sagen», meinte Stan Wawrinka nach der Auslosung lachend. Die anderen, das sind Andy Murray, Rafael Nadal und David Ferrer – aber auch viele neutrale Beobachter. «Ich sehe mich nicht unbedingt als Favorit», betont der Schweizer. Das ändert aber nichts daran, dass er mit deutlich mehr Selbstvertrauen antritt als vor einem Jahr. Das hat zwei Gründe: «Ich habe seit dem US-

Die letztjährige Leistung in London, als er gegen Roger Federer vier Matchbälle vergab und nur hauchdünn den Finaleinzug verpasste, gibt ihm auch die Gewissheit, dass «mir die Bedingungen hier liegen». Gegen Nadal ist die Bilanz zwar mit 3 Siegen und 13 Niederlagen klar negativ, die drei Erfolge kamen aber in den letzten vier Begegnungen. Seit dem Gewinn seines zwei-

ten Grand-Slam-Titeln in Paris fühlt Wawrinka, dass er noch einmal in eine neue Sphäre vorgestossen ist. «Auf diesem Niveau ändert jeder zusätzliche Titel die Position in der Tennisgeschichte.» Der Respekt der Gegner sei zwar schon vorher da gewesen. «Der Unterschied ist aber, dass selbst die Topstars nun wissen, dass der Sieg nicht allein von ihnen abhängt.» Das gilt selbstverständlich auch für das Spiel heute Abend. «Nadal agiert wieder mit mehr Selbstvertrauen und auf höherem Niveau als Anfang Jahr», warnt Wawrinka. Der Roman d betont aber auch: «Ich weiss, wie ich ihn schlagen kann.»

Nico Rosberg hat wie im Vorjahr den Grand Prix von Brasilien gewonnen. Weltmeister Lewis Hamilton macht den elften Doppelerfolg für das Team Mercedes perfekt.

Mit der wiedergewonnenen Lockerheit ging Rosberg auch in São Paulo zu Werke – vorerst mit der Eroberung der fünften Poleposition in Folge, gestern auf der Fahrt zur Wiederholung seines Sieges aus dem letzten Jahr. Mit der Bündelung der Kräfte machte er sich den Vorteil des besten Startplatzes zunutze und vermochte Hamilton auf den ersten Metern in Schach zu halten. Die Basis zum fünften Vollerfolg in diesem Jahr war gelegt und um das Geschehen im Autodromo José Carlos Pace von der Spitze aus zu kontrollieren. Hamilton vermochte sich zwar in Schlagdistanz zu halten und phasenweise Druck auszuüben, doch eine reelle Chance, an Rosberg vorbeizuziehen, besass der Weltmeister nie. Der zweite Grand-Prix-Sieg hintereinander bringt Rosberg nicht nur Genugtuung. Das sportliche Hoch hat auch wegweisenden Charakter für seine Zukunft als Angestellter von Mercedes.

Mit den Startplätzen 12 beziehungsweise 13 durften die Fahrer des Teams Sauber, Marcus Ericsson und Felipe Nasr, durchaus Erwartungen auf Punktezuwachs hegen. Doch aus zählbaren Ergebnissen wurde nichts – auch deshalb, weil die nach Papierform stärkere Konkurrenz keine Ausfälle zu beklagen hatte. Dazu war Ericsson kurz nach dem Start von der Strecke abgekommen und hatte er derart sechs Positionen eingebüsst. Ausserdem endete eine Kollision mit Pastor Maldonado im Lotus nach halber Distanz für den Schweden mit einem Dreher. Nasr klassierte sich in seinem ersten Grand Prix vor heimischem Publikum auf Platz 14, Ericsson blieb Rang 17. In Bezug auf die Teamwertung hatte die neunte Nullrunde für die auf Platz 8 liegende Zürcher Equipe keine Auswirkungen, denn auch die Fahrer des neuntplatzierten Rennstalls McLaren, Fernando Alonso und Jenson Button, gingen leer aus. Vor dem Saisonfinale in zwei Wochen, dem Grand Prix der Vereinigten Arabischen Emirate in Abu Dhabi, liegt Sauber weiterhin neun Punkte vor McLaren. Si

Die **Freiburger Nachrichten** offerieren ihren Leserinnen und Lesern zu diesem Spiel 10 Eintrittskarten. Senden Sie eine **SMS** mit **FN OLYMP** «Ihrem Namen» «Ihrer Adresse» an die **Nr. 939** (Fr. 1.–/SMS) oder dieses Inserat **innert 24 Stunden** mit Ihrem Namen und genauer Adresse versehen an:
Freiburger Nachrichten, Marketing und Leserservice, Bahnhofplatz 5, 1701 Freiburg, oder an die Filiale Murten, Irisweg 12, 3280 Murten.

Ungarn fährt an die EM

EM-Qualifikation. Barrage. Sonntag. Rückspiel: Ungarn - Norwegen 2:1 (1:0) - Hinspiel 1:0. **Samstag. Hinspiele:** Ukraine - Slowenien 2:0 (1:0), Schweden - Dänemark 2:1 (1:0). **Die für die EM in Frankreich (10. Juni bis Juli 2016) qualifizierten Mannschaften (1/2/4):** Frankreich (Gastgeber), England, Tschechien, Island, Österreich, Nordirland, Portugal, Spanien, SCHWEIZ, Italien, Wales, Belgien, Alba-

für Ärgere Giffers

Nationalliga A. Frauen. 8. Runde: Dietlikon - Emmental Zollikbrück 8:4. Zug - Piranha Chur 4:1. Berner Oberland - Bern-Burgdorf 0:3. Giffers - Red Ants Winterthur 2:4. **Rangliste:** 1. Piranha Chur 7/18 (40:15). 2. Dietlikon 8/17 (54:34). 3. Emmental Zollikbrück 7/15 (37:22). 4. Red Ants Winterthur 8/15 (39:29). 5. Bern-Burgdorf 8/15 (32:30). 6. Giffers 8/6 (33:53). 7. Zug 8/6 (21:44). 8. Berner Oberland 8/1 (18:47).

Schweizer Cup. Frauen. Viertelfinals: Giffers - Red Ants Winterthur 2:6. Zug - Dietli-

Alle Angaben ohne Gewähr.

Düdingen gegen den Leader chancenlos

Im letzten Spiel vor der Winterpause konnte der SC Düdingen nicht an die guten Leistungen der letzten Wochen anknüpfen. Die Sensler liessen sich bei der **0:2-Niederlage** vom abgeklärten 1.-Liga-Leader La Chaux-de-Fonds auskontern.

MEINRAD OBERSON

Düdingen war zuletzt besser aufgekommen: In den letzten drei Spielen hatte es sieben Punkte geholt und kein einziges Gegentor erhalten. Ausserdem hatten die Sensler das Hinspiel im August in La Chaux-de-Fonds mit 2:0 gewonnen. Kaum hatte die Partie, der eine Schweigeminute zum Gedenken der Opfer in Paris vorausgegangen war, begonnen, waren es aber die Neuenburger, die den Ton angaben. Bereits in der 17. Minute flankte Chris Matukanga auf Pedro de Melo, der aus wenigen Metern den Ball am Tor vorbeischooss und diese Grosschance vergab. In der 25. Minute dann ein weiterer Angriff über die linke Seite: Der starke Anthony Wutrich zog zwischen seinen Gegenspielern hindurch zur Mitte, wo er mit einem gut platzierten Schuss abzog. Torhüter Roger Wingeier war mit der Hand noch dran, konnte aber nicht mehr entscheidend ablenken, so dass der Ball via Innenpfosten zur Gästeführung im Tor landete.

Gut organisierte Gäste
Düdingen war bemüht, das Spiel von hinten heraus aufzu-

Telegramm
Düdingen - La Chaux-de-Fonds 0:2 (0:1)
Birchhölzli – 655 Zuschauer. SR Turkel. **Tore:** 25. Wutrich 0:1; 48. Toure 0:2.
SC Düdingen: Wingeier; Suter, Corovic, Cassare, Gloor; Dindamba (44. Adjei), Piller, Hartmann (81. Marmier), Schlapbach; Mora (77. Schwarz), Makshana.
La Chaux-de-Fonds: Martinovic; Bonnet, Pretot, Tournoux; Schmid, Ferhatovic, Lo Vacco (67. Grossenbacher), Toure (86. Nicati); Coelho, De Melo, Wutrich.

bauen, tat sich gegen die gut organisierten Gäste aber schwer. Deren Dreierabwehr verschob sich gut und stand sehr hoch, so dass die Düdinger im Zentrum wenig Platz hatten und die Stürmer meistens abgeschirmt waren. Die Zweikämpfe wurden von den Neuenburgern sehr hart geführt, was immer wieder den Spielrhythmus brach, weil sich Spieler am Boden wälzten. In der 31. Minute eine weitere Grosschance für die Gäste: Wingeier konnte den überhastet abgegebenen Schuss von Pedro de Melo aber halten. Dies schien die Sensler wach zu rütteln: Elie Dindamba dribbelte sich an die Grundlinie und legte mit einem Pass mustergültig zurück. Das Tor stand leer, doch gleich zwei Düdinger brachten es nicht fertig, den Ball über die Linie zu drücken, so dass ein Verteidiger klären konnte. Gleich darauf erneut Pech für den Gastgeber: Dindamba, zuvor einer der Auffälligsten, musste nach einem harten Foul verletzt ausgetauscht werden.

Düdingen mit zu vielen Fehlpässen
Kaum hatte die zweite Halbzeit begonnen, erhöhte Chaux-de-Fonds Alhassane Toure auf 2:0. Erneut hatte man nach einem Sensler Ballverlust blitzartig in die Offensive umgeschaltet und die noch unorganisierte Hintermannschaft ausgespielt. Das Heimteam musste nun mehr probieren, war aber weiterhin extrem fehleranfällig im Spielaufbau.
Der abwesende Kapitän Fabian Brügger wurde vermisst, und mehrere Spieler wie etwa Qendrim Makshana, der Fehlpass an Fehlpass reihte, erwischten nicht ihren besten Tag. So war die Spannung weg, und La Chaux-de-Fonds hatte



Düdingens Sylvain Mora (r.) im Duell mit Loïc Schmid.

Bild Corinne Aeberhard

zahlreiche Möglichkeiten, den Vorsprung auszubauen, vergab diese teilweise aber leichtfertig. «Im Vergleich zu den letzten Spielen fehlten uns heute die nötige Aggressivität und der Druck auf den Gegner», analysierte Trainer Martin Lengen nach dem Spiel.

«Mit so vielen Fehlpässen wird es gegen den Gruppenleader, der ein gutes Spiel machte, schwierig.» Immerhin gaben die Düdinger aber nicht auf und wurden gegen Ende nochmals gefährlicher: Ein Treffer von Makshana wurde wegen Abseits jedoch aberkannt, und

kurz vor Spielende verfehlte Yves Schlapbach nach einer Flanke das Tor. Über den Verlauf der Vorrunde sagte Lengen: «Es fehlte leider an der Konstanz. Wir hatten aber durchaus unsere guten Phasen, an die wir nun anknüpfen müssen.»

Ein hart erkämpftes Remis für Freiburg

Im ersten Spiel der Rückrunde und letzten Partie vor der langen Winterpause holte sich das Team Freiburg mit etwas Glück einen Punkt bei Terre Sainte. Karim Chentouf glich für die Gäste kurz vor Schluss per Penalty zum 2:2 aus.

EMANUEL DULA

FUSSBALL 1. LIGA Nach zwei klaren Siegen in Folge hoffte man beim Team Freiburg, mit einem weiteren Erfolgserlebnis in die Winterpause zu gehen. Es kam aber anders: Beim aufsässigen Terre Sainte – welches einmal mehr gegen den Abstieg kämpft – mussten die Gäste am Schluss froh sein, wenigstens einen Punkt geholt zu haben und damit in der ersten Hälfte der Tabelle zu überwintern.
Es war ein hart erkämpfter Punkt, auch weil Freiburg nach einem guten Start nachliess und das Spieldiktat weitgehend dem Heimteam überlassen musste. Die Gäste, die bis zum ersten Gegentreffer das bessere Team waren, verpassten es, frühzeitig in Führung zu gehen. Die Möglichkeiten dazu waren vorhanden. So gab es bereits eine Chance mit dem ersten Angriff durch Karim Chentouf, dann war die Reihe an Arthur Deschenaux (7.), und auch Ludovic Déglise (16.) und Fred Nimani (22.) vergaben mit zu schwachen Abschlüssen. Danach ereigne-

te sich aus Freiburger Sicht eine fatale Szene, die zum ersten Gegentreffer führte: Manuel Kanté vertändelte gegen Alibii, welcher Nya anspielte, der sicher verwertete. Von da weg lief bei Freiburg nicht mehr viel zusammen, es gab viele Fehlzuspiele und verlorene Duelle. Trotzdem gelang dank eines Freistosses von Chentouf vor der Pause noch der Ausgleich. Doch gleich nach der Pause verfiel das Team wieder ins alte Fahrwasser, wegen eines Fehlers in der Gästeabwehr gelang dem Heimteam die erneute Führung, Maanane verwertete am hinteren Pfosten. In der Folge zeigte der FCF zwar grossen Einsatz, um wieder heranzukommen, doch vieles verlief im Sande, die meisten Szenen endeten vor der Strafraumgrenze. In der Schlussphase hatten die Gäste gar Glück, nicht den dritten Treffer zu kassieren, als Torhüter Nicolas Horovitz gleich zweimal retten musste (85.).
Freiburg gab jedoch nicht auf und kam kurz danach doch noch zum Ausgleich, als der Schiedsrichter nach einem

Handspiel im Strafraum auf Penalty entschied. Chentouf verwandelte den Strafstoss sicher und rettete damit einen nicht mehr für möglich gehaltenen Punkt.
Interimstrainer Stéphane Fragnière hatte nach dem Spiel gemischte Gefühle: «Wir sind mit dem gewonnenen Punkt gut bezahlt worden, mehr haben wir nicht verdient. Es war kein gutes Spiel unseres Teams. Wir starteten zwar gut, beginnen danach aber zu viele Fehler im Spielaufbau, besonders auch bei den Gegentreffern.»

Terre Sainte - Freiburg 2:2 (1:1)
Coppet, Rojalets – 120 Zuschauer – SR: Mehmed Ljatif.
Tore: 25. Nya 1:0, 43. Chentouf 1:1, 51. Maanane 2:1, 88. Chentouf (Handpenalty) 2:2.
Terre Sainte: Duvoisin; Frischholz, Amougou, Bovet, Golay; Pilloud, Granjon, Ammar, Maanane (66. Dos Santos); Nya (80. Rabhi), A. Alibii
Team Freiburg: Horovitz; Déglise, Bondallaz, Ndarugendamwo; Deschenaux, Nzinga (80. Rodrigues), Caio (64. Sdiri), Charrière, Nimani (50. Uka)
Bemerkungen: Terre Sainte ohne F. Alibii (gesperrt), Freiburg ohne die verletzten Ajoodha, Neuhaus und Zaugg. Verwarnungen an Charrière, Bovet, Frischholz, Bondallaz, Déglise, Ammar und Pillod.

Bilanz und Aussicht: Neue Spieler und ein neuer Trainer

Die Erwartungen an das Team Freiburg waren vor der Saison hoch gewesen. Dies, weil die Mannschaft letzte Saison eine exzellente Rückrunde gezeigt hatte und das Kader auf die aktuelle Spielzeit hin mehrheitlich zusammengeblieben war.
Wohl war Freiburg bis Ende September tatsächlich ungeschlagen, doch mit zahlreichen Unentschieden blieb der ambitionierte Club dennoch im Tabellenmittelfeld stecken. Nach der Niederlage gegen Bavois wurde es der Clubleitung dann zu viel, und Trainer Philippe Perret musste gehen. Mit der Interimslösung Stéphane Fragnière wurden bis zum gestrigen Spiel immerhin sieben Punkte geholt, aber ein Mittelfeldplatz ist doch zu wenig für die Ansprüche des Klubs. Fragnière sieht es so: «Die Vorrunde war nicht positiv, wir haben einiges mehr erwartet von diesem Team. Einige

Spiele wie zum Beispiel das Derby waren wirklich schwach von uns. Darauf musste man reagieren, was dann mit der Trainerentlassung auch passierte.»

Bald ein neuer Trainer
Fragnière will aber auch nicht alles schlechtreden. «Es gab auch gute Spiele gegen stärkere Teams, darauf wollen wir aufbauen.» Auf die nähere Zukunft angesprochen, sagt Fragnière, der nun wieder TK-Chef und nicht mehr Interimscoach sein wird: «Es wird sicher einen neuen Trainer geben, es hat einige Kandidaten, auch solche, die sich selber angeboten haben. Bis Ende des Monats sollte ein Entscheid gefallen sein. Betreffend Spielerkader streben wir ebenfalls einige Veränderungen an, um frisches Blut und damit neuen Elan in die Mannschaft zu bringen, denn in der Rückrunde wollen wir zulegen.» *ed*

Freiburg und Düdingen im Mittelfeld

FUSSBALL 1. LIGA Das Team Freiburg und der SC Düdingen überwintern beide im Mittelfeld der Tabelle. Die Freiburger stehen mit 19 Punkten auf Rang sechs, Düdingen mit einem Punkt weniger zwei Plätze dahinter. Als Leader geht der beeindruckende Aufsteiger La Chaux-de-Fonds in die Winterpause. Das Torverhältnis von 37:12 beweist, wie stark der Auftritt der Neuenburger bis dato ist. *fm*

Fussball 1. Liga. Resultatübersicht: Team Waadt U21 - Azzurri Lausanne 1:2. Düdingen - La Chaux-de-Fonds 0:2. Signal Bernex-Confignon - Echallens 1:4. Bavois - Lancy 2:1. Stade Lausanne-Ouchy - Yverdon 0:3. Terre Sainte - Freiburg 2:2. Oberwallis Naters - Martigny 2:2.

Die Tabelle der 1. Liga										
1.	La Chaux-de-F.	14	9	2	3	37:12	29			
2.	Bavois	14	9	2	3	37:20	29			
3.	Az. Lausanne	14	8	3	3	24:10	27			
4.	Stade LS	14	7	4	3	24:16	25			
5.	Yverdon	14	6	5	3	18:13	23			
6.	Freiburg	14	4	7	3	21:17	19			
7.	Echallens	14	5	4	5	19:33	19			
8.	Düdingen	14	5	3	6	22:20	18			
9.	Naters	14	4	4	6	26:24	16			
10.	Waadt U21	14	5	1	8	18:21	16			
11.	Lancy	14	3	5	6	13:22	14			
12.	Terre Sainte	14	4	2	8	23:35	14			
13.	Martigny	14	3	2	9	14:32	11			
14.	Signal Bernex	14	3	2	9	17:38	11			

Frankreichs schöne Geste

FUSSBALL Die fürchterliche Terrornacht von Paris hatte die deutschen und französischen Fussball-Nationalspieler sehr eng zusammengebracht. Die Équipe Tricolore harnte nach dem Testspiel in den Katakomben des Stade de France an der Seite der Weltmeister aus. «Der französische Nationaltrainer Didier Deschamps hat sofort gesagt, er gehe mit seiner Mannschaft erst aus dem Stadion heraus, wenn klar ist, was mit unserer Mannschaft passiert», schilderte DFB-Interimschef Rainer Koch im deutschen TV-Sender ZDF die Geschehnisse im Kabinentrakt: «Sie sind stundenlang bei uns gewesen.»
Dem DFB-Tross wurde vom französischen Verband sogar eine Übernachtung im rund eine Autostunde entfernten Trainingszentrum Clairefontaine angeboten. Dort logieren die französischen Internationalen bei Länderspielen und Zusammenzügen. Deutschlands Liga-Präsident Reinhard Rauball bewertete die solidarischen Aktionen der Gastgeber als «eine überragende kollegiale und kameradschaftliche» Haltung.
Ganze Nacht im Stadion
Der DFB-Tross blieb jedoch bis zur Fahrt zum Flughafen am frühen Samstagmorgen im Stadion. Dort fühlte man sich am besten geschützt. Eine rund siebenstündige Heimreise mit dem Bus nach Deutschland wurde in der Nacht als Alternative ebenfalls verworfen.
In den Kabinen und dem Vorraum dazwischen hätten Spieler, Betreuer und Funktionäre miteinander gesprochen, berichtete Koch: «Alle hatten Handys in der Hand und haben Informationen ausgetauscht.» Die Nachrichten und Bilder vom Ausmass der Terrorakte in der Stadt hätten während der Nacht dafür gesorgt, dass es «immer stiller» geworden sei in den Kabinen und der Mixed-Zone der beiden Teams dazwischen. *Si*

SRF 1



20.05 1 gegen 100

9.40 ⌚ Grundlagen der Mathematik 9.55 (VPS 10.00) ⌚ nano 10.30 ⌚ Kulturzeit 11.15 (VPS 11.14) ⌚ Der Himmel über Marignano (W) 12.15 ⌚ Mini Beiz, dini Beiz (W) 12.45 ⌚ Tagesschau 13.05 ⌚ Meteo 13.15 ⌚ In aller Freundschaft 14.05 ⌚ Samschtig-Jass (W) 14.45 ⌚ SRF bi de Lüt (W) 15.40 ⌚ Giacobbo / Müller (W) 16.30 ⌚ The Next Step 16.55 ⌚ myZambo 17.30 ⌚ Guetnachtsschichtli 17.40 ⌚ Telesguard 18.00 ⌚ Tagesschau 18.10 ⌚ Meteo 18.15 ⌚ Mini Beiz, dini Beiz 18.40 ⌚ Glanz & Gloria 19.00 ⌚ Schweiz aktuell 19.25 ⌚ SRF Börse 19.30 ⌚ Tagesschau 19.55 ⌚ Meteo

20.05 1 gegen 100 ⌚ Show 21.05Puls ⌚ Immuntherapie gegen Heuschnupfen – Tabletten statt Spritzen? / Bluthochdruck-Empfehlungen – Tiefer ist besser, aber schwierig / Frühkindlicher Autismus (1/3) – Der Beginn der Verhaltenstherapie 21.5010vor10 ⌚ 22.25ECO ⌚ Banken: Mehr Eigenmittel helfen Volkswirtschaft / Nachholbildung: Fraisa macht aus Ungelernten Fachkräfte / Russland: Investieren im Wilden Osten 22.55ECO Talk ⌚ Geht die Schweizer Industrie in die Knie? Mit Josef Maushart (Mitinhaber Werkzeughersteller Fraisa) u.a. 23.50Tagesschau Nacht ⌚ 0.10Mad Men Dramaserie

SRF 2



8.55 ⌚ The Next Step 9.15 ⌚ myStory 9.40 Immer wieder Jim (W) 10.05 ⌚ In aller Freundschaft 10.50 ⌚ Wege zum Glück 11.35 ⌚ Bianca 12.25 Immer wieder Jim 12.50 New in Paradise 13.40 Emergency Room – Die Notaufnahme 14.35 Scrubs 15.00 ⌚ Tennis. ATP World Tour Finals. Direkt aus London (GB). Andy Murray (GB) – David Ferrer (E) 17.05 ⌚ Biography 18.00 ⌚ Storage Wars – Die Geschäftemacher 18.30 ⌚ Das Experiment – Wo ist dein Limit? 19.00 Top Gear 20.00 Grey's Anatomy – Die jungen Ärzte Die Zeit steht still 20.50 Chicago Fire Dramaserie. Irrungen, Wirrungen 21.35 Chicago P.D. Actionserie. Bring bewaffnete Freunde mit 22.25 sportaktuell ⌚ 22.45 Outlander – Die Highland-Saga Tödliche Intrige 23.50 Intelligence Actionserie Dreckige Geschäfte 0.35 Grey's Anatomy – Die jungen Ärzte (W) Spitalserie 1.15 Chicago Fire (W) Dramaserie 2.00 (VPS 1.55) Chicago P.D. (W)

3+



9.00 ESO.TV 16.00 How I Met Your Mother 16.30 How I Met Your Mother 16.55 How I Met Your Mother 17.20 How I Met Your Mother 17.45 How I Met Your Mother 18.10 How I Met Your Mother 18.35 The Big Bang Theory (W) 19.00 The Big Bang Theory (W) 19.25 The Big Bang Theory 19.50 The Big Bang Theory 20.15 Der Bachelor 21.35 Die Bachelorette 23.15 Bumann, der Restauranttester 0.55 How I Met Your Mother (W)

TS1



13.15 La vita secondo Jim 13.35 Blue Bloods 14.20 Numb3rs 15.05 Squadra speciale Cobra 11 16.05 Guardia costiera 16.55 Cuochi d'artificio 18.10 Zerovero 19.00 Il quotidiano 19.45 Il rompicatole 20.00 TG 20.40 Black Jack 21.10 Monuments Men. Drama di guerra (USA/D 2014) 23.10 Meteo notte 23.20 Segni dei tempi 23.45 Criminal Minds 0.25 Frammenti di un omicidio. Film thriller (USA/F/CDN/GB 2011)

EUROSPORT



11.00 Skispringen (W) 12.00 Radsport (W) 13.30 WATTS Sportzapping (W) 14.30 Skispringen (W) 15.30 Eiskunstlauf (W) 17.00 WATTS Sportzapping (W) 17.45 Fussball. U20 Internationale Spielrunde. Direkt aus Münster. Deutschland – Polen 20.00 Fussball 20.30 Skispringen (W) 21.15 WATTS Sportzapping 21.30 Radsport (W) 23.00 Eurogoals 23.05 Football's Greatest 23.30 Eurogoals 23.35 Fussball (W) 0.00 Fussball (W)

ARD



20.15 Vorsicht, Verbraucherfalle!

5.30 ⌚ Morgenmagazin 9.00 ⌚ Tagesschau 9.05 ⌚ Rote Rosen (W) 9.55 ⌚ Sturm der Liebe (W) 10.45 ⌚ Um Himmels Willen 11.35 ⌚ Elefant, Tiger und Co. 12.00 ⌚ Tagesschau 12.15 ⌚ ARD-Buffer 13.00 ⌚ Mittagsmagazin 14.00 ⌚ Tagesschau 14.10 ⌚ Rote Rosen 15.00 ⌚ Tagesschau 15.10 ⌚ Sturm der Liebe 16.00 ⌚ Tagesschau 16.10 ⌚ Giraffe, Erdmännchen & Co. Greifstachler Fletcher bekommt eine Pediküre 17.00 ⌚ Tagesschau 17.15 ⌚ Brisant 18.00 ⌚ Gefragt – Gejagt 18.50 ⌚ Grossstadtrevier 19.45 ⌚ Wissen vor acht – Zukunft 19.50 ⌚ Wetter vor acht 19.55 ⌚ Börse vor acht

20.00Tagesschau ⌚ 20.15Vorsicht, Verbraucherfalle! ⌚ Teurer Kaffee – Wie Hersteller bei der Qualität schummeln / Die Tricks der Altkleiderhändler – Lukrative Geschäfte mit gebrauchter Kleidung 21.00Hart aber fair ⌚ Fake in Germany – vom Moralweltmeister zum Schummelkönig? Zu Gast: Utz Claassen (Top-Manager und Unternehmensberater, war von 1992 bis 1997 Manager bei VW und SEAT; Präsident des Fußballclubs Real Mallorca) u.a. 22.15Tagesthemen ⌚ 22.45Die Story im Ersten ⌚ Die Volkswagen-Story 23.30Honeckers Gastarbeiter Fremde Freunde in der DDR 0.15Nachtmagazin ⌚

ORF 2



11.00 ⌚ Sturm der Liebe (W) 11.50 ⌚ Bewusst gesund – Das Magazin (W) 12.15 ⌚ Bürgeranwalt 13.00 ⌚ ZIB 13.15 ⌚ heute mit-tag 14.00 ⌚ Frisch gekocht 14.25 ⌚ Julia – Wege zum Glück 15.10 ⌚ Sturm der Liebe 16.00 ⌚ Die Barbara-Karlich-Show 17.00 ⌚ ZIB 17.05 ⌚ heute österreich 17.30 ⌚ heute leben 18.30 ⌚ heute konkret 18.51 ⌚ heute infos und tips 19.00 ⌚ Bundesland heute 19.23 (VPS 19.00) ⌚ Wetter aus dem Bundesland 19.30 ⌚ ZIB 20.05 Seitenblicke ⌚ Magazin 20.15 Die Millionen-Show ⌚ 21.10 Thema ⌚ Magazin 22.00 ZIB 2 ⌚ 22.30 Kulturmontag ⌚ Magazin 23.15 Menschen, die auf Bildschirmen starren. Über die Zukunft des Fernsehens ⌚ Doku 0.00 Das Attentat Sarajevo 1914 Thriller (A/D 2014) 1.40 Geliebter Johann Geliebte Anna ⌚ Historienfilm (A/D 2009) Mit Tobias Moretti 3.15 Schwabenkinder ⌚ Heimatfilm (A/D 2003)

BR



15.30 Wir in Bayern 16.45 Rundschau 17.00 Vom Umgang mit der Zeit (1/5) 17.30 Frankenschau aktuell 18.00 Abendschau 18.45 Rundschau 19.00 Quebeert 19.45 Dahoam is Dahoam 20.15 Jetzt mal ehrlich 21.00 Lebenslinien 21.45 Rundschau-Magazin 22.00 Faszination Wissen 22.30 (VPS 22.29) Ausgerechnet 23.00 Nachtlinie 23.30 Rundschau-Nacht 23.40 LeseZeichen Extra 0.10 Dahoam (W)

SWR



18.45 ⌚ SWR Landesschau Baden-Württemberg 19.30 SWR Landesschau aktuell 20.00 ⌚ Tagesschau 20.15 Schwestern. Komödie (D 2013) 21.35 ⌚ Wer ist Zoé? Kurzfilm (D 2014) 21.45 SWR Landesschau aktuell 22.00 ⌚  Sag die Wahrheit 22.30 ⌚ Meister des Alltags 22.55 ⌚ Meister des Alltags 23.25 ⌚ Die Besten im Südwesten 23.55  Schlauberger – Quizen, was Spass macht! 0.25 ⌚ Dings vom Dach

SPORT 1



15.30 Storage Hunters (W) 16.00 Storage Hunters (W) 16.30 Container Wars (W) 17.00 Container Wars (W) 17.30 The Liquidator 18.00 The Liquidator 18.30 Bundesliga aktuell 19.30 Container Wars (W) 20.00 Container Wars (W) 20.30 Container Wars (W) 21.00 Container Wars (W) 21.30 Container Wars (W) 22.00 Container Wars (W) 22.30 Container Wars (W) 23.00 Container Wars (W) 23.30 Container Wars (W) 0.00 Sport-Clips (W)

ZDF



20.15 Ein grosser Aufbruch

5.30 ⌚ Morgenmagazin 9.00 ⌚ heute Xpress 9.05 ⌚ Volle Kanne – Service täglich 10.30 ⌚ Die Rosenheim-Cops 11.15 ⌚ SOKO Wismar 12.00 ⌚ heute / Wetter 12.10 ⌚ drehscheibe 13.00 ⌚ Mittagsmagazin 14.00 ⌚ heute – in Deutschland 14.15 ⌚ Die Küchenschlacht 15.00 ⌚ heute Xpress 15.05 ⌚ Deutschlands bester Bäcker 16.00 ⌚ heute – in Europa 16.10 ⌚ SOKO Wien 17.00 ⌚ heute / Wetter 17.10 ⌚ hallo deutschland 17.45 ⌚ Leute heute 18.05 ⌚ SOKO 5113. Krimiserie. Opfer 19.00 ⌚ heute / Wetter 19.20 ⌚ Wetter 19.25 WISO. Abfindung im Job – Das müssen Sie beachten

20.15Ein grosser Aufbruch ⌚ Drama (D 2015) Mit Matthias Habich, Ina Weisse Regie: Matti Geschonneck 21.45heute-journal ⌚ Wetter 22.15Frozen Ground – Eisiges Grab ⌚ Kriminalfilm (USA 2013) Mit Nicolas Cage, John Cusack, Vanessa Hudgens. Regie: Scott Walker 23.50heute+ ⌚ Magazin 0.05Mammon – Per Anhalter durch das Geldsystem ⌚ Dokumentarfilm (D 2015) 1.30 (VPS 15.25) Downton Abbey ⌚ Dramaserie 2.15 (VPS 16.10) Downton Abbey ⌚ Dramaserie 3.00 WISO (W) Abfindung im Job – Das müssen Sie beachten 3.45ZDFzoom (W) ⌚ Der Fall Zschäpe: Was wusste der Verfassungsschutz?

VOX



7.50 ⌚ Verklag mich doch! 8.50 ⌚ Verklag mich doch! 9.50 ⌚ Verklag mich doch! 10.55 ⌚ vox nachrichten 11.00 ⌚ Mein himmlisches Hotel (W) 12.00 ⌚ Shopping Queen (W) 13.00 ⌚ 4 Hochzeiten und eine Traumreise (W) 14.00 ⌚ Mein Kind, dein Kind – Wie erzieht du denn? 15.00 ⌚ Shopping Queen 16.00 ⌚ 4 Hochzeiten und eine Traumreise 17.00 ⌚ Mein himmlisches Hotel 18.00 ⌚ mieten, kaufen, wohnen 19.00 ⌚ Das perfekte Dinner. Tag 1: Michael, Bodensee 20.00 Prominent! ⌚ Magazin 20.15 Club der roten Bänder ⌚ Dramaserie. Die Expedition 21.10 Club der roten Bänder ⌚ Dramaserie. Chemo 22.05 Suits Anwaltsserie. Doppeltes Spiel 23.35 Suits Anwaltsserie. Patente und andere Unwägbarkeiten 0.30 vox nachrichten ⌚ 0.50 Medical Detectives – Geheimnisse der Gerichtsmedizin ⌚ Auf der Flucht 1.45 Medical Detectives ⌚ In der Falle

RTL II



8.55 Frauentausch 10.55 ⌚ Family Stories 11.55 ⌚ Köln 50667 12.55 Berlin – Tag & Nacht (W) 13.55 Hilf mir! Jung, pleite, verzweifelt ... 14.05 Die Geissens – Eine schrecklich glamouröse Familie! 17.00 KLUB 18.00 ⌚ Köln 50667 19.00 ⌚ Berlin – Tag & Nacht 20.00 News 20.15 Die Geissens 21.15 Der Trödeltrupp – Das Geld liegt im Keller 23.15 Die VICE Reports 0.10 ⌚ Zugriff – Jede Sekunde zählt

SUPER RTL



15.40 ⌚ Sammy – Kleine Flossen, grosse Abenteuer 16.10 ⌚ Zig & Sharko – Meerjungfrauen frisst man nicht! 16.40 ⌚ Camp Sumpfgrund 17.10 ⌚ Ninjago – Das Jahr der Schlangen 17.40 ⌚ Go Wild! – Mission Wildnis 18.15 ⌚ Bugs Bunny & Looney Tunes 18.45 ⌚ Woosie Goozle 19.15 ⌚ King Julien 19.45 ⌚ DreamWorks: Die Drachenreiter von Berk 20.15 ⌚ Monk 22.10 ⌚ Psych 0.05 Teleshopping

ARTE



16.00 ⌚ Verschollene Filmschätze 16.25 ⌚ Die Eroberer (W) 17.10 ⌚ Xenius (W) 17.40 ⌚ Ein Traum von Baum (W) 18.25 ⌚ Südkorea – Das Land der vielen Wunder (W) 19.10 ARTE Journal 19.30 ⌚ Die Südsee 20.15 ⌚ Hitchcock-Truffaut. Dokumentarfilm (F/USA 2014) 21.35 Frency. Thriller (GB 1972) 23.30 ⌚ Domino Effekt. Dokumentarfilm (D/PL/ GEO 2014) 0.50 (VPS 0.45) ⌚ The Salvation Hunters. Drama (USA 1925)

RTL



20.15 Wer wird Millionär?

5.10 ⌚ Anwälte & Detektive 6.00 Guten Morgen Deutschland 8.30 ⌚ GZSZ. Soap (W) 9.00 ⌚ Unter uns. Soap (W) 9.30 ⌚ Betrugsfälle 10.00 ⌚ Die Trovatos 12.00 Punkt 12. Das RTL-Mittagsjournal 14.00 ⌚ Der Blaulicht Report. Aufregende Geschichten aus dem Berufsalltag von Polizisten, Sanitätern und Notärzten 15.00 ⌚ Anwälte & Detektive – Sie kämpfen für Dich! Doku-Soap 16.00 ⌚ Verdachtsfälle. Doku-Soap 17.00 ⌚ Betrugsfälle. Doku-Soap 17.30 ⌚ Unter uns. Soap 18.00 Explosiv – Das Magazin 18.30 ⌚ Exklusiv – Das Star-Magazin 18.45 ⌚ Aktuell 19.05 ⌚ Alles was zählt. Soap 19.40 ⌚ GZSZ. Soap

20.15Wer wird Millionär? ⌚ Show 21.15Bauer sucht Frau ⌚ Doku-Soap 22.15Extra – Das RTL Magazin ⌚ Magazin 23.3030 Minuten Deutschland ⌚ Schatzsuche in der Messie-Villa – Die Erbschaftsdetektive 0.00RTL Nachtjournal 0.3010 vor 11 ⌚ Das Projekt der Moderne im «Wilden Osten» – Die ostchinesische Eisenbahn im Streit zwischen Russland, Japan und China 0.55Extra – Das RTL Magazin (W) ⌚ Magazin 2.10RTL Nachtjournal (W) 2.40Explosiv – Das Magazin (W) 3.05Betrugsfälle ⌚ Doku-Soap 3.30Die Trovatos ⌚ Doku-Soap

KABEL 1



6.20 Mord ist ihr Hobby. Krimiserie (W) 7.20 Without a Trace – Spurlos verschwunden. Krimiserie (W) 8.15 Navy CIS. Krimiserie (W) 9.15 The Mentalist. Krimiserie (W) 10.10 Tele-shopping 12.00 Numb3rs – Die Logik des Verbrechens. Krimiserie 13.00 Cold Case. Krimiserie 13.55 Navy CIS. Krimiserie 14.55 The Mentalist. Krimiserie 15.50 News 16.00 Castle. Krimiserie 16.55 Abenteuer Leben – Täglich neu entdecken 17.55 Mein Lokal, dein Lokal – Wo schmeckt's am besten? 18.55 Achtung Baustelle 20.15 Planet der Affen Science-Fiction-Film (USA 2001) Mit Mark Wahlberg 22.40 The Happening Mysterythriller (USA/IND/F 2008) Mit Mark Wahlberg 0.30 Planet der Affen (W) Science-Fiction-Film (USA 2001) Mit Mark Wahlberg 2.35 Late News 2.40 The Happening (W) Mysterythriller (USA/IND/F 2008) Mit Mark Wahlberg 4.10 Late News (W) 4.15 Terminator: S.C.C.

RTS UN



14.35 ⌚ L'histoire continue 15.10 Un million de raisons. Comédie (USA 2013) 16.40 Rizzoli & Isles 17.25 ⌚ La roue de la chance 17.45 Top Models 18.15 ⌚ La grande lessive 18.55 ⌚ Couleurs locales 19.30 ⌚ Le 19h30 20.00 ⌚ Météo 20.10 ⌚ TTC (Toutes taxes comprises) 20.45 La vie rêvée de Walter Mitty. Film d'aventures (USA 2013) 22.40 ⌚ The Knick 23.40 Masters of sex 0.40 Masters of sex

TF1



12.00 Les 12 coups de midi! 12.50 Petits plats en équilibre 13.00 Le 13h 13.35 Petits plats en équilibre 13.45 Météo 13.55 Les feux de l'amour 15.15 Spring break fatal. Téléfilm policier (USA 2013) 17.00 4 mariages pour 1 lune de miel 18.00 Bienvenue à l'hôtel 19.00 Money Drop 20.00 Le 20H 20.45 C'est Canteloup 20.55 ⌚ Une famille formidable (1/4) 22.50 ⌚ New York, unité spéciale2.15  Au fil de la nuit

LA TELE



14.45 Le zapping de La Télé 14.50 Ambitions 15.00 Va y avoir du sport! 15.20 Portrait d'ici 15.25 Sorties ciné 15.40 Ça part en live! 16.00 Va y avoir du sport! 16.20 L'antidote 17.10 Jukebox 17.40 HomegateTV 18.00 L'actu 18.30 Sorties ciné 18.40 Portrait d'ici 18.45 Le zapping de La Télé 19.00 L'actu 19.30 Les Puckalistes 20.30 Sorties ciné 20.40 Portrait d'ici 20.45 Le zapping de La Télé 21.00 L'actu 21.30 Les Puckalistes

SAT.1



20.15 Hawaii Five-0

5.30 ⌚ Sat.1-Frühstücksfernsehen. Magazin 10.00 Teleshopping. Werbesendung 11.00 move2fit. Magazin 12.00 Richter Alexander Hold. Show 13.00 Richter Alexander Hold. Show 14.00 Auf Streife. Reportagereihe 15.00 Auf Streife – Die Spezialisten. Reportagereihe 16.00 Anwälte im Einsatz. Doku-Soap 17.00 Mein dunkles Geheimnis. Das Hotel des Grauens 17.30 Schicksale – und plötzlich ist alles anders. Der Herzensbrecher 18.00 In Gefahr – Ein verhängnisvoller Moment. Tatjana – Das Geheimnis des Dachbodens 19.00 In Gefahr. Pamela – Gefährliche Spurensuche 19.55 Die Fahrschüler. Magazin

20.15Hawaii Five-0 Krimiserie. Das Phantom. Mit Alex O'Loughlin. Das Team ist auf der Jagd nach dem Gangsterboss Zednick, einem Phantom, dessen wahre Identität nicht bekannt ist. 21.15Hawaii Five-0 Krimiserie Der Mann, der zu viel wusste 22.15Elementary Krimiserie. Eine Watson, ein Holmes 23.15Navy CIS Krimiserie. Das Geständnis 0.10Criminal Minds Krimiserie 1.10Hawaii Five-0 (W) 1.55Hawaii Five-0 (W) 2.45Elementary (W) Krimiserie 3.25Navy CIS (W) Krimiserie 4.10Schicksale – und plötzlich ist alles anders (W) Der lange Abschied 4.45Auf Streife – Die Spezialisten (W) Reportagereihe

3SAT



6.20 ⌚ Kulturzeit (W) 7.00 ⌚ nano (W) 7.30 ⌚ Alpenpanorama 9.00 ⌚ ZIB 9.05 ⌚ Kulturzeit (W) 9.45 ⌚ nano (W) 10.15 ⌚ 3 nach 9 12.15 ⌚ sonntags 12.45 ⌚ Schätze der Welt – Erbe der Menschheit (W) 13.00 ⌚ ZIB 13.15 ⌚ Der Preis der Wahrheit (W) 14.10 ⌚ unterwegs 14.50 ⌚ Brüssel, da will ich hin! 15.20 ⌚ Universum 16.05 ⌚ Universum 16.55 ⌚  Universum 17.45 ⌚ ZDF-History 18.30 ⌚ nano 19.00 ⌚ heute / Wetter 19.20 ⌚ Kulturzeit 20.00 Tagesschau ⌚ 20.15 Alfred Brehm – Die Gefühle der Tiere (1/2) ⌚ Das afrikanische Abenteuer 21.05 Alfred Brehm – Die Gefühle der Tiere (2/2) ⌚ Die Wildnis im Wohnzimmer 22.00 ZIB 2 ⌚ 22.25 Digitale Nebenwirkungen Wenn Computer für uns denken 23.10 Leben mit vermischten Sinnen ⌚ 0.02 Hütet euch am Morgarten! Kathrin Winzenried über Schweizer Geschichte und ihre Mythen

RTS DEUX



15.00 ⌚ Tennis. ATP Masters. En direct de Londres (GB). Round Robin 16.50 ⌚ Toute une histoire 17.55 Once Upon a Time 18.40 Once Upon a Time 19.30 ⌚ Le 19h30 20.00 ⌚ Trio Magic, Magic 4 & Banco 20.10 ⌚ Le kiosque à musiques 21.00 ⌚ Tennis. ATP Masters. En direct de Londres (GB). Round Robin 22.34 ⌚ Trio Magic, Magic 4 & Banco 22.40 ⌚ Les nouveaux guérisseurs 0.10 ⌚ Pardonnez-moi

FR2



13.00 13 heures 13.50 Météo 14.00 Toute une histoire 15.05 L'histoire continue 15.35 Comment ça va bien! 16.20 Comment ça va bien! 17.20 Dans la peau d'un chef 18.10 Joker 18.50 N'oubliez pas les paroles! 19.25 N'oubliez pas les paroles! 19.55 Météo 20.00 20 heures 20.40 Parents mode d'emploi 20.50 Météo 20.55 Castle 21.35 Castie 22.20 Castie 23.05 ⌚ Cash investigation 1.15 Ma nuit chez Maud. Comédie (F 1969)

TELE BÄRN



18.15 Check up 18.25 Wetter 18.30 TalkTäglich 19.00 News / Börse 19.15 Check up 19.25 Wetter 19.30 TalkTäglich 20.00 News / Börse 20.15 Check up 20.25 Wetter 20.30 TalkTäglich 21.00 News / Börse 21.15 Check up 21.25 Brack.ch Fussball Arena 21.60 News / Börse 22.15 Check up 22.25 Wetter 22.30 TalkTäglich 23.00 News / Börse 23.15 Check up 23.25 Brack.ch Fussball Arena 0.00 News / Börse

PRO 7



20.15 The Big Bang Theory

7.35 Die Eisprinzessin. Drama (USA/CDN 2005) Mit Michelle Trachtenberg 9.10 Teletip Shop. Magazin 11.55 Two and a Half Men. Sitcom12.45 Two and a Half Men. Sitcom 13.10 2 Broke Girls. Sitcom 13.40 2 Broke Girls. Sitcom 14.10 How I Met Your Mother. Sitcom 15.05 How I Met Your Mother. Sitcom 15.35 The Big Bang Theory. Comedyserie 16.05 The Big Bang Theory. Comedyserie 16.30 The Big Bang Theory. Comedyserie 17.00 taff. Magazin 18.00 Newstime 18.10 Die Simpsons. Zeichentrickserie 18.40 Die Simpsons. Zeichentrickserie 19.05 Galileo extra. Du bist Kanzler

20.15The Big Bang Theory Angriff der Killerdrohne 20.40The Big Bang Theory Für ihn oder mit ihm 21.10The Big Bang Theory Comedyserie. Der Mann, der seine Omi liebte 21.40The Big Bang Theory Football für Nerds 22.10Circus Halligalli Umberto-Spezial Zu Gast: Jennifer Lawrence, 5 Seconds of Summer 23.15TV total Zu Gast: Bas Kast (Psychologe und Autor), Robin Sukroso (Musiker) 0.15The Big Bang Theory (W) 2.00Family Guy (W) 2.25Futurama (W) 2.50How I Met Your Mother (W) 3.10Pro7 Spätnachrichten 3.15Fringe – Grenzfälle des FBI Mysteryserie

TAGESTIPP



22.15 ZDF

Frozen Ground ...

Kriminalfilm

In der eisigen Winterlandschaft Alaskas jagt Sergeant Jack Halcombe einen Serienkiller. Da wird eines Tages eine junge Frau gefunden, die sich aus den Fängen des Mörders befreien konnte. Sie belastet den angesehenen Unternehmer und bei allen beliebten Familienvater Robert Hansen. Da Cindy eine Prostituierte ist, will ihr niemand glauben – ausser Jack Halcombe. 95 min

USA 2013

Regie: Scott Walker

Darsteller: Nicolas Cage, John Cusack, Vanessa Hudgens

RADIO



RADIO SRF 1

8.00 HeuteMorgen 8.13 Espresso 8.30 Nachrichten 8.40 Morgen-geschichte 8.55 Wetter 9.00 HeuteMorgen 10.03 Treffpunkt 11.00 Nachrichten 11.08 Ratgeber 11.40 A point 12.03 Regionaljournal 12.22 Wetter 12.30 Rendez-vous 13.00 Tagesgespräch 13.40 3 vo 5 14.00 Nachrichten 14.06 «Die Schattmattebauern» 15.00 Nachrichten 15.45 Vergissi nimm 16.00 Heute am Vier 16.15 Aufsteller 16.25 Veranstaltungstipps 16.30 Regional Diagonal 16.50 Wetter 17.00 Heute am Fünf 17.12 Sport 17.30 Regionaljournal 18.00 Echo der Zeit 18.45 Sport 19.03 Zambó 19.10 Zambó Geschichten 19.17 Zambó 19.50 Zambó Charts Mix 20.03 Wunschkonzert 21.03 Wunschkonzert 22.00 Nachrichten 22.08 Nachtclub 23.04 «Bitterböse Überraschung» 23.10 Nachtclub 0.00 Nachrichten 0.06 Nachtclub 1.00 Nachrichten

RADIO SRF 2 KULTUR

7.30 HeuteMorgen 7.50 Blick in die Feuilletons 8.03 Kultur-Nachrichten 8.30 HeuteMorgen 9.02 Kontext 10.00 Nachrichten 10.20 100 Sekunden Wissen 11.00 Nachrichten 11.30 Lyrik am Mittag 11.45 SRF 4 News Tageschronik 12.00 Nachrichten 12.10 Kultur kompakt 12.30 Rendez-vous 13.00 Klassiktelefon 13.45 Concerto 15.03 Klangfenster 15.30 Kultur-Stammtisch 16.00 Nachrichten 16.30 Kultur-Nachrichten 17.00 Nachrichten 17.30 Kultur-Nachrichten 18.00 Nachrichten 18.03 Kontext (W) 19.00 Echo der Zeit 20.00 Diskothek 22.00 Nachrichten 22.06 Fiori musicali 0.00 Nachrichten 0.06 Notturno

TELE BÄRN



18.15 Check up 18.25 Wetter 18.30 TalkTäglich 19.00 News / Börse 19.15 Check up 19.25 Wetter 19.30 TalkTäglich 20.00 News / Börse 20.15 Check up 20.25 Wetter 20.30 TalkTäglich 21.00 News / Börse 21.15 Check up 21.25 Brack.ch Fussball Arena 0.00 News / Börse

ORF 1



20.15 Altes Geld

10.25 ⌚ Banana Joe. Komödie (I/D 1982) (W) 12.00 ⌚ Heartland – Paradies für Pferde 12.45 ⌚ Drop Dead Diva 13.25 ⌚ Die Nanny 13.50 Raising Hope 14.10 ⌚ Mike & Molly 14.30 (VPS 14.35)  Malcolm (W) 14.55 (VPS 15.00) ⌚ How I Met My Mother. Sitcom 15.35 The Big Bang Theory. Comedyserie 16.05 The Big Bang Theory. Comedyserie 16.30 The Big Bang Theory. Comedyserie 17.00 taff. Magazin 18.00 Newstime 18.10 Die Simpsons. Zeichentrickserie 18.40 Die Simpsons. Zeichentrickserie 19.05 Galileo extra. Du bist Kanzler

20.00ZIB 20 ⌚ 20.15Altes Geld ⌚ Comedyserie. Unter Löwen 21.10Grey's Anatomy ⌚ Spitalserie. Superhelden 21.50ZIB Flash ⌚ 22.00Revenge ⌚ Dramaserie. Asche 22.45Unforgettable ⌚ Krimiserie. Flashback 23.30ZIB 24 ⌚ 23.50House of Cards ⌚ Politserie. Ausnahmezustand 0.40Supernatural ⌚ 1.20CSI – Den Tätern auf der Spur  Krimiserie 2.05 (VPS 2.00) CSI – Den Tätern auf der Spur  Krimiserie 2.45Revenge (W) ⌚ 3.30 (VPS 3.25) Unforgettable (W) ⌚ Krimiserie 4.10 (VPS 4.05) CSI: NY ⌚ 4.50Two and a Half Men (W) ⌚

Kenianische Funktionäre geraten in Kritik

LEICHTATHLETIK In der Leichtathletik wird ein neuer Korruptionsvorwurf publik. Laut einem Bericht der «Sunday Times» sollen drei kenianische Funktionäre, unter ihnen das IAAF-Council-Mitglied David Okeyo, sich mit fast 700000 US-Dollar ungerechtfertigt privat bereichert haben. Das Geld sei ursprünglich von Sponsor Nike für den kenianischen Leichtathletik-Verband bestimmt gewesen. Ein Sprecher der IAAF bestätigte der Nachrichtenagentur AP am Sonntag, dass die IAAF in diesem Fall bereits ihre Ethikkommission eingeschaltet habe.

Neben Okeyo, Vizepräsident des kenianischen Verbandes, sollen sich auch dessen Präsident Isaiah Kiplagat und ein weiterer kenianischer Funktionär ungerechtfertigt bereichert haben. Laut «Sunday Times» sollen die drei bereits von der kenianischen Polizei vernommen worden sein.

Unterdessen präsentierte die ARD eine eidesstattliche Versicherung von Matthews Kiprono Kiptum, einem langjährigen Mitarbeiter des kenianischen Leichtathletik-Verbandes, in der er behauptet, dass Bestechungsgelder geflossen seien. Der kenianische Verband weist alle Doping-Vorwürfe zurück. Kenia war bei der Leichtathletik-WM im Sommer in Peking erfolgreichste Nation. *Si*

Diniz holt den Gesamtsieg

REITEN Die Portugiesin Luciana Diniz (45) auf Fit For Fun hat sich mit dem Sieg in Doha auch den Triumph in der Gesamtwertung der Global Champions Tour gesichert. Die gebürtige Brasilianerin, die seit 2006 für Portugal reitet, fing mit ihrem dritten GP-Tagesieg (nach Madrid und Wien) noch den vormaligen Leader Scott Brash ab. Der britische Titelverteidiger und Weltranglisten-Erste klassierte sich beim 15. und letzten Springen der hoch dotierten Tour nur im 8. Rang. *Si*

Olympic verliert in Lugano

Zweite Saisonniederlage für Olympic: Die Freiburger Basketballer verloren am Samstag in Lugano mit 58:66.

BASKETBALL Eine Woche nach dem beeindruckenden 78:53-Heimsieg gegen Neuenburg ist Olympic auf den Boden der Realität zurückgeholt worden. Die Freiburger kassierten in Lugano im achten Saisonspiel die zweite Niederlage. Einer der Hauptgründe für den 66:58-Erfolg der Tessiner war ihre deutlich grössere Treffsicherheit. Auch ohne seinen verletzten Captain Derek Stockalper war Lugano mit 47 Prozent seiner Wurfversuche erfolgreich, während es bei Freiburg lediglich 36 waren. Zudem hatten die Freiburger Mühe, Travis Watson in den Griff zu bekommen. Der 202 Zentimeter grosse US-Amerikaner sammelte beeindruckende 17 Rebounds und war so einer der Matchwinner seiner Mannschaft.

Die Freiburger wehrten sich bis zum Schluss gegen die Niederlage. Dreieinhalb Minuten vor dem Ende war beim Stand

TS Volley Düdingen gewinnt weiter

Düdingens NLA-Volleyballerinnen sind nicht zu stoppen: Der überzeugende und klare **3:1-Auswärtssieg** gestern Abend beim starken Sm'Aesch-Pfeffingen war der dritte Sieg in Folge.

MATTHIAS FASEL

Mit zwei Siegen gegen die beiden Kellerteams Schaffhausen und Luzern tankte Düdingen zuletzt ordentlich Selbstvertrauen. Unter dem Strich waren es für einen Club, der in die Playoffs will, jedoch nicht viel mehr als Pflichtsiege. Der gestrige Erfolg bei Sm'Aesch-Pfeffingen gehört allerdings nicht in diese Kategorie. «Aesch hat sich auf diese Saison hin verstärkt und ist vom Potenzial her mindestens gleichwertig mit Köniz», sagte der hochzufriedene Düdingen-Trainer Nicki Neubauer nach dem gestrigen Spiel. Das haben die Baslerinnen in dieser Saison bereits mehrfach unter Beweis gestellt. Bis gestern hatten sie in der Meisterschaft nur gerade gegen Übermannschaft Volero Zürich verloren. Und selbst auf internationalem Parkett sorgte Aesch letzten Mittwoch für Schlagzeilen, als es in der zweiten Runde des CEV-Challenge-Cups im Hinspiel auswärts überraschend gegen den spanischen Meister Logrono gewann.

Starke Amerikanerinnen

Umso bemerkenswerter, dass Aesch-Pfeffingen gestern im Heimspiel gegen Düdingen unter dem Strich chancenlos blieb. «Bei uns stimmte das Gesamtpaket, insbesondere in den ersten beiden Sätzen. Der Block und die Defensive funktionierten gut, genau wie auch die Annahme und der Service. Ausserdem waren meine Spielerinnen sehr diszipliniert und haben den Gameplan gut umgesetzt», so Neubauer. Mit 25:16 und 25:21 gingen die ersten beiden Durchgänge dementsprechend klar an das von den überragenden US-Amerikanerinnen Chantale Riddle und Sabel Moffett angeführte Düdingen.

Nach der zehnminütigen Pause kamen die Baslerinnen anschliessend allerdings besser ins Spiel. Sie begannen besser zu servieren und schafften es, die Gäste ins Grübeln



Sabel Moffett (Nummer 17) zeigte gestern eine starke Leistung.

Bild Corinne Aeberhard/a

zu bringen. «Wir haben plötzlich zu viele Fehler gemacht. Es kam eine gewisse Nervosität auf, eine Art Angst vor dem Gewinnen.» So verlor Düdingen den dritten Satz 24:26, hatte auch im vierten Durchgang zu Beginn Mühe, fand aber bei Satzmitte zu alter Stärke zurück, zog davon und entschied den Durchgang letztlich wieder klar mit 25:17 für sich. «Wir haben sicher davon profitiert, dass Aesch wegen des Europacup-Spiels in Spanien ein wenig müde war. Man hat schon gemerkt, dass die letzten fünf Prozent gefehlt haben», sagte Neubauer. Seine Freude über

die drei Punkte und den Sprung auf den vierten Tabellenrang trübte das aber keineswegs. Dennoch hob er auch gleich wieder den Mahnfinger. «Wir müssen diesen Rhythmus in den nächsten Wochen unbedingt beibehalten. Am Sonntag beispielsweise steht das so wichtige Heimspiel gegen Franches-Montagnes an.» Die Jurassierinnen belegten Rang fünf und gehören zu den direkten Konkurrenten um die Playoff-Qualifikation. «Mit einem Sieg könnten wir sie bereits ein bisschen distanzieren. Ich werde deshalb im Training die Zügel sicher nicht

lockern, sondern weiter straff halten», sagt Neubauer und schliesst mit einer Aussage, die Düdingens derzeitiges Selbstverständnis gut wiedergibt: «Aber im Moment muss erst einmal ein Team kommen, das uns besiegt.»

Telegramm

Sm'Aesch - Düdingen 1:3 (16:25, 21:25, 26:24, 17:25)
TS Volley Düdingen: Marbach, Caluori, Kojdova, Moffett, Brletic, Riddle, Edberg (Libera), Grässli, Gfeller, Albertini.

Düdingen mit überraschend viel Mühe

Die Düdingen Bulls haben auswärts gegen Saastal erst nach Verlängerung 3:2 gewonnen. Die klar favorisierten Sensler vergaben zu viele Möglichkeiten und wären deshalb fast ohne Punkte aus dem Wallis zurückgereist.

MATTHIAS FASEL

EISHOCKEY 1. LIGA Düdingens Trainer Thomas Zwahlen ist nicht ganz sicher, ob er nun von einem verlorenen Punkt oder von zwei gewonnenen Punkten sprechen soll. «Grundsätzlich würde ich sagen, dass es in erster Linie ein verlorener Punkt ist. Wenn man allerdings den Spielverlauf anschaut, müssen wir froh sein, dass wir am Schluss überhaupt noch irgendwie gewonnen haben.»

Tatsächlich stand der Tabellenzweite aus dem Sensebezirk beim siebtklassierten Saastal am Samstag am Rande der Niederlage. Erst 52 Sekunden vor Schluss der regulären Spielzeit, als Düdingen seinen Torhüter bereits durch einen sechsten Feldspieler ersetzt hatte, rettete Jonas Braichet mit dem 2:2-Ausgleich die Gäste doch noch in die Verlängerung. Wenige Minuten

zuvor hatten die Sensler eine brenzlige Situation überstehen müssen, als sie zwischen der 53. und der 55. Minute volle zwei Minuten lang in doppelter Unterzahl agieren mussten und sich so Saastal die goldene Möglichkeit bot, das entscheidende 3:1 zu erzielen.

Ausgleich in letzter Minute

Dass es überhaupt zu einer derart spannenden Schlussphase kam, wäre aus Freiburger Sicht nicht nötig gewesen. «Nach dem ersten Drittel hätte das Spiel bereits zu unseren Gunsten entschieden sein müssen», sagt Zwahlen. «Bevor Saastal überhaupt erstmals gefährlich vor unserem Tor auftauchte, hatten wir bereits drei Mal den Pfosten getroffen.» Statt einer soliden Düdinger Führung stand am Ende des Startdrittels allerdings ein 1:0 für Saastal. Die Walliser, die ihr Glück mit Kontern

versuchten, erzielten kurz vor der ersten Pause in Unterzahl den Führungstreffer.

Auch der Ausgleich durch Mathieu Dousse im Mitteldrittel gab Düdingen nicht die nötige Ruhe und das nötige Selbstvertrauen, um vor dem Tor abgeklärter zu werden. So ging Saastal zwölf Minuten vor Schluss ein zweites Mal in Führung. Nur dank Braichets Last-minute-Ausgleich und des Treffers von Routinier Philipp Fontana in der dritten Minute der Verlängerung holte sich Düdingen anschliessend doch noch den Sieg. Es war ein mühevoller Sieg, gegen ein Team, das im ersten Saisonvergleich in Düdingen absolut chancenlos war und gleich mit 0:6 unterging. Was haben die Bulls dieses Mal schlechter gemacht? «Nicht viel», sagt Zwahlen, «eigentlich war nur die Chancenauswertung viel schlechter. Das ist aber schon seit Wochen unser Problem.

Strafe für Doper, Schutz für saubere Athleten

LEICHTATHLETIK Der IOC-Chef Thomas Bach war tief geschockt über die Dimensionen des Dopingskandals im russischen Sport. Die Krise kann gemeistert werden, glaubt der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, «aber nicht unbeschadet». Bach forderte in einem Interview mit der Nachrichtenagentur dpa harte Sanktionen gegen aktiv Beteiligte und Hintermänner im russischen Dopingskandal. Die Politik sei klar: «Strafe für die Gedopten und ihre Hinterleute, Schutz für die sauberen Athleten. Und das muss für alle weltweit gelten.» Das IOC werde nicht zögern, «weitreichende Strafen gegen die Betroffenen – insbesondere den Ausschluss von zukünftigen Olympischen Spielen – zu verhängen», sagte der frühere Fecht-Olympiasieger am Sonntag.

«Nun müssen alle Massnahmen eingeleitet werden, damit der russische Leichtathletik-Verband gesäubert wird – man kann das nicht anders ausdrücken. Es muss dafür gesorgt werden, dass die russische Anti-Doping-Agentur und das Moskauer Kontroll-Labor wieder regelkonform werden. Hier ist die Wada gefordert, alle möglichen Massnahmen einzuleiten. Gleiches gilt für die IAAF in Bezug auf den russischen Leichtathletik-Verband», fügte Bach hinzu. Um die Dopingbekämpfung noch wirksamer zu machen, habe das IOC vor einigen Wochen vorgeschlagen, das Anti-Doping-System von den Sportorganisationen unabhängig zu machen.

Der Schaffhauser Hansjörg Wirz, der zwischen 1999 und 2015 16 Jahre lang den europäischen Leichtathletik-Verband (EAA) präsidiert hatte, zeigte sich von den Vorgängen in Russland überrascht. «Unser Kampf gegen Doping hatte sich gegen Einzelpersonen gerichtet. Die Zeiten wie im Kalten Krieg, als Staaten Doping für ihre Aussendarstellung missbrauchten, glaubten wir überwunden zu haben», sagte der 72-Jährige im «Sportpanorama». *Si*

Si

Saastal - Düdingen 2:3 n. V. (1:0, 0:1, 1:1, 0:1)

Saas Grund. 340 Zuschauer. SR: Dubois. **Tore:** 20. Capella (Zurbruggen, Bumann, Ausschluss Bracher) 1:0. 31. Dousse (Braichet, D. Roggo) 1:1. 48. Zeiter (Burgener, Anthamatten) 2:1. 60. (59:08) Braichet (Dousse, L. Hayoz) 2:2. 63. Fontana (Bertschy, Zwahlen) 2:3. **Strafen:** 5x2 Min. gegen Saastal, 4x2 Min. gegen Düdingen. **Saastal:** Widmer; Burgener, Summermatter, Dobler, R. Anthamatten, R. Zurbruggen, D. Andenmatten; Zeiter, Gnädinger, F. Anthamatten, L. Zurbruggen, Buman, Capella, Bracher, J. Anthamatten, C. Andenmatten, Lorenz. **Düdingen Bulls:** Guggisberg; Zwahlen, Bertschy, Roggo, L. Hayoz, Progin, Nussbaumer; Dousse, Fontana, Braichet, Cattillaz, Baeriswyl, Braaker, Spicher, Ayer, Perdrizat.

Frankreich sucht die Täter in Belgien

Nach den verheerenden **Anschlägen** suchen die Ermittler fieberhaft nach Komplizen und Auftraggebern der Attentäter. Mehrere Personen wurden verhaftet. Unklar blieb die Zahl der Attentäter. Weil die Polizei den Anschlag nicht zu verhindern wusste, kommt Kritik auf.

STEFAN BRÄNDLE, PARIS/SDA

Während in Frankreich gestern eine dreitägige Staatstrauer begann, suchten die Ermittler fieberhaft nach Tätern und Komplizen. Mehrere Festnahmen wurden in Belgien getätigt. Die französische Polizei veröffentlichte das Fahndungsfoto eines Verdächtigen. Der 26-jährige Salah Abdeslam sei «gefährlich», warnten die Behörden – allerdings war nicht klar, ob er überhaupt noch am Leben ist oder ob er unter den noch nicht identifizierten Attentätern ist.

Die Anschläge von Paris sind nach Angaben des französischen Innenministers Bernard Cazeneuve im Ausland vorbereitet worden. Das sagte er nach einem Treffen mit seinem belgischen Kollegen Jan Jambon in Paris. «Sehr viele von de-

«Das ist ein Kriegaakt. Frankreich wird unerbittlich gegenüber den Barbaren sein, weil es feige, schändlich, heftig angegriffen worden ist.»

François Hollande
Präsident Frankreichs

nen, die in Belgien waren und zur Organisation und Umsetzung dieser Attentate beigetragen haben, waren den französischen Diensten nicht bekannt», sagte Cazeneuve. Er sprach sich für systematische und koordinierte Kontrollen an den Binnengrenzen der Europäischen Union aus.

Drei Täter identifiziert

Derweil teilte die Pariser Staatsanwaltschaft mit, dass bislang die Leichen von drei der sieben Selbstmordattentäter identifiziert worden seien. Die Leichen von zwei 20 und 31 Jahre alten Männern wurden nahe dem Stade de France und in einem Restaurant auf dem Boulevard Voltaire gefunden, wo sich die Selbstmordattentäter in die Luft gesprengt hatten. Bereits am Samstag war ein anderer Selbstmordattentäter

identifiziert worden, der 29-jährige Franzose Omar Ismail Mostefai. Unklar ist, ob ein im Oktober nach Griechenland eingereister Flüchtling an den Attentaten beteiligt war. Sein syrischer Pass wurde bei einem der Attentäter gefunden.

Attentäter mit Fiche «S»

In der französischen Stadt Chartres wurden ferner der Vater und der Bruder des Attentäters Mostefai festgenommen. Der Attentäter war Familienvater, arbeitslos und trotz acht Verurteilungen wie Drogenhandel und Raub noch nie im Gefängnis.

Mostefai hatte sich vor knapp zwei Jahren in Syrien aufgehalten. Er war beim französischen Geheimdienst in der Fiche «S» eingeschrieben. Darin figurieren Tausende von Salafisten und andere Islamisten. Der Staatsanwalt von Paris betont, gegen den Attentäter sei nie im Zusammenhang mit einer «terroristischen Vereinigung» ermittelt worden.

Kritik wird laut

Damit begegnet er der sich häufenden Kritik an den Ermittlungen. Nach den «Charlie Hebdo»-Anschlägen hatte Frankreich die Antiterrorereinheiten massiv aufgestockt. Es wurden 3700 Stellen bei der Polizei, den Geheimdiensten sowie der Justiz geschaffen. Die Kosten beliefen sich auf mehr als 700 Millionen Euro. Der zuvor geplante Abbau der Armeebestände wurde gebremst. Zudem gab sich Frankreich ein Überwachungsgesetz, das den Pariser Ermittlern ähnlich umfassende Kompetenzen einräumt, wie sie die US-Sicherheitsagentur NSA hat.

Und trotzdem wurde der Terroranschlag nicht vereitelt. Viele Pariser Politiker und Medien verstehen nicht, wie die Polizei – die mit solchen Anschlägen rechnen musste – eine dermaßen koordinierte, wahrscheinlich aus Syrien ferngesteuerte Kommandooperation übersehen konnte.

Der Kriminologe Alain Bauer erklärte, die Ermittler seien von den Methoden der Terrormiliz



Frankreichs Präsident François Hollande rief eine dreitägige Staatstrauer aus.

Bild Keystone

IS «überfordert». Radikalisierte Salafisten, von denen es in der Pariser und anderen Banlieues Hunderte gebe, schlüpften meist durch die Maschen ihrer «S»-Fiche. Dagegen nütze auch der nationale Notstand nichts, den Präsident François Hollande ausgerufen habe. Und offenbar vermag auch die höchste Alarmstufe des französischen Antiterrordispositivs Vigipirate gross angelegte

Terroranschläge nicht zu verhindern.

Dieser Umstand wirft einen Schatten über die anstehende Klimakonferenz COP21, die am 30. November in Paris beginnen soll und 40 000 Delegierte, Journalisten und Besucher anziehen soll. Der konservative Oppositionschef Nicolas Sarkozy fordert eine Verschiebung dieses Gipfeltreffens. Der gastgebende Präsident

François Hollande will daran festhalten, obwohl er mit dem nationalen Notstand in Kauf nimmt, dass Kaufhäuser, Kultus- und andere Versammlungsstätten oder touristische Attraktionen geschlossen bleiben. Im kommenden Sommer findet in Frankreich zudem die Fussball-Europameisterschaft statt. Die Stadien befinden sich in vielen französischen Städten.

Europa verstärkt die Sicherheit

Politiker aus aller Welt erklärten Frankreich ihre Solidarität. Auch am G-20-Gipfel waren die Anschläge Hauptthema. «Frankreich erwartet Taten», sagte EU-Ratspräsident Donald Tusk. Gleichzeitig verstärken europäische Länder ihre Sicherheitsvorkehrungen.

Weltweit führen die Terroranschläge von Paris zu einer breiten Solidarität mit Frankreich. Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel sprach den Menschen in Frankreich ihr Mitgefühl aus und kündigte Unterstützung an: «Wir wissen, dass unser freies Leben stärker ist als jeder Terror», sagte sie in Berlin. «Wir werden alles tun, um bei der Jagd auf die Täter und die Hintermänner zu helfen und gemeinsam den Kampf gegen diese Terroristen zu führen.»

US-Präsident Barack Obama sicherte François Hollande «unerschütterliche und standhafte» Unterstützung zu. «Wir werden in Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedern der Koalition unsere Bemühungen verstärken, um eine friedliche

Lösung in Syrien zu erreichen und den IS als eine Kraft zu eliminieren, die den Menschen in Paris, in Ankara und in anderen Teilen der Welt so viel Schmerz und Leid verursachen kann.»

«Kampf gegen das Böse»

Auch Wladimir Putin rief zum gemeinsamen «Kampf gegen das Böse» auf. «Diese Tragödie ist ein erneuter Beweis für die Barbarei des Terrors, der für die Zivilisation eine Herausforderung ist», hiess es in einem Telegramm an Hollande. Die israelische Regierung unter Benjamin Netanyahu wiederum ordnete eine weltweite Verschärfung der Sicherheitsmassnahmen für israelische und jüdische Einrichtungen an. «Israel steht Schulter an Schulter mit Frankreich im

Kampf gegen den islamischen Terror.»

Europäische Länder verstärken nun ihre Sicherheitsvorkehrungen. Belgien reagiert mit Pass- und Fahrzeugkontrollen an der Grenze zu Frankreich, verstärktem Schutz öffentlicher Veranstaltungen und einer erhöhten Alarmbereitschaft der Polizei.

Kontrollen verschärft

In Spanien sollen an der 656 Kilometer langen Grenze zu Frankreich deutlich mehr Sicherheitskräfte eingesetzt werden. In Russland patrouillieren Polizisten und Soldaten auf Bahnhöfen und in Flughäfen, in Kaufhäusern und in Sportstätten. Italien ordnet mehr Kontrollen sowohl an wichtigen Punkten innerhalb des

Landes als auch an den Grenzen an, insbesondere an jenen zu Frankreich. Die Regierung in Österreich aktivierte zusätzliche Spezialisten der Antiterror-einheiten. Die Niederlande verschärft Kontrollen an den Grenzen sowie auf Fernbahnhöfen und dem Flughafen Amsterdam.

In Ungarn patrouillierte bewaffnete Militärpolizei in Budapest. Bulgarien verschärfte die Kontrollen an den EU-Ausgangsgrenzen zur Türkei, zu Serbien und Mazedonien. In Polen sollen Flüge aus oder in «bedrohte Richtungen» stärker überwacht werden.

Neuer Gipfel angesagt

Beim G-20-Gipfel in der Türkei war der Terror ein Hauptthema. Nach den Worten des

türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan werde man eine klare Botschaft gegen den Terrorismus aussenden. Er habe mit US-Präsident Barack Obama über Massnahmen beraten, die innerhalb der Anti-Terror-Koalition nötig seien, so Erdogan.

Auch EU-Ratspräsident Donald Tusk rief die G-20 zu konkreten Taten im Kampf gegen den Terrorismus auf. «Frankreich erwartet Taten», sagte er. «Das kann nicht nur ein weiterer Gipfel sein.» Ein solcher nächster Gipfel ist für Freitag angesetzt. Dann beraten die Innenminister der EU-Mitgliedsstaaten über Konsequenzen. Ziel sei es, die «europäische Reaktion zu verstärken» und die Umsetzung beschlossener Massnahmen zu sichern. *sda*

Frankreich: Luftangriffe auf IS in Syrien

Die französische Luftwaffe hat zwei Stellungen des IS in Syrien bombardiert. Bei den Angriffen auf die IS-Hochburg Raqqa hätten französische Kampfflugzeuge 20 Bomben abgeworfen, teilte das Verteidigungsministerium mit. Die Ziele seien ein IS-Trainingslager und ein Camp gewesen, das den Jihadisten als Kommandozentrale und Waffenlager gedient habe. «Die beiden Ziele der Luftangriffe wurden zerstört», erklärte das Ministerium. Die Luftangriffe wurden 48 Stunden nach der Anschlagsserie geflogen. Frankreich fliegt seit September 2014 Luftangriffe gegen die IS-Jihadisten im Irak und weitete den Einsatz im September auf Syrien aus. *sda*

Die Opfer: 129 Tote sind bestätigt

Acht Attentäter sind bei den Anschlägen umgekommen, nachdem sie mindestens 129 Menschen getötet und 352 verletzt hatten. Dutzende Menschen sind noch in Lebensgefahr (Stand gestern Abend). Die Opfer sollen nach der britischen Zeitung «The Guardian» aus mindestens 15 Nationen stammen. Folgende Angaben gelten als bestätigt: Unter den Getöteten sind demnach zwei Algerier, mindestens drei Belgier, ein Deutscher, eine Britin, zwei Chileninnen und ein Chilene, 23 Personen mit französischer Nationalität, eine US-mexikanische Doppelbürgerin, eine spanisch-mexikanische Doppelbürgerin, ein Marokkaner, zwei Portugiesen, zwei Rumänen, ein Spanier, eine Person aus Schweden sowie zwei Tunesierinnen. Unter den Verletzten ist eine Schweizerin, wie Aussenminister Didier Burkhalter bestätigte. *sda/wrs*

Anschläge fast
zeitgleich an
sechs Orten

Bei der tödlichsten Anschlagsserie in der französischen Geschichte schlugen die Täter in der Nacht auf Samstag fast gleichzeitig an verschiedenen Orten in Paris zu.

Freitag, 21.20 Uhr: In der Nähe des Eingangs D zum Stade de France kommt es zu einer ersten Explosion. Dort spielt Deutschland vor 80000 Zuschauern ein Freundschaftsspiel gegen Frankreich. Ein Attentäter zündet seinen Sprengstoffgürtel und reisst einen Passanten mit in den Tod.

21.25 Uhr: Im 10. Arrondissement schiessen Täter auf Gäste der Bar Le Carillon und des Restaurants Le Petit Cambodge. 15 Menschen sterben, 10 werden sehr schwer verletzt.

21.30 Uhr: Eine zweite Explosion ereignet sich in der Nähe vom Eingang H zum Stade de France. Ermittler finden die Leiche eines Mannes mit Sprengstoffgürtel.

21.30 Uhr: Frankreichs Präsident François Hollande verlässt das Stadion und wird zur Krisensitzung gebracht. Er hatte das Spiel mit Deutschlands Aussenminister Steinmeier verfolgt.

21.32 Uhr: Es gibt eine weitere Schiesserei vor der Bar A la Bonne Bière im 11. Arrondissement, nicht weit entfernt von der ersten Schiesserei. 5 Menschen sterben, 8 werden schwer verletzt.

21.36 Uhr: Durch Schüsse im Restaurant La Belle Equipe sterben 19 Menschen, 9 werden schwer verletzt.

21.40 Uhr: Im Restaurant Comptoir Voltaire sprengt sich ein Selbstmordattentäter in die Luft. Ein Mensch wird schwer, weitere Opfer leicht verletzt.

21.40 Uhr: Ein Wagen hält vor dem Musikclub Bataclan. 3 Personen mit Sturmgewehren dringen ein, rufen «Allahu Akbar» («Allah ist gross») und schiessen in die 1500 Leute, die das Konzert der Eagles of Death Metal besuchen. Sie nehmen Geiseln, die sie regelrecht hinrichten.

21.53 Uhr: Beim Stade de France gibt es eine dritte Explosion. Der Körper eines Selbstmordattentäters wird gefunden.

22.45 Uhr: Frankreich-Deutschland endet 2:0. Ein Sprecher kündigt an, wegen «Vorfällen im Umfeld» müssten die Zuschauer die Arena nach und nach verlassen. Die deutsche Mannschaft verbringt die Nacht in der Kabine.

Samstag, 0.20 Uhr: Die Polizei stürmt das Bataclan. 3 Terroristen sterben. Einer wird erschossen, 2 zünden Sprengstoffgürtel. Es gibt 89 Tote und viele Verletzte.

19.00 Uhr: Vater und Bruder des als einer der Terroristen im Bataclan Identifizierten werden festgenommen.

Sonntag, Vormittag: In Montreuil wird ein Auto der Terroristen gefunden. Ermittler entdecken Sturmgewehre. *wrs/sda*

«Die Anschläge sind ein Signal,
Europas Werte zu verteidigen»

Terrorattacken von Jihadisten seien bloss die Spitze eines Eisbergs, sagt der arabisch-israelische Psychologe **Ahmad Mansour**.

STEFAN VON BERGEN

Herr Mansour, Sie arbeiten in Berlin mit Eltern junger Extremisten. Nimmt deren Zahl zu? Wollen immer mehr nach Syrien in den Krieg ziehen?

In den letzten Monaten ja. Aber diese Gewaltbereiten sind nur die Spitze des Eisbergs. Problematisch sind nicht nur junge Menschen, die andere umbringen wollen. Sondern auch solche, die andere Menschen abwerten, die die Gleichberechtigung der Geschlechter ablehnen, die an einen strafen-den Gott glauben und Feindbilder aufbauen. Die müssen wir erreichen.

Offenbar waren einige der Attentäter von Paris besonders jung. Werden die Radikalen immer jünger?

Ich kann bestätigen, dass der religiöse Radikalismus vor allem ein Jugend- und Pubertätsphänomen ist. Das sind Jugendliche auf der Suche nach Orientierung, nach einer starken Vaterfigur, nach Abgrenzung. Es ist wahr, dass die nach Syrien Ausreisenden immer jünger werden. Erst waren sie volljährig, jetzt haben wir es mit Minderjährigen zu tun.

Will der Islamische Staat mit den Anschlägen von Paris neue Kämpfer rekrutieren, weil er in der Defensive ist?

Wo Jihadisten im Westen die Gelegenheit zu Anschlägen sehen, versuchen sie diese zu begehen, egal, wie die militärische Lage in Syrien gerade ist. Aber es stimmt, dass der IS mit den Anschlägen auch zeigen will: Wir können in Europa zuschlagen, auch wenn wir in Syrien und im Irak an allen Fronten bekämpft werden.



Die Zuschauer strömen in Paris nach den ersten Terrorattacken auf dem Rasen des Stade de France zusammen.

Bild Keystone

Haben Sie seit dem Anschlag auf «Charlie Hebdo» unter jungen Extremisten eine Verschärfung des Klimas beobachtet?

Nein. Aber ich sehe, dass das Problem der sich radikalisierenden Jugendlichen in Europa unverändert besteht. Es muss endlich ernst genommen werden.

Ist seit «Charlie Hebdo» in Sachen Prävention zu wenig passiert?

Es ist etwas passiert. Aber es ist ein Tropfen auf den heissen Stein. Mit ein paar Millionen Euros für ein paar Präventionsprojekte in Schulen kann man nicht ein Generationenproblem lösen. Es gibt zahllose Jugendliche in Europa, die aus ganz unterschiedlichen Gründen anfällig für Radikalisierung werden. Wir müssen sie erreichen, bevor es die Salafisten tun. Diese haben leider immer noch ein viel zu leichtes Spiel. Ich bin überzeugt, dass wir 80 Prozent jener erreichen könnten, die auf dem Weg in die Radikalität sind. Aber dafür müssen wir viel mehr tun.

Was genau?

Es braucht breite Angebote, die diesen verführbaren Jugendlichen Alternativen aufzeigen. Wir müssen mit ihnen direkt ins Gespräch kommen, mit ihnen über ihre Schwarzweissbilder und ihre Verschwörungstheorien reden, die ihnen die Salafisten eintrichterten. Es braucht auch Aufklärungsarbeit bei den Eltern der Jugendlichen. Ohne ein generelles Umdenken in der Gesellschaft und eine Schulreform geht es nicht.



Ahmad Mansour (39) ist Psychologe, Muslim und lebt in Berlin.

Bild Matthias Käser

In den grossen französischen Banlieues mit ihren abgeschlossenen muslimischen Welten ist die Aufklärung schwierig.

Natürlich ist das schwierig. Aber wir haben keine andere Wahl, als auch dort dem «Der Westen gegen uns»-Opfergefühl ein Wirgefühl entgegenzusetzen. Und natürlich braucht es einen innerislamischen Dialog über die Gründe der Radikalisierung.

Kommen vermehrt Kämpfer aus Syrien zurück nach Europa?

Ja, aber sie bilden keine homogene Gruppe. Nicht alle kehren nach Europa zurück, um Anschläge zu verüben. Es gibt unter den Rückkehrern auch Aussteiger und Traumatisierte.

Kommen Extremisten nun auch mit den Flüchtlingsströmen nach Europa?

Davon habe ich keine Kenntnis. Und ich warne davor, den Islamismus mit den Flüchtlingen kurzzuschliessen. Die Mehrheit der Flüchtlinge sucht hier Freiheit und Schutz. Viele

sind vor den Extremisten geflohen. Sie in Europa zu integrieren, ist nicht leicht, aber notwendig, weil sie anders sozialisiert worden sind.

Erschwert die wachsende Ablehnung der Flüchtlinge den Dialog zwischen Europa und dem Islam, den Sie fordern?

Die Ängste sind da. Deshalb müssen wir sie umso mehr in der Mitte der Gesellschaft diskutieren und sie nicht der fremdenfeindlichen Rechten überlassen. Wir müssen verhindern, dass die politische Rechte in Europa und die Islamisten gegenseitig voneinander profitieren.

Rauben Ihnen Anschläge wie die von Paris manchmal den Elan und den Kampfgeist?

Die Anschläge machen mir Angst und stimmen mich traurig. Aber ich bin voller Hoffnung, dass die westlichen Gesellschaften sie als Signal verstehen: dass wir jetzt erst recht unsere demokratischen Grundrechte und Werte verteidigen müssen.

Ueli Maurer warnt vor Illusionen

Verteidigungsminister Ueli Maurer macht sich in Interviews für eine Aufstockung des Grenzwachtkorps stark. Da das Schengen-Dublin-Abkommen nicht mehr funktioniere, wachse die Gefahr, dass Attentäter in die Schweiz kämen.

ZÜRICH Ueli Maurer will Grenzkontrollen einführen. Das sagte der Verteidigungsminister im «SonntagsBlick». Gleichzeitig warnt der SVP-Politiker vor Illusionen: «Wir haben so viele Grenzübergänge, eine hundertprozentige Kontrolle ist nicht möglich.» Es wäre aber ein deutliches Signal.

Doch bis das Signal zu blinken beginnt, gehen Jahre ins Land: «Die Verstärkung des Grenzwachtkorps ist nötig. Aber das geschieht nicht von heute auf morgen.» Die Leute müssten erst ausgebildet werden. «Das dauert Jahre.» Immerhin könnte aber die Armee die heute bereits stark ausgelasteten Grenzwächter zwar nicht ersetzen, aber «sinnvoll unterstützen und entlasten». Nicht nur das Grenzwach-

korps, auch der Nachrichtendienst ist laut Ueli Maurer «sehr knapp ausgestattet, auch wenn er mit dem neuen Gesetz immerhin 20 neue Stellen bekäme», wie er der «NZZ am Sonntag» sagte. Im Moment könnten jedoch die Dossiers, die der Nachrichtendienst zur Überprüfung bekäme, bewältigt werden. «Das ist möglich, indem wir sämtliche Leute für diese Aufgaben abziehen.»

Dossiers offenlegen

Das deckt sich mit den Aussagen von Mario Gattiker, wie sie der Migrationschef des Bundes in der «SonntagsZeitung» äusserte. Dossiers von Personen, die in der Schweiz um Asyl ersuchten, würden vom Staatssekretariat dem Nachrichtendienst übermit-

telt, «sofern sich aufgrund ihrer Personalien oder in ihren Dossiers Hinweise ergeben, dass sie ein Sicherheitsrisiko darstellen könnten». Der Nachrichtendienst verlange sämtliche Dossiers von Leuten, die aus Ländern kämen wie etwa Syrien, in denen terroristische Zellen agierten. Und ja: Das klappe auch bei vielen Gesuchen. Kapazitäten und personelle Ressourcen seien in den Verfahrenszentren ausgebaut worden. «Es wird niemand auf Kantone verteilt, der nicht registriert und identifiziert ist.»

Erlebt Europa das Ende von Schengen-Dublin? «Nein, kaum jemand möchte mehr zurück in die Situation, als die Mobilität innerhalb Europas eingeschränkt war», meint Gattiker. Polizeifachleute seien der

Meinung, dass Europa mit dem Schengen-System bessere Mittel zur Gewährung der Sicherheit habe als vorher. Aber das System müsse gestärkt werden: «Es braucht einen besseren Schutz der Aussengrenzen und eine konsequente Registrierung von Migranten», fordert Mario Gattiker.

«Reales Sicherheitsrisiko»

Auch Ueli Maurer äusserte sich zu Schengen, kommt aber in der «SonntagsZeitung» zu einem anderen Schluss als der Chefbeamte von Bundesrätin Simonetta Sommaruga: Das Schengen-Dublin-System, wonach auf EU-Boden der Erst-einreisestaat jeden Flüchtling erfassen muss, funktioniere nicht mehr. «Damit steigt die Gefahr, dass potenzielle Atten-

täter problemlos einreisen können.» Wer die Schengen-Grenze überschritten habe, könne sich relativ frei in Europa bewegen. Und diese unkontrollierte Weiterreise von Flüchtlingen berge für die Schweiz «ein reales Sicherheitsrisiko».

So besteht für Ueli Maurer die Gefahr, dass Attentäter gezielt via Asylwesen in die Schweiz kämen: «Es sind nach unserer Einschätzung nicht grosse Organisationen, die europaweit die Fäden ziehen und koordiniert zuschlagen können.» Aber dass Einzelmasken oder kleinere Gruppen auf diesem Weg einreisen, sei denkbar. «Schläfer, die unter uns leben, sind die grösste Gefahr, weil es kaum Hinweise gibt auf solche Personen.» *cch*

KINOS in Freiburg

Kino-Programm mit Trailer auf www.freiburger-nachrichten.ch

Kino Laupen

Grabenweg 6, 031 747 72 66, Reservationen ausserhalb der Vorstellungszeiten 031 747 81 73

UMRIKA

Mo./Mi. 20.15 OV/d; ab 12 J.

SCHELLEN-URSLI

Mi. 15.00 Dialekt; ab 8/6 J.

ARENA 1–10

www.arena.ch

Spectre - 007 (ab 12 J.) **V0df**, Mo./Di. 17.00, 20.25, 20.45 Uhr

The Martian (ab 12 J.) **V0df**, Mo./Di. 17.00 Uhr

Spectre - 007 (ab 12 J.) **F**, Mo./Di. 17.15, 19.00, 20.35 + Mo. 20.00 Uhr

Ange et Gabrielle (ab 8 J.) **F**, Mo./Di. 18.20, 20.45 Uhr

A Vif! (ab 10 J.) **F**, Mo./Di. 18.15 Uhr

Lolo (ab 12 J.) **F**, Mo./Di. 18.25, 20.55 Uhr

Le dernier chasseur de sorcières (ab 14 J.) **F**, Mo./Di. 20.50 Uhr

Les nouvelles aventures d'Aladin (ab 6 J.) **F**, Mo./Di. 17.50 Uhr

Seul sur Mars (ab 12 J.) **F**, Mo./Di. 17.10, 20.20 Uhr

Everest (ab 12 J.) **F**, Mo./Di. 20.15 Uhr

Rex 1-2-3

026 347 31 50
www.cinemotion.ch

AVRIL ET LE MONDE TRUQUÉ F/ (ab 10/14 J)
Mo. 15.40, 18.00 (ohne Pause) + Di. 18.00

LA DERNIÈRE LEÇON F/ (ab 10/16 J)
Mo./Di. 15.00 letzte Tage

LE FILS DE SAUL OV/d/f (ab 14/16 J)
Mo./Di. 20.40

IRRATIONAL MAN E/d/f (ab 14/16)
Mo. 18.20 - ohne Pause, letzter Tag

MON ROI F/d (ab 14/16 J)
Mo./Di. 20.50, letzte Tage

UNE HISTOIRE DE FOU F/ (ab 16/16 J)
Mo./Di. 17.30 (ohne Pause), 20.30

LA PASSION D'AUGUSTINE F/d (ab 10/12 J)
Mo./Di. 15.10 - ohne Pause, letzte Tage

JE NE SUIS PAS FEMINISTE, MAIS...
Di. 18.30, F/ (ab 16/16 J)

L'HERMINE F/d (ab 6/12 J)
Ab Mittwoch

SUFFRAGETTE E/d/f (ab 12/12 J)
Ab Mittwoch

DIE ZAUBERLATERNE D/
Mi. 14.00

HUBERT AUDRIAZ - Plans Fixes F/ (ab 0/6 J)
Do. 18.00 - Eintritt frei

STROMBOLI OV/f (ab 16/16 J)
So. 18.00 - ohne Pause / CINEPLUS CLASSIQUE

Textil

Aebischer

Birkenweg 44
St. Ursen

Waschbare Daunen-

Duvets & -Kissen

auch für Allergiker und
Asthmatiker geeignet

☎ 026 494 22 77 / 079 686 64 36

BILDUNG

F0 20

SMS **F0 20** an **339**
Spenden Sie Fr. 20.–
Danke.

 www.fastenopfer.ch

samariter

Samariterverein Giffers-Tettingen

+

Regionaler Blutspendedienst
SRK Freiburg

Helfen Sie uns, Menschenleben zu retten!

BLUTSPENDEAKTION

Mehrzweckraum/Sporthalle
Gräffetstrasse 15

GIFFERS

Mittwoch, 18. November 2015
von 17.30 bis 20.30 Uhr

Wir zählen auf das Verständnis und die Mitarbeit aller
gesunden Personen zwischen 18 und 65 Jahren.



Sehen und handeln.

Huhn frisst Soja. Und Soja frisst Regenwald –
die Lebensgrundlage vieler Menschen.
sehen-und-handeln.ch

 BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit Partner 2011



BIS ZULETZT SELBST-
BESTIMMT ENTSCHEIDEN

Kein Traum, sondern machbar.
Mit einem Vorsorgeauftrag und einer Patientenverfügung.

Bestellen Sie kostenlos unseren Ratgeber zur Vorsorge- und Nachlassplanung
oder fragen Sie nach unserem unabhängigen Vorsorgeberater.
Stiftung Heilsarmee Schweiz, Anja Kistler,
Tel. 031 388 06 39, vorsorge@heilsarmee.ch



Croix-Rouge fribourgeoise
Freiburgisches Rotes Kreuz

Association cantonale de la Croix-Rouge suisse



WIR BRAUCHEN SIE!

Werden Sie freiwillige Helferinnen und Helfer!

Besuche bei älteren Menschen, Fahrdienst für Personen
mit eingeschränkter Mobilität, Sprachkurse usw.

INFORMATIONSVERANSTALTUNG:

Dienstag, 17. November, 18.30 Uhr
Düdingen, Hotel des Alpes, Hauptstrasse 29

Alle unsere Informationsveranstaltungen unter: www.croix-rouge-fr.ch
Auskunft: 026 347 39 52

Machen Sie
auf sich aufmerksam!

Inserieren Sie in den Freiburger Nachrichten.

Ich berate Sie gerne.

**Freiburger
Nachrichten**

Bruno Neuhaus, Kundenberater Sense
Tel. 026 347 30 05
E-Mail: b.neuhaus@freiburger-nachrichten.ch

ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Postes vacants
Offene Stellen

Die Einzelheiten zu jedem
Inserat finden Sie auf
www.fr.ch/stellen und
gegebenenfalls auf der im
Inserat angegebenen
Website.

—

Bewerben Sie sich
vorzugsweise **online** unter
www.fr.ch/stellen oder senden
Sie Ihre Bewerbung, unter
Angabe der Referenznummer
der Stelle, an die im Inserat
erwähnte Adresse.

Verwaltungsangestellte/r (50 %)
bei der Ausgleichskasse des Kantons Freiburg,
Sektor DMC

—

> **Stellenantritt:** 1. Mai 2016 oder nach Vereinbarung.
> **Kontaktperson:** Benoît Pache, T +41 26 305 66 49,
benoit.pache@fr.ch.
> **Bewerbungsfrist:** 30. November 2015.
> **Bewerbungsadresse:** Direktion der Kantonalen
Sozialversicherungsanstalt, Direktion, Impasse de la Colline 1,
Postfach 176, 1762 Givisiez / Ref. ECAS-154601.

Verwaltungsangestellte/r (100 %)
bei der Ausgleichskasse des Kantons Freiburg,
Sektion Zulagen

—

> **Stellenantritt:** 1. Februar 2016 oder nach Vereinbarung.
> **Kontaktperson:** Cynthia Baumeier, T +41 26 305 54 42,
cynthia.baumeier@fr.ch.
> **Bewerbungsfrist:** 28. November 2015.
> **Bewerbungsadresse:** Direktion der Kantonalen
Sozialversicherungsanstalt, Direktion, Impasse de la Colline 1,
Postfach 176, 1762 Givisiez / Ref. ECAS-154602.

Fachlaborant/in (40 %)
beim Amt für Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen

—

> **Stellenantritt:** 1. Februar 2016.
> **Kontaktperson:** Jérôme Tornare, Sektorchef Verwaltung und
Support, T +41 26 305 80 04.
> **Bewerbungsfrist:** 27. November 2015.
> **Bewerbungsadresse:** Online oder Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen, Jérôme Tornare, Impasse de la Colline 4,
1762 Givisiez / Ref. SAAV-154603.

Personalberater/in (100 %)
beim RAV Nord, Amt für den Arbeitsmarkt

—

> **Stellenantritt:** 1. Februar 2016 oder nach Vereinbarung.
> **Kontaktperson:** Stephan Flückiger, RAV-Leiter Nord,
T +41 26 305 96 56.
> **Bewerbungsfrist:** 27. November 2015.
> **Bewerbungsadresse:** Online oder Amt für den Arbeitsmarkt,
Personalwesen, Boulevard de Pérolles 25, Postfach 1350,
1701 Freiburg / Ref. SPE-154607.

Fachfrau/mann für medizinisch-technische
Radiologie (MTRA) Nuklearmedizin (80 %)
beim HFR Freiburg – Kantonsspital

—

> **Stellenantritt:** 1. Januar 2016 oder nach Vereinbarung.
> **Kontaktperson:** B. Gex, Leiter Nuklearmedizin,
T +41 26 426 74 97, www.h-fr.ch.
> **Bewerbungsfrist:** 27. November 2015.
> **Bewerbungsadresse:** Online oder freiburger spital,
Direktion für Personalwesen, Postfach, 1708 Freiburg /
Ref. HFR-MTS-154601.

Ergotherapeutinnen / Ergotherapeuten
(50–100 %)
beim HFR Tafers

—

> **Stellenantritt:** Sofort oder nach Vereinbarung.
> **Kontaktperson:** M. Gailhac Rousset, Leiterin Ergotherapie,
T +41 79 567 31 25, www.h-fr.ch.
> **Bewerbungsfrist:** 27. November 2015.
> **Bewerbungsadresse:** Online oder freiburger spital,
Direktion für Personalwesen, Postfach, 1708 Freiburg /
Ref. HFR-MTS-154602.

Stationsleiter/in (100 %)
beim HFR Freiburg – Kantonsspital

—

> **Stellenantritt:** 1. Januar 2016 oder nach Vereinbarung.
> **Kontaktperson:** F. Hériché-Ferreira, Leiterin Pflege Medizin,
T +41 26 426 80 80, www.h-fr.ch.
> **Bewerbungsfrist:** 27. November 2015.
> **Bewerbungsadresse:** Online oder freiburger spital,
Direktion für Personalwesen, Postfach, 1708 Freiburg /
Ref. HFR-MTS-154603.

Stationsleiter/in (100 %)
beim HFR Freiburg – Kantonsspital

—

> **Stellenantritt:** 1. Februar 2016 oder nach Vereinbarung.
> **Kontaktperson:** R. Rouillon, Pflegedirektor,
T +41 26 426 89 68, www.h-fr.ch.
> **Bewerbungsfrist:** 4. Dezember 2015.
> **Bewerbungsadresse:** Online oder freiburger spital,
Direktion für Personalwesen, Postfach, 1708 Freiburg /
Ref. HFR-MTS-154605.

Schlappe für die Grünen in Luzern

In diversen Kantonen fanden am Wochenende Abstimmungen statt, deren Ausgang über die Kantongrenzen hinaus ausstrahlen könnte.

LUZERN Erneut eine Schlappe für die Grünen: Luzern will nichts wissen von Ergänzungsleistungen für Familien. Die Volksinitiative der Grünen «Kinder fördern – Eltern stützen» ist mit einem Nein-Stimmen-Anteil von 79 Prozent wuchtig abgeschmettert worden.

Mit einem knappen Ja-Stimmen-Anteil von 51 Prozent haben die Stimmberechtigten im Kanton St. Gallen der Beschränkung des Pendlerabzugs auf 3655 Franken zugestimmt, obschon sich lediglich die SVP gegen die Sparmassnahme von knapp 29 Millionen Franken ausgesprochen hatte. Die St. Galler hatten zudem über die SP-Initiative für eine Ausweitung der Prämienverbilligung zu befinden – und erteilten der SP mit 63 Prozent Nein-Stimmen eine Absage.

Basel-Stadt lehnt die Strasseninitiative mit 73 Prozent Nein-Stimmen deutlich und den Gegenvorschlag des Grossen Rats mit 54 Prozent relativ knapp ab. Die VCS-Initiative «Strasse teilen – Ja zum sicheren und hindernisfreien Fuss-, Velo- und öffentlichen Verkehr» forderte einen umfassenden Ausbau von Trottoirs, Radwegen und ÖV-Spuren zulasten des motorisierten Individualverkehrs. *cch*

Express

«Niemand investiert in Kernkraftwerke»

BERN «Der Ausstieg aus der Kernenergie findet statt», sagt BKW-Chefin Suzanne Thoma in der «SonntagsZeitung». Daran könne auch das neue Parlament nichts ändern. Die Chefin des drittgrössten Stromproduzenten in der Schweiz begründet ihre Aussage so: «Niemand investiert in der Schweiz in neue Kernkraftwerke, weil die Kosten deutlich über dem Marktpreis liegen.» *cch*

Longchamps erwägt, Rekurs einzulegen

BERN Georg Lutz statt Claude Longchamp entschied die Bundeskanzlei. Ab Mitte 2016 soll nicht mehr das Forschungsinstitut GPS Bern die Nachbefragung und die Analysen zu eidgenössischen Abstimmungen durchführen, sondern Georg Lutz vom sozialwissenschaftlichen Forschungszentrum Fors in Lausanne. Laut «Sonntags-Zeitung» will Longchamp den Entscheid allenfalls rechtlich anfechten. *cch*

Keine Securitas in Nachtzügen

BERN Die Zugbegleiter der SBB sollen ab 2016 in der Nacht nicht mehr von Sicherheitsleuten der Securitas begleitet werden. Die Bundesbahnen wollen diese Massnahme aufheben. Der betroffene Zugbegleiterverband (ZPV) äussert sich besorgt über die Pläne der SBB. Das sei ein Rückschritt um 15 Jahre. *sda*



Wiedergewählt: Roberto Zanetti, SP, Solothurn. Bild Keystone



Paul Rechsteiner, St. Gallen, verteidigt seinen Sitz. Bild Keystone



Erich Ettlin, OW, holt sich den Sitz der CVP zurück. Bild Keystone



Filippo Lombardi, CVP, im Tessin klar wiedergewählt. Bild Keystone



Damian Müller, FDP Luzern, neu im Ständerat. Bild Keystone

Die SP ist im Ständerat stärker denn je

Die SPS ist die Wahlsiegerin der **Ständeratswahlen** 2015. Sie stellte in der kleinen Kammer noch nie eine so grosse Delegation wie in der kommenden Legislatur, nämlich 12 Ständerätinnen und Ständeräte.

Bei den zweiten Wahlgängen in sechs Kantonen sind alle bisherigen Ständeräte wiedergewählt worden. Mit der Bestätigung von Hans Stöckli in Bern, Roberto Zanetti in Solothurn und Paul Rechsteiner in St. Gallen steht fest, dass die SP einen Sitzgewinn verbucht.

In einer Mitteilung schreibt die SP von einem «historischen Sieg»: Gemäss SP haben die Wählenden in den zweiten Wahlgängen «eine Korrektur des Rechtsrutsches» vom 18. Oktober beschlossen. Mit den ausstehenden zweiten Wahlgängen im Aargau und in Zürich dürfen aber auch noch die FDP und die SVP hoffen.

CVP: grösste Vertretung

Nach dem Sitzgewinn in Zürich durch Daniel Jositsch bei den Wahlen am 18. Oktober schickt die SP mit 12 Ständerätinnen und Ständeräten ihre grösste Delegation seit der Einführung der kleinen Kammer nach Bern. Die Verhältnisse im Ständerat bleiben aber auch nach den zweiten Wahlgängen vom Sonntag stabil. Die grösste Vertretung stellt nach wie vor die CVP mit 13 Mandaten.

Sie konnte gestern im Kanton Obwalden mit Erich Ettlin nach acht Jahren den an die FDP ver-

lorenen Sitz zurückerobern. Der Quereinsteiger und Steuerexperte setzte sich gegen André Windlin durch, der den FDP-Sitz hätte verteidigen sollen.

Im Kanton Luzern wurde der bisherige CVP-Ständerat Konrad Graber wiedergewählt, und im Tessin verteidigte die CVP ihren Sitz mit dem bisherigen Filippo Lombardi. Seine Wiederwahl war kaum gefährdet. Anders erging es zeitweise seinem Ständeratskollegen Fabio Abate (FDP), dem der Lega-Politiker Battista Ghiaggia dicht



Wiedergewählt: Hans Stöckli, SP, Bern. Bild Andreas Blatter

auf den Fersen folgte. Schliesslich konnte der Bisherige seinen Sitz verteidigen.

Mit der Wahl von Damian Müller im Kanton Luzern zählt die FDP, trotz Sitzverlust im Kanton Obwalden, derzeit 11 Ständerätinnen und Ständeräte, gleich viele wie vor vier Jahren. Mit Damian Müller wird zudem ein ambitionierter Jungpolitiker Ständerat. Mit 31 Jahren ist er das jüngste Mitglied in der kleinen Kammer. Bei der parteiinternen Ausmar-



Wiedergewählt: Werner Luginbühl, BDP, Bern. Bild Andreas Blatter

Parteipräsident und Nationalrat Peter Schilliger auszubooten.

Im Kanton Bern stand das Resultat des zweiten Ständeratswahlganges im Voraus fest: Werner Luginbühl verteidigte den einzigen BDP-Sitz in der kleinen Kammer, und auch Hans Stöckli (SP) wurde deutlich wiedergewählt. Luginbühl erzielte 169 903 Stimmen, Stöckli 159 974 Stimmen.

Ihr einziger Herausforderer, der parteilose Bruno Moser, kam erwartungsgemäss auf deutlich weniger Stimmen, nämlich auf 22 966. Die Stimmbeteiligung lag bei 29,2 Prozent.

SVP deklassiert

In Solothurn scheiterte Nationalrat Wobmann mit über 21 000 Stimmen Rückstand am bisherigen Zanetti. Und in Luzern landete Yvette Estermann weit abgeschlagen hinter den Gewählten. Doch wie die FDP ist auch die SVP in den Kantonen Aargau und Zürich bei den letzten beiden zweiten Ständeratswahlgängen nicht chancenlos.

Allerdings hat sich am Wochenende einmal mehr gezeigt, dass die Volkspartei bei Majorzwahlen Mühe hat, ihre

Kandidaten und Kandidatinnen im Rennen zu halten, wie Politologe Georg Lutz der Nachrichtenagentur SDA sagte.

Für die SVP sei es nach wie vor schwierig, mehrheitsfähig zu sein. «Die Differenz zu linken Kandidaten ist augenfällig. Und das in bürgerlichen Kantonen.» *sda*

Wahlen: Warten auf die Kantone Zürich und Aargau

Nach den gestrigen zweiten Wahlgängen in sechs Kantonen steht die neue Zusammensetzung des Ständerats noch nicht ganz fest. Am nächsten Sonntag führen noch Zürich und Aargau zweite Wahlgänge durch. In Zürich entscheiden sich die Wähler zwischen Ruedi Noser (FDP) und Hans-Ueli Vogt (SVP) sowie dem Grünen Bastien Girod. Im Aargau kommt es zum Dreikampf zwischen Hansjörg Knecht (SVP), Philipp Müller (FDP) und Ruth Humbel (CVP). In beiden Kanton wurde ein Vertreter der SP im ersten Wahlgang gewählt. *wrs*

Fahrplan für Neuanfang in Syrien steht

Bereits in sechs Wochen sollen Vertreter von Regierung und Opposition zu Gesprächen in Damaskus zusammenkommen – so will es die Syrien-Konferenz. Die meisten Rebellengruppen sind dazu nicht bereit.

MICHAEL WRASE, LIMASSOL/SDA

WIEN Der Fahrplan zur Überwindung des Bürgerkriegs in Syrien steht. «In jenem schrecklichen Moment, als in Paris die Menschen ermordet wurden, war es klar, dass die Syrien-Konferenz in Wien zumindest auf dem Papier Ergebnisse produzieren wird», betonte die österreichische Orientalistin Gudrun Harrer nach dem Treffen. Was deren Umsetzung angehe, mache sich niemand Illusionen, sagte der deutsche Aussenminister Frank-Walter Steinmeier. Der Diplomat sieht ohne eine Lösung des Syrien-Konfliktes keine Chancen zur wirksamen Bekämpfung der IS-Terrormilizen.

Erstes Treffen im Januar

Bereits Mitte nächsten Jahres, so sieht es der ambitionierte Wiener Fahrplan zur Krisenbewältigung vor, soll in Syrien unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen eine Übergangsregierung aus Regime und Opposition installiert wer-

den. Für Anfang 2019 sind Neuwahlen auf der Grundlage einer neuen, demokratischen Verfassung geplant. An dem Urnengang dürfen auch die Millionen Heimatvertriebenen teilnehmen. Gestartet werden soll der syrische Friedensexpress von Vertretern der Regierung und der Opposition. Ihr erstes Treffen ist für den 1. Januar 2016 in Damaskus geplant, falls der Zug nicht schon vorher entgleist.

«Das hört sich noch utopisch an», sagte Steinmeier vor dem Hintergrund der anhaltenden Kämpfe. Aber er habe den Eindruck, dass nicht zuletzt unter dem Eindruck der Anschläge von Paris die Entschlossenheit der internationalen Gemeinschaft gewachsen sei, zum ersten Mal ernsthaft miteinander an einer Lösung des Syrien-Konflikts zu arbeiten.

Bedenken der Opposition

Es sei ihm schleierhaft, wie die Opposition von Gesprächen mit einer Regierung, deren Sturz sie seit Jahren fordere,

überzeugt werden solle, gibt der britische Syrien-Experte Scott Lucas zu bedenken. Im Wiener Abschlussdokument stehe dazu kein einziges Wort. Für schlechte Stimmung im syrischen Widerstand sorgt zudem die Einstufung des Al-Qaida-Ablegers Nusra-Front als

«Das hört sich noch utopisch an.»

Frank-Walter Steinmeier
deutscher Aussenminister

zum Abschluss freigegebene Terrororganisation. Ohne die schlagkräftigste syrische Rebellengruppe stünden die Aufständischen an vielen Frontabschnitten auf verlorenem Posten.

«Wenn die Nusra-Front eine Terrorgruppe ist, dann müssen auch Assad und seine Schergen, die Hizbollah und die iranischen Revolutionsgardisten als Terroristen klassifiziert werden», stellten syrische Oppositionsrepräsentanten per Twit-

ter klar. Mit diesen Mörderbanden werde man niemals an einen Tisch sitzen.

Streitpunkt Assad

Nach dem Treffen von Wien wäre die Aufgabe der Saudis, Katarer und Türken, die Opposition zum Einlenken zu zwingen. Anzeichen dafür gibt es nicht. Und auch Russland und der Iran sind bisher nicht bereit, Assad zum Machtverzicht aufzufordern. Lediglich bei der Ausarbeitung der neuen Verfassung darf der Diktator nicht aktiv mitarbeiten. Für die politische Opposition und die Rebellen ist das zu wenig. Unterstützt werden sie in dieser Frage von den USA, die fest davon überzeugt sind, dass ohne Assad eine effektivere IS-Bekämpfung möglich ist.

Das Treffen der Syrien-Kontaktgruppe ist der bisher ernsthafteste diplomatische Versuch zur Beilegung des Syrien-Kriegs. Als politisches Signal gilt der nächste Verhandlungsort: Die Kontaktgruppe wird sich in Paris treffen.

Festnahmen nach Anschlag

Drei Tage nach dem Doppelanschlag in Beirut mit 44 Toten wurden neun Verdächtige festgenommen.

BEIRUT Bei den Festgenommenen handle es sich um sieben Syrer und zwei Libanesen, sagte der libanesisische Innenminister Nouhad Machnouk. Einer von ihnen habe sich auch in die Luft sprengen wollen, bei einem weiteren handle es sich um einen Schlepper, der die Gruppe in den Libanon geschmuggelt habe. Die Syrer seien in einem palästinensischen Flüchtlingslager sowie in einer Wohnung festgenommen worden. Die Gruppe wollte nach seinen Angaben eigentlich fünf Selbstmordattentäter in ein Spital schicken, änderte aber wegen der scharfen Sicherheitsvorkehrungen ihr Ziel. Die Jihadistenmiliz Islamischer Staat (IS) hatte sich zum Anschlag am Donnerstag in einer belebten Geschäftsstrasse im Viertel Bourj al-Barajneh bekannt, einer Hochburg der schiitischen Hizbollah. *sda*

Leute
Vergleich mit der Mutter tat ihr weh



KÖLN Aurora Ramazzotti (18) blickt auf eine nicht ganz unbeschwerte Jugend zurück. «Als ich noch klein war, wurde ich «Chinesin» und «Fatty» genannt, von der Pubertät ganz zu schweigen.» Die Tochter von Michelle Hunziker und Eros Ramazzotti hat laut «Vip.de» auch darunter gelitten, dass man sie ständig mit ihrer Mutter verglich: «Wenn du im Internet Bikinifotos von dir und deiner Mutter findest mit Titeln wie «Die Mutter schlägt die Tochter um Längen» – dann tut das ziemlich weh.» *sda/Bild zug*

Das Geheimnis ihrer Energie



ZÜRICH Sängerin und Prix-Walo-Präsidentin **Monika Kaelin** ist nach eigenen Angaben «immer aktiv». Sie werde oft gefragt, woher sie die Energie nehme. «Bei einem Gesundheitscheck fand mein Arzt heraus, dass ich neben meiner Milz drei Nebennilzen habe.» Was wiederum darauf hindeute, dass sie «vielleicht körpereigenes Doping» habe, sagte die 61-Jährige der «Zentralschweiz am Sonntag». *sda/Bild Key*

Sparfuchs und Couch-Potato

FRANKFURT Jennifer Lawrence (25) ärgert es einfach, «wenn ich zehn Dollar verschwende, egal, wie viel ich verdiene», wie der Star der «Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung» sagte. Abgesehen von ihrer Sparsamkeit igelt sich Lawrence gerne zu Hause ein. «Ih kriege schon in angesagten Restaurants Panikattacken.» *sda*

11 Tote nach TGV-Unglück

Bei einer Testfahrt ist am Samstag **im Elsass ein TGV-Zug entgleist**. 11 Menschen starben. Die Ursache ist noch unklar. Rätsel gibt die angebliche Anwesenheit von Kindern an Bord auf.

Beim bisher schwersten Unglück eines französischen Hochgeschwindigkeitszugs TGV sind am Samstag nahe Strassburg mindestens 11 Menschen getötet worden. Entgegen den Bestimmungen waren bei der Testfahrt möglicherweise mehrere Kinder von Bahnmitarbeitern an Bord.

«Schwerer Schock»

Ein verletzter Passagier sei im Spital gestorben, sagte Alexandre Chevrier von der Staatsanwaltschaft Strassburg gestern gemäss der Zeitung «Dernières Nouvelles d'Alsace». Es gebe zudem eine grosse Anzahl von Verletzten. Die staatliche Bahngesellschaft SNCF hatte zuvor von 10 Toten und 37 Verletzten gesprochen. Unter einem der umgestürzten Wagen habe sich eine Kinderleiche befunden, sagten Rettungskräfte. Ein SNCF-Sprecher bestätigte, dass es unter den Verletzten



Die Unfallstelle: Ein Teil des Zugs stürzte nach seiner Entgleisung in den Rhein-Marne-Kanal nahe Eckwersheim im Elsass. Bild Keystone

Kinder gab. Mit dem Unglückszug waren nach offiziellen Angaben rund 50 Techniker und Bahnmitarbeiter auf einer Testfahrt unterwegs. Die mutmassliche Anwesenheit von Kindern im Testzug

gab Rätsel auf. Die SNCF leitete eine interne Untersuchung ein. Diese werde zeigen, welche «Begleitpersonen» in dem Zug waren und «unter welchen Umständen es ihnen gestattet wurde, einzusteigen», sagte

SNCF-Chef Guillaume Pepy. «So etwas wird von der SNCF nicht hingenommen, ein Testzug ist ein Testzug.» Der Unfall sei ein «schwerer Schock». Der Bahnchef betonte, dass sich ein solcher Unfall im Normalbetrieb nicht ereignen könne – es gebe automatische Sicherheitssysteme, die bei Testfahrten nicht aktiv seien.

Fuhr der Zug zu schnell?

Der Zug war am Samstag gegen 15 Uhr im Elsass unweit der Gemeinde Eckwersheim entgleist. Der Unfall ereignete sich auf dem letzten Abschnitt einer neuen Hochgeschwindigkeitsstrecke, die Paris mit Strassburg verbindet. Die Ursache des Unglücks blieb gestern unklar. Die Behörden gehen von überhöhter Geschwindigkeit aus. Aus Ermittlerkreisen hiess es, das Tempo habe zum Unglückszeitpunkt bei 350 km/h gelegen. *sda*

Mutter ist geständig

Die Mutter der acht in Bayern tot aufgefundenen Babys muss in U-Haft. Sie gab zu, einige der Kinder bewusst getötet zu haben.

WALLENFELS Die Mutter der im bayerischen Wallenfels gefundenen acht Babyleichen hat die bewusste Tötung zumindest eines Teils ihrer Kinder gestanden. Aufgrund der bisherigen Ermittlungserkenntnisse eröffnete ein Ermittlungsrichter der Frau den Haftbefehl wegen Mordes in sieben Fällen. Dies teilte das Polizeipräsidium Oberfranken am Wochenende mit. Dass der Haftbefehl auf sieben- und nicht achtfachen Mord lautet, begründete die Polizeisprecherin mit dem bisherigen Ermittlungsstand. Dies bedeute auch nicht, dass die Festgenommene die Tötung von sieben Neugeborenen gestanden habe. Die Polizeisprecherin bestätigte nur «mehrere» gestandene Morde. Der Haftrichter ordnete Untersuchungshaft für die 45-jährige Mutter an. Die Ergebnisse der Obduktion der toten Säuglinge stehen noch aus. *sda*

14-Jährige klauten Bagger

KALTBRUNN Zwei 14-Jährige haben am Freitagabend in einem Steinbruch in Kaltbrunn im Kanton St. Gallen einen Bagger entwendet. Sie hätten damit schaufelnd eine Motocrosspiste für ihre Mofas präpariert, teilte die Polizei mit. Die entstandenen Schäden beliefen sich auf mehrere Tausend Franken. Mitarbeitende des Steinbruchs haben am Freitagabend nach 17 Uhr gehört, dass ihr Bagger in der Kiesgrube durch Unbekannte in Betrieb genommen worden war. Sie hätten daraufhin die Polizei alarmiert, welche die beiden Kinder angehalten habe. *sda*

Fataler Erdrutsch

PEKING Bei einem schweren Unwetter im Osten Chinas sind 16 Menschen ums Leben gekommen. Ihre Häuser in der Provinz Zhejiang wurden bei einem Erdrutsch am Freitag zerstört, wie der TV-Sender CCTV berichtete. 21 Einwohner wurden vermisst. Mehr als 300 Menschen mussten nach dem Erdrutsch ihre Häuser verlassen. *sda*

Wanderer tot gefunden

ZERMATT Am Freitagnachmittag ist in Zermatt ein Wanderer tot auf dem Wanderweg «Schweifine» aufgefunden worden. Die Polizei vermutet, dass der Mann, ein 67-jähriger Zürcher, gestürzt war. Der Mann hätte am Vorabend von der Ferienwohnung zurück in den Kanton Zürich fahren sollen, wie die Walliser Polizei am Samstag mitteilte. Als er nicht nach Hause kam, meldete ihn seine Frau als vermisst. *sda*



Kunstaktion

Fackelmeer erinnert an Morgarten-Schlacht

SATTEL Die Schlacht am Morgarten im Grenzgebiet der Kantone Zug und Schwyz jährte sich gestern zum 700. Mal. Der Solothurner Lichtkünstler Ulrich Studer hat am Samstagabend mit einer Lichterkette aus Hunderten von Fackeln im Gelände an die Ereignisse von 1315 erinnert. Die Lichterkette aus Fackeln zeichnete dabei die mittelalterliche Talsperre und die Letzimauer nach. Am 15. November 1315 zog der Habsburger

Herzog Leopold mit seinen Rittern von Zug her kommend durch das Ägerital Richtung Sattel im Kanton Schwyz. Am Morgarten am südlichen Ende des Ägerisees gerieten die Habsburger in einen Hinterhalt der Schwyzer und wurden von diesen in die Flucht geschlagen. Die Schlacht am Morgarten wurde zu einem wichtigen Symbol für den Kampf der Urschweizer gegen die Unterdrücker aus Österreich. *pd/ddt/Bild Keystone*

Heute
16. November 2015

Aussichten für die Region

Stadt	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Neuenburg	13/8	13/10	13/6	9/8
Bern	14/5	14/10	13/6	9/8
Freiburg	15/6	13/10	13/6	9/8
Bulle	14/7	13/10	13/6	9/8

Sonne
07:33 16:58

Mond
11:26 21:12

Wetterlage

Die Sonne dominiert den heutigen Wettercharakter, obwohl sie zeitweise von dichten hohen Wolkenfeldern abgeschattet wird. Der Wind weht schwach aus westlicher Richtung und es wird recht mild. Am Dienstag wechseln sich Sonne und Wolken ab, gegen Abend ist leichter Regen möglich. Im Verlauf des Mittwochs lockern die Restwolken auf, es bleibt bis Donnerstag freundlich. Ab Freitag wird es kühler und verbreitet nass.

Weltwetter

Stadt	Wetter	Temperatur
Amsterdam	Regen	14°
Athen	sonnig	22°
Bangkok	sonnig	34°
Barcelona	sonnig	20°
Belgrad	stark bewölkt	18°
Berlin	stark bewölkt	14°
Brüssel	einz. Schauer	13°
Budapest	stark bewölkt	15°
Buenos Aires	sonnig	28°
Dublin	Regen	9°
Genf	ziemlich sonnig	15°
Helsinki	Regen	5°
Istanbul	ziemlich sonnig	16°
Johannesburg	einz. Schauer	20°
Kairo	stark bewölkt	25°
Kopenhagen	Regen	12°
Lissabon	stark bewölkt	19°
London	stark bewölkt	14°
Los Angeles	sonnig	18°
Madrid	sonnig	19°
Mexico City	ziemlich sonnig	25°
Moskau	bedeckt	-1°
New York	einzel. Schauer	24°
Oslo	Regen	4°
Paris	bedeckt	15°
Peking	sonnig	8°
Rio de Janeiro	Regen	25°
Rom	ziemlich sonnig	19°
Stockholm	bedeckt	7°
Sydney	ziemlich sonnig	20°
Warschau	stark bewölkt	8°
Zagreb	ziemlich sonnig	17°